

dann 1701 kurbayer. Assessor bei dem kaiserlichen Kammergerichte zu Wetzlar. Später war derselbe kurbayer. Kammerherr und Regierungsrath zu Straubingen. Um diese Zeit war auch Anton Nütz, Herr zu Wartenburg, als Land-Commissar in Oberösterreich bekannt und 1730 war ein Graf Nütz zu Wartenburg kurbayer. Statthalter zu Amberg. Später ist nach Allem der Stamm erloschen.

Seifert, Ahnentafeln, I. Nr. 11. — *Freih. v. Hohensek*, I. S. 669. — *Gauhe*, I. S. 1516 bis 1518. — *Zedler*, XXIV. S. 1761–66. — Supplem. zu Siebm. W.-B. I. 2.

O.

Obdach. Steiermärkisches, im 14. und 15. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches später erlösch. Das Wappen erbten die v. Kulmer.

Schmütz, III. S. 45.

Obelitz. Altes, seit dem 13. Jahrh. vorgekommenes, auf der Insel Rügen und in Neu-Vorpommern begütertcs Adelsgeschlecht, welches auch Obelitz geschrieben wurde. Detlevus de Obelitz tritt 1256, Johannes de Obelitz 1273 und Hermannus de Obelitz 1288 auf. Das gleichnamige Stammhaus wird bereits 1256 genannt und Steinfeld stand der Familie schon 1352, so wie Tribom 1401 zu. Im 16. und 17. Jahrh. sass dieselbe zu Wüstenhagen, Milienhagen, Duvendik u. s. w. im Bartschen Districte. Eine Linie des Stammes kam auch nach Dänemark und in der Hand derselben war 1664 das Gut Rammesard. — So viel bekannt, ist der Stamm mit Gebhard v. Obelitz, welcher in der k. dänischen Armee diente, zu Anfange des 18. Jahrh. erloschen.

Micrael, VI. S. 510. — *Gauhe*, I. S. 1530 u. 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157. — *Siebmacher*, V. 156; D. Obelitzen, Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 401. — Pomm. W.-B., II. Tab. 66 S. 178 u. 179 und Tab. 67 Nr. 6: Siegel des Hinrick Obelitz von 1444. — *Kneschke*, III. S. 326 u. 27.

Obenaus, Freiherren. Erbländ.-österreichischer und ungarischer Freiherrnstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 16. Aug. 1827 für Joseph v. Obenaus, Doctor der Rechte und k. k. Regierungsrath, wegen vielseitiger Verdienste um den kaiserlichen Hof und den Staat, und ungarisches Freiherrndiplom von 1844 für die gesammte Familie. — Der Stammvater des Geschlechts war Georg Obenaus, welcher wegen, unter den Kaisern Maximilian II. und Rudolph II. in den Kriegen gegen die Türken erworbener Verdienste 1610 einen kaiserlichen Wappenbrief und andere Privilegien erhielt. Ein Enkel desselben, Hans Georg v. Obenaus, wurde, in Berücksichtigung seiner vieljährigen Dienstzeit am Hofe der Kaiser Ferdinand III. und Leopold I., durch Diplom vom 5. Juni 1666 in den Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand, unter Vermehrung seines Wappens, erhoben und ein Enkel des Letzteren, Johann Baptist v. Obenaus, k. k. Rath, erlangte durch Diplom vom

14. Decbr. 1722 das Indigenat im Kgr. Ungarn, mit dem Prädicate: v. Liebenfeld. Von den späteren Nachkommen brachte, s. oben, Freiherr Joseph den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe, geb. 1789 und gest. 1841, — ein Sohn des Johann Georg v. Obenaus aus der Ehe mit Maria Riedl — vermählte sich mit Elisabeth Riedl Edlen v. Leuerstern, gest. 1841, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Frein Caroline, geb. 1820, vermählt 1842 mit Gotthard Freih. v. Buschmann, Dr. jur. und k. k. Sectionsrath im Finanzministerium, zwei Söhne stammten: die Freiherren Franz und Ferdinand August. Freih. Franz, geb. 1818, k. k. Statthaltereiconcipist, vermählte sich in erster Ehe 1845 mit Therese Fuchs, geb. 1823 und gest. 1847, und in zweiter 1852 mit Anna Maria Stäger, geb. 1826. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn, Oscar, geb. 1846, k. k. See-Eleve, aus der zweiten aber stammten zwei Töchter, Gabriele, geb. 1852 und Melanie, geb. 1858 und ein Sohn, Sandor, geb. 1862. Freih. Ferdinand August, geb. 1821 lebt als k. k. Hauptmann in d. A. zu Prag.

Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1857, S. 527 u. 28, 1859, S. 547 u. 48, und 1863, S. 667 u. 68. — *Kneschke*. IV. S. 313 u. 14.

Obenbigler v. Tannhaim. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Johann Nepomuck Obenbigler, Gefällverleger zu Judenburg, mit dem Prädicate: v. Tannhaim.

Handschriftl. Notiz.

Obentraut. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Rheinpfalz und in Rheinhessen begütert wurde. Humbracht beginnt die ordentliche Stammreihe desselben mit Wilhelm v. O. zu Anfange des 14. Jahrhunderts. Von den Nachkommen desselben war Johann Barthold v. O., gest. 1612, schon 1550 kurpfälzischer Rath und Amtmann zu Stromberg. Von seinen Söhnen wurde Johann Michael v. O., k. dänischer Generallieutenant, 1625 in einem Treffen mit kaiserlichen Truppen tödtlich verwundet. Ein anderer Sohn, Conrad Nicolaus v. O., war Commandant und hat den Stamm ins 18. Jahrhundert fortgesetzt.

Humbracht, Tab. 59. — *Gauhe*, I. S. 1526 u. II. S. 811. u. 12. — *Dithmar*, Herrenm. d. Joh.-Ord., II. S. 36. Nr. 22: Ahnentafel von 8 Ahnen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* IV. 20.

Obercamp, Oberkamp, Ritter, auch Freiherren. Reichs-Ritterstand und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Ritterdiplom vom 8. Juni 1629 für Joseph Johann Philipp Obercamp, kaiserl. Reichshofrath und Freiherrndiplom vom 2. April 1847 für Carl August Ritter v. Obercamp, k. bayer. w. Geh.-Rath und Bundestags-Gesandten zu Frankfurt a. M. und für den Adoptivsohn desselben, Rudolph Braun. — Der Empfänger des Ritterdiploms stammte aus einer ursprünglich rheinländischen Familie und von den späteren Nachkommen wurden, nach Erwerbung des Ritterguts Weissenbrunn im Canton Baunach, die Gebrüder Joseph Philipp Ritter v. Obercamp, kurbayer. Geh.-Rath und Directorialgesandter des fränkischen Kreises, und Carl Anton Ritter v. O., fürstl. bambergischer Hofrath, 2. Novbr. 1791 in die ehemalige fränkische Reichsritterschaft aufgenommen. Der Sohn des Ersteren, Franz de Paula Ritter v. O., geb. 1779, Herr des Ritterguts Zogenreuth im bayer. Landgerichte Eschenbach, herzogl. nassau. Käm. und Oberst-

lieutenant, erlangte mit seiner Nachkommenschaft die Aufnahme in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern. Aus seiner Ehe mit Maria Frein v. Ohlenschlager entspross ein Sohn: Ludwig Eugen Timotheus v. Obercamp, geb. 1822, welcher sich 1843 mit Antonie Frein v. Sohlern vermählte, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl, und eine Tochter, Bertha, stammt. — Freiherr Carl August, s. oben, gest. 1850, k. bayer. Geh.-Rath u. s. w. — wohl ein Sohn des Carl Anton v. O. — hatte sich mit Anna v. Liboschitz, vorher vermählt gewesenen Braun, verheirathet. Der Adoptivsohn Rudolph Freih. v. Obercamp wurde Assessor am erzbischöflichen Metropolitangerichte zu München.

v. Lang, Supplem., S. 127. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1863, S. 668 u. 69. — Tyroff, I. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 49: v. O. — v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 49 u. S. 49: Freih. v. O. und Tab. 120 u. S. 100: v. O. — Kneschke, IV. S. 314 u. 15.

Oberdorfer. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. das Dorf Oberdorf in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 67.

Oberer v. Drachenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Carl Joseph Oberer, k. k. Unterlieutenant in der adeligen deutschen Arcieren-Leibgarde, mit dem Prädicate: v. Drachenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Oberg, Grafen (in Gold zwei aufrecht aneinander gestellte, schwarze Wecken). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für Benedict Wilhelm Georg v. Oberg zu Schwichelde im Hildesheimischen, und für Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst v. Oberg zu Obergen, ebenfalls im Hildesheimischen. — Altes, niedersächsisches, im Hannöverschen, Braunschweigischen und Magdeburgischen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches namentlich zu Obergen, welches Gut als Stammhaus angenommen wird, und Schwichelde im Hildesheimischen, zu Drakenburg im Hoyaischen, zu Stedderdorf im Lüneburgischen u. s. w. sass. Die fortlaufende Stammreihe wird in C. B. Behrens' histor. Beschreibung der v. Steinberg mit Eilhard v. Oberg bagonnen, welcher 1103 in Ritterhausischen Urkunden als Zeuge auftritt. Hildemarus de Oberghe, miles, erscheint urkundlich 1190 und Johannes und Borchardus de O. führten schon 1323 das Wappen mit den zwei Wecken. Johann oder Jan v. Oberg widerrieth 1435 dem Bischof zu Hildesheim und den Verbündeten desselben den Krieg gegen Magdeburg, fand aber kein Gehör und kämpfte so als Oberst des Bischofs in diesem Kriege, in dessen Mitte er zum Frieden verhalf. Der Enkel Johanns, Wullbrand v. O., starb 1523 als Dompropst zu Osnabrück. Um dieselbe Zeit lebte Friedrich v. O., welcher die Festung Peina zwei Mal gegen die Herzoge von Braunschweig auf das Hartnäckigste vertheidigte. Burchard v. O., gest. 1573, wurde 1557 zum 51. Bischof von Hildesheim gewählt. Jobst Aswin v. O. war 1690 braunschweigischer Oberst und von dem Bruder desselben, Sigismund Julius, stammten vier Söhne, Hermann Otto, Christoph Ludwig, Ernst Wilhelm und Hilmar. Bodo v. Oberg war 1710 kurbraunschw.-lüneburg. Geh.- und Kammer-Rath. Der Stamm blühte durch das ganze 18. Jahrh. in das 19. hinein und erhielt nach Anfange desselben, wie erwähnt, in zwei Sprossen den Grafenstand.

Graf Benedict Wilhelm Georg, s. oben, starb 1819 ohne Nachkommen. Graf Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst aber, geb. 1776 zu Hannover und gest. als Letzter des Mannsstammes 26. Octbr. 1861, Besitzer der Lehengüter Stedderdorf und Drakenburg, herzogl. braunsch. Ober-Kammerherr a. D., war zwei Mal vermählt und zwar in erster Ehe 1800 mit Sophie Christiane v. dem Busshe a. d. Hause Rethmer, geb. 1782 und gest. 1817, und in zweiter 1832 mit Sophie Praun, verw. Freifrau v. Münchhausen, geb. 1782 und gest. 1861. Die zweite Ehe blieb kinderlos, aus der ersten aber entsprossen drei Töchter: Grf. Bertha, geb. 1803, verm. 1823 mit Hans v. Veltheim a. d. H. Destedt, herzogl. braunsch. Vice-Oberjägermeister und Ober-Kammerherrn; Grf. Thecla, geb. 1804, verm. 1829 mit Carl Freih. Löw v. Steinfurth, herzogl. nassau. Kammerh. und k. preuss. Ober-Forstmeister, und Grf. Anna, geb. 1814, verm. 1834 mit Hermann v. Kalm auf Halchter und Oberge, herzogl. braunsch. Hofjägermeisters und Kammerherrn.

Pfeffinger, I. S. 141 u. II. S. 976, — *Gauhe*, I. S. 1525 u. 26. — *Zedler*, XXV. S. 69. — *Ersch u. Gruber*, Encyklopädie, Sect. III. Th. 1. S. 82. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenb. Landtags-Abschiede, I. S. 7 u. 241. — N. Pr. A.-L., III. S. 471 u. 72. — *Freih. v. d. Kne-sebeck*, S. 221 u. 22. — *Deutsche Grafen*, d. Gegenw., III. S. 280–82. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157. — *Geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser*, 1864, S. 595 und histor. Handb. zu demselben, S. 658. — *Siebmacher*, I. 179: v. Oberg, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Histor. Gandersh., Tab. 33. Nr. 5 u. 6; S. Johannis et Borchardi de O. von 1323. — *Grupens*, Hannover. Alterth., S. 126; S. Hildemari de Oberghe. — *v. Meding*, II. S. 401 u. 402. — W.-B. der preuss. Monarchie, I. 74. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 11. u. S. 11.

Oberg, Freiherren (Schild zweimal quer getheilt: oben in Schwarz ein goldener, in der Mitte in Roth ein silberner, gekrönter und unten in Gold ein schwarzer Löwe). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom zwischen 1632 und 1654 für Balthasar Heinrich v. Oberg, Herrn auf Malkwitz im Breslauischen und Kalkau im Neisseschen. — Nach Sinapius stammten die in Schlesien vorgekommenen v. Oberg aus dem alten, im vorstehenden Artikel erwähnten, niedersächsischen Geschlechte v. Oberg. Sprossen des Stammes hätten sich nach Schlesien gewendet und es sei ihnen, zunächst wegen treuer Signalisirung bei den böhmischen Unruhen, das Wappen wie angeführt, verändert worden. Der gekrönte Helm habe zwei Adlersflügel, jeder mit einem goldenen Balken belegt, getragen. Später sei dieses Wappen, des alten Reichsritterstandes wegen, mit einem zweiten gekrönten Helme mit fünf wechselseitig schwarz und goldenen Straussenfedern vermehrt worden und das freiherrliche habe noch einen dritten Helm erhalten. Der rechte Helm habe die Adlersflügel mit den Balken, der mittlere einen blauen Berg und der linke die fünf Straussenfedern gezeigt. — Die Familie sass bereits 1621 zu Malkwitz, 1632 zu Kalkau, 1679 zu Klein-Briesen und Wiesau im Neisseschen, so wie zu Damnig im Namslauchen und war noch 1720 zu Klein-Briesen, 1763 zu Gross-Schöttgau im Breslauischen, 1769 zu Arnoldsmühle ebendasselbst und 1785 zu Malkwitz begütert. Nach dieser Zeit ist die bis dahin in Schlesien blühende Familie wieder ausgegangen,

Sinapius, I. S. 677 u. 678. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157 u. 58. — N. Pr. A.-L., III. S. 472. — *v. Meding*, II. S. 404.

Obergfell v. Grechtler, Freiherren. Diplom von 1812 für Joseph Obergfell, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Grechtler.

Meyerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 82.

Obergorskhwitz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1640 für die Gebrüder Adame in den kaiserlichen Erbländen.

Handschriftl. Notiz.

Oberhausen. Altes, erloschenes rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Malmedy.

Fahne, I. S. 307. — *Freih. v. Ledebur*, II. 153. — *Tyrolf*, I. 66.

Oberkamp, s. Obercamp.

Oberkirch, auch Freiherren. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht aus dem Schlosse und den dazu gehörigen Gütern zu Oberkirch oberhalb der ehemaligen Reichsstadt Ober-Ehnheim am Fusse des Odilienberges. Das Stammschloss blieb bei der Familie und wurde bis zum Beginn der ersten französischen Revolution von dem Stättemeister Freiherrn v. Oberkirch, Bruder des damaligen Familienältesten, bewohnt. — Urkundlich tritt das Geschlecht zuerst 1135 auf, in welchem Jahre drei Brüder, die Ritter Bernhardus de Superiori Ecclesia, Siegfried und Reiner, eine dem Kloster Mauersmünster gemachte Schenkung bestätigten. Bei Sempach fochten unter dem tapfern Herzoge Leopold als Hauptleute des Fussvolkes der schwarze Graf v. Zollern und Hans v. Oberkirchen. — Viele Sprossen des Stammes waren in mehreren Hochstiften, zu Basel, Andlaw u. s. w., aufgeschworen und mit den vornehmsten Familien des Elsasses und der nahen Länder verschwägert, bekleideten bei dem adeligen Regimente zu Strassburg hohe Würden und besaßen auf beiden Ufern des Rheins viele Lehen und Allodialgüter. Das Burglehn zu Ober-Ehnheim war nach dem ältesten, bekannten Lehensbriefe von 1490 kaiserl. und Reichslehen. Dagegen war das alte Schlösschen und die Kirche zu St. Johann Allodium und der nieder-elsassischen Ritterschaft einverleibt. Nächst dem besass das Geschlecht Güter und Rechte zu Bischoffsheim bei Rossheim, den Zehnten und Kirchensatz zu Kriegsheim und als Allodium die Güter Quazenheim, Fürdenheim u. s. w. Seit dem Entstehen des elsasser Rittervereins zählte die Familie fortwährend zu demselben, und als 1652 die Matrikel erneuert wurde, war Johann Nicolaus v. Oberkirch einer der Räthe und Ausschussglieder der Ritterschaft. Derselbe war schon im dritten Jahrzehnt des 17. Jahrh. im Canton Ortenau aufgenommen und auf mehreren Rittertagen erschienen. — Durch königliche Entscheidung und Verordnung an den königlichen Rath der Provinz vom 6. April 1773 wurde die Familie ebenso, wie alle alte Adelsgeschlechter, ohne Vorlegung eines Freiherrndiploms, als freiherrlich anerkannt, auch wurden 1784 die Gebrüder: Carl Siegfried, Hauptmann im Infanterieregimente Zweibrücken, Stättemeister der Stadt Strassburg, verm. mit Henriette Luise Frein Waldner v. Freundstein, und August Samson, geb. 1739 und gest. 1811, Rittmeister des Husarenregiments Nassau, verm. mit Caroline Sophie Frein v. Rathsamhausen zu Ehweiler, geb. 1764 und gest. 1837, bei dem Rittercantone Ortenau von Neuem aufgenommen. Ersterer hinterliess eine Tochter, Maria, welche sich mit Herrn Bernard aus Montbrison in der Provinz Lyonnais vermählte und in deren Hand, während der Revolution, das Schloss Oberkirch, wenn auch Stamm- und Fideicommissgut, überging, August Samson aber,

gest. 1811, wurde durch seine Gemahlin Mitherr der Grundherrschaft Nonenweier im Grossherz. Baden. Derselbe hinterliess, neben vier Töchtern: Freiin Amalie, geb. 1788, verm. 1817 mit Herrn v. Beer zu Rappoldweiler; Freiin Caroline, geb. 1790 und gest. 1830 als verw. Hofmarschall Freifrau v. Gayling; Freiin Luise, geb. 1794 und gest. 1828, verm. Freifrau v. Lotzbeck zu Lahr und Freiin Henriette, geb. 1793, fünf Söhne, die Freiherren Carl, geb. 1787 und gest. 1856, Officier in k. französ. Diensten; Franz, geb. 1797 und gest. 1862, herz. sachsen-coburg. Hauptmann a. D.; Christian, geb. 1798 und gest. 1861, k. k. Rittmeister in d. A. und Arcieren-Leibgarde; August, geb. 1804 und gest. 1836, Officier in grossherzogl. badischen Diensten und Eduard, geb. 1800, Hauptmann in k. französ. Diensten. — Eine zweite katholische Linie blüht noch in Regensburg. Dieselbe wurde von Johann Wolfgang v. Oberkirch in Strassburg gestiftet, welcher 1792 zur katholischen Kirche übertrat. Nach Ausbruch der ersten französischen Revolution siedelte diese Linie nach Regensburg über.

Gauhe, I. S. 1526 u. 27. — *Zedler*, XXV. S. 105. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossherz. Baden, Abth. 2. — *Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser*, 1856. S. 470–77 u. 1863, S. 669. — *Siebmacher*, I. 193: v. Oberkirch, Elsassisch. — *Tyrolf*, II. 8: F.-H. v. O.

Oberkorn v. Festenstein. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Oberkorn, k. k. pens. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Festenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391 u. 92.

Oberländer, Oberland. Reichsadelstand. Erneuerungsdiplom vom 14. Juli 1623 für Erhart, Hans den Aelteren und Hans den Jüngeren die Oberländer, Gebrüder. — Ein aus Bayern in das Voigtland und in die Oberlausitz gekommenes Adelsgeschlecht. Von Val. König wird zuerst Heinrich von Oberland genannt, welcher, aus Bayern gekommen, 1389 zu Claffenberg (wohl Claffenbach bei Markt-Neukirchen?) gesessen wurde. Das Geschlecht brachte mehrere Eisenhammer im Voigtlande an der böhmischen Grenze an sich, später aber, 1644, erkaufte dasselbe in der Oberlausitz das Gut Ober-Leutersdorf unweit Zittau, so wie auch im Voigtlande, Ober- und Niedersachsen beim Saalhammer und Lemnitz. — Von Hans George v. Oberland stammte Erhard v. O., welcher 1691 im hohen Alter starb. Der Sohn desselben, Heinrich Erhard, welcher nach Müller, *Annal. Saxon.*, bei dem Tode seines Vaters kursächs. Oberstlieutenant war, übernahm das Rittergut Ober-Leutersdorf und starb 1733 über 80 Jahre alt, auf demselben. Von Letzterem entspross Heinrich Adolph Ferdinand, geb. 1689 und kommt 1744 als kursächs. Reisemarschall und Kammerjunker vor. Heinrich Gottlob v. Oberländer auf Nieder-Reichenbach bei Görlitz — ein Bruder des obengenannten Heinrich Erhard — starb unbeerbt 1738 als Domherr zu Merseburg und Georg Friedrich v. O. lebte 1740 als gräfl. Callenbergischer Stall- und Forstmeister zu Muskau. Mit ihm ist wohl die oberlausitzische Linie ausgegangen. Im Voigtlande war die Familie noch 1775 zu Hetzswald und Neuwald gesessen.

Grosser, Lausitz. Merkwl. III. S. 49. — *Val. König*, III. S. 786–93. — *Gauhe*, II. S. 812 u. 13. — *Zedler*, XXV. S. 109–135: aus besonders überschriebenen Nachrichten. — *Biedermann*, voigtländ. Rittersch. Tab. 130–44. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 158. — *Siebmacher*,

III. 122: v. Oberlender, Bayerisch. — v. Meding, III. S. 464—66. — Tyroff, I. 12. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 13. — W.-B. d. sächs. Staaten, X. 63.

Oberlin, Oberlin auf Mittersbach und Bergstetten, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 25. März 1697 für Johann Theobald Oberlin, fürstbischöfl. passauischen Kammerrath, mit dem Prädicate: auf Mittersbach. — Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Enkel des Diplomsempfängers, Franz Joseph Ritter v. O., geb. 1749, Gutsinhaber zu Bergstetten im Landgerichte Kamm, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 127 u. 28. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 50.

Obermann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1840 für August Obermann, Herrn auf Klein-Finz im Breslauischen und k. preuss. Rittmeister a. D.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — Freih. v. Ledebur, II. S. 128.

Obermayer. Reichsadelstand. Diplom um 1769 für Joseph Eucharis Obermayer, kurbayer. Geh.-Rath.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 23.

Obermayer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Ferdinand Obermayer, wiener Steueramts-Verwalter, wegen 54jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Obermayer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Urban Joseph Obermayer, k. k. Hofsecretair und Expeditior der Geh. Haus-, Hof- und Staatskanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Obermayr, Obermayr auf Neuhaus. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 27. Mai 1819 für Georg Obermayr, der Rechte Licentiaten und k. bayer. Appellat.-Gerichts-Advocaten, mit dem Prädicate: auf Neuhaus.

v. Lang, Supplem. S. 126. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 50.

Oberndorf, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 17. Apr. 1790 für Franz Anton Fortunatus v. Oberndorf, Gross-Ballei des Malteserordens im Herzogthume Neuburg, kurpfälzischen Staats- und Conferenzminister u. s. w., für den Bruder desselben Johann Wilhelm Ignaz v. O. und für die Söhne des Letzteren. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen schon 1385 zerstörtes Stammschloss in der obern Pfalz, die andern Güter aber in und um Neustadt am rauhen Culm, in Mockersdorf, Oberndorff u. s. w. lagen. Nach den Monumentis boicis treten Conrad de Oberndorff 1150, Rapoto 1180, Berthold 1224 und Otto de Oberndorff 1243 urkundlich auf. Conrad, der Oberndorffer, wurde nach Aventinus 1322, am Vorabende der berühmten Schlacht bei Ampfing, mit 90 anderen Edlen zum Ritter geschlagen und Asmus v. Oberndorff besiegelte 1420 unter Ludwig Pfalzgrafen bei Rhein, mit anderen bayerischen Ständen, den 27. bayerischen Freiheitsbrief zu Aichach. — Von 1520 bis um 1580 lebte Wilhelm v. O. und Mockersdorf, verm. mit Eva v. Frohnhofen. Aus dieser Ehe entspross Johann Georg, verm. mit Christiana Zorn v. Bulach und der Sohn desselben, Wolfgang Peter, vermählte sich mit

Therese v. Bernklau zu Schönreuth, aus welcher Ehe Philipp Anton stammte. Letzterer vermählte sich mit Susanna Freiin v. Stingelheim auf Kirn und Bernhardswalde und seine Söhne, Franz Anton Fortunatus und Johann Wilhelm Ignaz, brachten, s. oben, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Wilhelm Ignaz, verm. mit Maria Anna Freiin v. Gaugreben, hatte, neben fünf Töchtern, drei Söhne, von welchen der mittlere und jüngere ohne Nachkommen starben, der ältere aber, Graf Christian Maria Fortunatus, verm. mit Maria Antonia Grf. v. Kolowrat-Krakowsky, den Stamm, neben zwei Töchtern, durch zwei Söhne, die Grafen: Alfred Maria Fortunat und Gustav Adolph Maria Fortunat, fortsetzte. Durch die genannten zwei Söhne theilt sich das gräfliche Haus jetzt in zwei Linien, in die zu Neckarhausen und in die zu Regendorf. — Der jetzige Personalbestand ist folgender: Aeltere Linie, zu Neckarhausen bei Manheim: Graf Alfred Maria Fortunat, geb. 1802, Inhaber des rheinischen Fidei-Commisses, k. bayer. Käm. und adeliger Stallmeister, verm. 1823 mit Theresia Grf. Ingelheim, gen. Echtern v. und zu Mespelbrunn, geb. 1805, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern: Grf. Antonia, geb. 1825, verm. 1843 mit Rudolph Freih. v. Freyberg-Eisenberg-Knöringen auf Haldenwang, Landdrosten, Grf. Ernestine, geb. 1827, Grf. Leopoldine, geb. 1831, verm. 1857 mit Clemens Schenk Freih. v. Stauffenberg, k. bayer. Rittm. à la suite und Grf. Isabella, geb. 1835, zwei Söhne entsprossen: Graf Friedrich, geb. 1829, k. k. Käm. und Rittm. in d. A., verm. 1861 mit Irene Grf. Arco-Zinnenberg, geb. 1842 und Graf Carl, geb. 1834, k. k. Oberlieut. in d. A. — Jüngere Linie zu Regendorf bei Regensburg: Graf Gustav Adolph Maria Fortunat, s. oben, geb. 1804, k. bayer. Käm., verm. 1829 mit Clotilde Freiin v. Mauchenheim, gen. Bechtoldsheim, geb. 1809 und gest. 1852, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern: Grf. Helena, geb. 1831, verm. 1853 mit Franz Grafen v. Erdödy zu Monyorókerek, Herrn der Majoratsherrschaft Gálgócz u. s. w.; Grf. Emma, geb. 1834, Grf. Ida, geb. 1838, Klosterdame zu Blumenthal bei Aachen und Grf. Theresia, geb. 1842, drei Söhne entsprossen: Graf Alfred, geb. 1830, verm. 1859 mit Alexander Leslie, geb. Miss Bates of Millbourne-Hall; Graf Carl, geb. 1833, k. bayer. Lieut. und Graf Hugo, geb. 1846.

Gauhe, II. S. 813. — *v. Lang*, S. 54. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.*, II. S. 166—68. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1864, S. 595—97 und histor. Handb. zu demselben, S. 659. — *Siebmacher*, III. 136. — *Supplem. zu Siebm. W.-B.*, VII. 13. — *Tyrolf*, I. 12: F. H. v. O. und Siebenkees, II. S. 28. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, I. 83 und *v. Wölkern*, Abth. I.

Obernitz, auch Freiherren (in Silber ein rother Pfahl). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1695 für Johann Heinrich v. Obernitz, kais. Reichs-Hofrath und Münzmeister (zuletzt fürstl. sachsen-merseburgscher Geh.-Rath und Präsident). — Altes, thüringisches und meissensches Adelsgeschlecht, nach Knauth: „mehrentheils um die osterländische Grenze im Amte Ziegenrück.“ — Die Familie erwarb in Thüringen mehrere ansehnliche Güter, war auch schon 1558 in dem schwäbischen Rittercanton Gebürg ansässig und wurde in neuer Zeit auch in der Niederlausitz und in Schlesien gesessen. In Thüringen kommt das Stammhaus Obernitz bei Saalfeld bereits 1228 vor und Ziegenrück war

schon 1291 in der Hand der Familie. Zu den späteren Besitzungen in Thüringen gehören: Liebschütz, Culmla, Thausa, Möckern, Grobenge-reuth, Neidenberga etc., die Besitzungen in der Niederlausitz wurden erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. erworben und zwar in der Nie-derlausitz: Klein-Gaglow, Türkendorf und Weissagk und in Schlesien im Trebnitzischen: Burgwitz, Gorschel und Machnitz. — Was den Ur-sprung der Familie anlangt, so sind die Angaben über denselben ver-schieden: Gauhe und A. leiten die Familie von dem alten Stamme der v. Brandenstein her und geben an, dass der bekannte Ahnherr der Familie, Friedrich v. Brandenstein, welcher 1295 gelebt, sich nach seinem Rittersitze Obernitz genannt habe, Val. König aber hält das Geschlecht für ein altes thüringisches Geschlecht aus dem eben ge-nannten Stammsitze und stützt seine Annahme auf ein altes vitzdomi-schen Manuscript, in welchem Apel v. Obernitz, Vogt zu Ziegenrück, 1152, Veit v. O. als Zeuge bei den Vitzdomen von Erfurt 1228 und Eberhard v. und zu Obernitz, wie auch zu Ziegenrück, als Zeuge bei Vizdom v. Apolda 1271 auftreten, doch ist Näheres über dieses Manu-script nicht bekannt. Angeführt wird auch demnächst, dass Apel v. Ober-nitz in Aufträgen des Bischofs Wichmanns von Naumburg 1152 auf den Reichstag nach Frankfurt gereist sein soll. — Von den vielen von der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an vorgekommenen Sprossen des Stammes mögen hier nur folgende genannt sein: Veit v. O. erhielt 1448 vom Herzoge Wilhelm zu Sachsen Schloss und Stadt Ziegenrück an der Saale, welche früher in der Hand der Familie gewesen, gegen Erlegung von zweitausend Gulden von Neuem wieder käuflich; Hans v. O. kaufte 1455 von Heinrich dem Jüngeren Reuss zu Plauen Schloss, Amt und Vogtei Vogtsberg mit den Städten Oelsnitz, Adorf und Neukirchen; Hans v. O., kursächs. Rath, unterzeichnete 1491 den oschatzer Vertrag zwischen dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen und dem Herzoge Georg zu Sachsen; Hans Veit v. O. lebte um 1569 als fürstl. sächs. Geh.-Rath und Hofrichter zu Weimar; Veit Dietrich v. O. starb 1602 als des Her-zogs August zu Sachsen Hofmeister und Johann Heinrich v. Obernitz auf Liebschütz — ein Sohn des Michael v. O. auf Liebschütz — wurde, s. oben, Freiherr und starb 1709, aus seiner Ehe mit Magdalena So-phia v. Stein a. d. H. Laussnitz mehrere Kinder hinterlassend. Der Stamm blühte fort und zu den Familiengliedern im jetzigen Jahrhun-derte zählten namentlich: Moritz Freih. v. O., geb. 1743 zu Neiden-berga im Kr. Ziegenrück, welcher 1806 Oberst und Commandeur des 3. Musquetierbataill. in k. preuss. Regimente v. Manstein zu Bromberg war, 1808 als Generalmajor pensionirt wurde und 1823 zu Graudenz starb, s. unten; ein v. O., welcher als k. pr. Oberst in der 2. warschauer Füsilierbrigade stand und 1813 pensionirt wurde; Kaspar Gottlieb v. O., Herr auf Weissagk bei Luckau, k. pr. Hauptmann in d. A., gest. 1836; ein v. O. 1837, Major im 3. k. pr. Infanterie-Regimente u. A. — Der jetzige Personalbestand der Familie wird in zwei Linien aufgeführt. Die erste Linie umfasst die Nachkommenschaft des 1812 bei dem Uebergange über die Beresina gebliebenen k. sächs. Hauptmanns Carl (I.) v. Ober-nitz und das jetzige Haupt dieser Linie ist des Genannten älterer Sohn

Carl (II.) Freih. v. O., geb. 1799, verm. 1830 mit Luise v. Koseritz, geb. 1803 und gest. 1865 zu Eilenburg, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Carl (III.), geb. 1831, k. preuss. Premierlieut. und Freih. Friedrich, geb. 1840, k. preuss. Lieutenant. Die Geschwister des Freih. Carl (II.) sind: Freiin Aline, geb. 1811, verm. mit Otto v. Briesen, Herrn auf Kobershain in Schlesien und Kreis-Deputirten des Kr. Torgau und Freih. Ferdinand, geb. 1806, Herr auf Eulendorf bei Delitsch, verm. 1838 mit Auguste v. Carlowitz a. d. H. Falkenhain, geb. 1818, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Margarethe, geb. 1843 und Elisabeth, geb. 1846. — Die zweite Linie umfasst die Nachkommenschaft des oben genannten k. pr. Generalmajors Moritz (I.) Freih. v. Obernitz. Derselbe war vermählt mit Justine v. Helden-Goczorowska a. d. H. Kadmedien im Ermland, geb. 1756 u. gest. 1818 und aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Maria, gest. 1857, verm. mit Ludwig v. Both, gest. 1835, k. pr. General-Lieut. a. D., ein Sohn: Freih. Moritz (II.), geb. 1785 zu Pr. Holland, Besitzer der Rittergüter Machnitz mit Vorwerk Obernitz, Burgwitz, Klein-Schwundnig u. s. w. im Kr. Trebnitz, Prov. Schlesien, k. pr. Hauptmann a. D., verm. in erster Ehe mit Eleonore v. Diebitsch und Liebenau und in zweiter 1830 mit Julie v. Keltch und Riemberg, geb. 1800 und gest. 1842. Aus der ersten Ehe lebt: Freih. Moritz (III.), geb. 1812, früher Herr auf Dahme, jetzt Pachtinhaber von Burgwitz, verm. 1843 mit Emilie v. Reymond, aus der zweiten Ehe aber stammen, neben drei Töchtern: Elise, geb. 1838, Barbara, geb. 1840 und Justine, geb. 1842, zwei Söhne: Freih. Justin, geb. 1834, k. pr. Premierlieutenant im 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regimente und Freih. Georg, geb. 1837, k. preuss. Lieut., verm. mit Anna v. Reiman.

Imhof, Not. Proc. Mantiss. 23. S. 239. — *Knanth*, S. 544. — *Val. König*, II. S. 730–42. — *Gauhe*, I. S. 1527–29. — *Zedler*, XXV. S. 144–48. — *Salver*, S. 506. — *N. Pr. A.-L.* III. S. 472 u. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 158 und III. S. 317. — *Geneal. Taschenb.*, d. freih. Häuser, 1857, S. 529 u. 30, 1858, S. 474 u. 1863, S. 669–71. — *v. Meding*, I. S. 418. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* V. 23. — *Schlesisches W.-B.* Nr. 190. — *W.-B. d. sächs. Staaten*, VII. 94.

Oberringen. Erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt aus dem gleichnamigen Stammsitze zwischen Weimar und Buttstaedt.

N. Pr. A.-L. V. S. 347.

Oberstein, Stein v. Oberstein (in Silber ein rother, gekrönter Löwe mit doppelten Quasten am Schwanze). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den zur daunischen Dynastie gehörigen, 26. Aug. 1682 erloschenen v. Oberstein. Dasselbe war in den Gegenden an der Nahe gesessen Humbracht beginnt die Stammlinie mit einem Anonymus, welcher zu Ausgange des 12. Jahrh. lebte und eigentlich v. Stein hiess. Der Urenkel desselben, Johann v. Stein, fing an, sich nach seinem zwischen Worms und Altzen gelegenen Rittersitze Oberstein zu nennen. Von den Nachkommen desselben waren viele Domherren und Einige auch Dom-Dechante und Propste in den Erz- und Bisthümern Mainz, Trier, Cöln, Speier, Worms u. s. w. Der alte Stamm, aus welchem Johann v. O. 1354 kurtrierscher Amtmann zu St. Wendel und Friedrich v. O. 1471 Burgmann zu Stein-Kallenfels

war, erlosch 3. März 1663 mit Wolff Ernst v. O., Domherr zu Mainz, Worms, Würzburg und Speier.

Humbracht, Tab. 60. — *Gauhe*, I. S. 1529. — *Zedler*, 39. S. 1716. — *Salzer*, S. 588, 609 u. 714. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 15. — *Siebmacher*, I. 126: v. Oberstein, rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 466. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.*, VI. 30.

Obisch (in Silber ein rother, rechtsgekehrter Mond). Altes, im 16. und bis nach der Mitte des 17. Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Glogauischen, dessen Stammreihe mit Matthäus v. Obisch zu Schabitzen, ebenfalls im Glogauischen, welcher 1517 daselbst sass, anfängt. Von seinen Urenkeln starb Johann v. O. auf Schabenau im Guhrauschen 1574 und der Sohn desselben, Abraham, Herr auf Schabenau, 1630. Letzterer hinterliess einige Söhne, von welchen Johann Albert den Stamm noch fortsetzte. Das Gut Schabenau war noch 1659 in der Hand der Familie, nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 681. — *Gauhe*, I. S. 3113 u. 14. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 158. — *Siebmacher*, I. 59: v. Obisch, schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 418 u. 19.

Obitetzky v. Obitzetz, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1743 für Thaddäus Franz Obiletzky v. Obiletz, Kammer- und Hoflehenrechts-Beisitzer und für den Vetter desselben, Wenzel Franz O. v. O., Kreishauptmann zu Czaslau. Die Diploms-Empfänger stammten aus einem alten böhmischen Adelsgeschlechte.

Zedler, XXV. S. 225. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 82 u. 83.

Oblackh v. Wolckensperg. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1753 für Franz Johann Anton Oblackh v. Wolckensperg. — Vielleicht war Marcus Oblacho, Kaufmann zu Bischofflach in Krain, welcher 1688 den erbländ.-österr. Adelsstand erhielt, der Stammvater der Familie.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 83.

O-Brien, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1803 für Johann Chevalier O-Brien, Hauptmann im k. k. Infant.-Regim. Graf Sztaray.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Obser. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Sigmund Obser, vorderösterr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Obstfelder. Ein, zu dem Adel im Schwarzburgischen gehörendes Geschlecht, aus welchem die Gebrüder Hans, Wolfgang und Volemar Obstfelder 10. Juli 1558 einen kaiserlichen Wappen-Erneuerungs-Brief erhielten. Die Familie ist in neuer Zeit nach Preussen gekommen. Johann Georg Friedrich v. Obstfelder starb 1827 als k. pr. Oberstlieutenant a. D. Aus seiner Ehe mit einer geborenen Spener entspross, neben einer Tochter, welche Gouvernante bei der Prinzessin Elisabeth von Preussen, später vermählten Prinzessin Carl v. Hessen-Darmstadt, war, ein Sohn, Heinrich v. O., welcher 1857 k. pr. Geh.-Ober-Finanzrath und Hofkammer-Director war.

N. Pr. A.-L. III. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 158.

Obwexer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1778 für Joseph Anton Oxwexer, Cattunfabriks-Inhaber zu Bregenz und für den Bruder desselben, Peter Paul O., mit dem Prädicate: Edle v. und von 1804 für Maximilian v. Obwexer, Banquier zu Augsburg, ebenfalls mit dem Prädicate: Edler v. Wie erwähnt, giebt Megerle v. Mühlfeld diese beiden Erhebungen an. Nach handschriftlichen Notizen ist das Ritterdiplom von 1778 mit dem Prädicate: v. Lentishofen und Reinhartshofen 13. Juli 1778 und das Ritterdiplom von 1804 13. Apr. 1804 ausgefertigt worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 51. — v. Hofner, bayer. Adel, Tab. 121 u. S. 100. — Kneschke, IV. S. 315 u. 16.

O-Byrn, Freiherren. Altes irländisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Oesterreich und dann nach Sachsen auswanderte, wo die Familie zu hohem Ansehen gelangt ist. F. Constantin Freih. v. O-Byrn, k. sächs. w. Geh.-Rath, wurde Oberhofmeister I. Maj. der Königin, Kämmerer Sr. Maj. des Königs und Chef der Verwaltung der Privatschatulle und Grundstücke seiner Majestät des Königs. Alfred Carl Johann Nepomuk Freih. v. O. und Johann Nepomuk Maria traten in die k. sächs. Armee. Letzterer war in neuester Zeit Oberlieutenant und Wirthschafts-Officier des Cadettencorps und der Artillerie-Schule und F. A. Freih. v. O. wurde Actuar bei der k. Polizei-Direction zu Dresden.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. sächs. Staaten, V. 19.

Ochochi v. Wierzbowiec. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1807 für Anton Ochochi, mit dem Prädicate: v. Wierzbowiec.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Ochs v. Gunzendorf. Altes, früher zu dem fränkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches durch seine Besitzungen dem reichsfreien Rittercanton Gebürg einverleibt war. Dasselbe ist 1563 erloschen.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 347-49. — Salzer, S. 146, Tab. 14 Nr. 36 u. Tab. 13 Nr. 43 u. S. 438 u. 467. — Siebmacher, II. 76: O. v. G., Fränkisch. — v. Meding, III. S. 466 u. 67.

Ochs. Reichsadelstand. Diplom von 1802 für den hessischen General Ochs. Derselbe wurde im J. 1810 von dem Könige v. Westphalen, in dessen Diensten er stand, baronisirt und diese Erhebung 1812 amtlich bestätigt. Später hat General v. Ochs und der Sohn desselben, 1828 kurhess. Rittmeister im Generalstabe, auf die Freiherrenwürde, wohl stillschweigend, da Kur-Hessen die westphälischen Standeserhöhungen nicht anerkannte, Verzicht geleistet.

Handschriftl. Notiz. — Ges. Büllet. d. Kgr. Westphalen, J. 1812. Bd. 1. — Freih. v. d. Kneesebeck, S. 373.

Ochse. Ein aus dem Reiche nach Dänemark gekommenes Adelsgeschlecht. Aus der dänischen Linie wohnte Peter Ochse auf Giesel-feld, Hauptmann zu Ravensburg, 1554, wie Müller, Annal. Saxon., angiebt, auf Seiten seines Königs, Christian III. von Dänemark, als Vermittlers, dem bekannten naumburgischen Vertrage zwischen dem Kurfürsten August zu Sachsen und dem geborenen Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen bei. — Die dänische Linie des Geschlechts ist im 17. Jahrh. wieder ausgegangen.

Gauhe, II. S. 814.

Ochsenstein, Ochssenstein, auch Freiherren (in Roth zwei silberne Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1751 für Johann Christian v. Ochsenstein, Herrn auf Pouch bei Bitterfeld und k. preuss. Oberamtmann zu Giebichenstein. — Altes, ursprünglich elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem besonders zwei den Vornamen Johannes führende Sprossen bekannt wurden. Der Eine derselben, Johannes v. Ochsenstein, wurde 1307 von einigen Domherren zum Bischof zu Strassburg gewählt, musste aber, da bei Uneinigkeit des Domcapitels noch drei Andere gewählt worden waren, zurückstehen, der Andere, welcher auch als Graf v. Ochsenstein aufgeführt wird, wurde 1439 als Dompropst zu Strassburg zum Bischofe gewählt, begab sich aber, an Händen und Füßen lahm, willig dieser Wahl. — Der oben genannte Johann Christian Freih. v. Ochsenstein auf Pouch hatte sich 1750 mit Henriette Wilhelmine Julie Grf. v. Solms-Laubach-Pouch vermählt, wurde aber 1764 von derselben wieder geschieden.

Hübner, Histor. Polit. P. VII. — *Gauhe*, II. S. 815. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 347. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159 u. 360. — *Siebmacher*, II. 28: F. H. u. Hr. v. O. — *v. Meding*, III. S. 467: auch nach dem W.-B. des costnitzer Councils.

Ochsenstein (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein einwärtsgekehrter, aus einem silbernen Dreiberge aufwachsender, silberner Ochs und 2 u. 3 in Blau ein einwärts schwimmender Fisch, über welchem ein sechsstrahliger, goldener Stern schwebt). Reichsadelstand. Diplom um 1732 für Johann Christoph Ochs, Doctor der Rechte, Schöffen der Reichsstadt Frankfurt a. M. u. s. w. mit dem Prädicate: v. Ochsenstein. — Ein früher zu dem frankfurter, jetzt zu dem Adel im Grossherz. Hessen zählendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit der im vorstehenden Artikel abgehandelten, alten, elsassischen Familie dieses Namens. Dasselbe stammt aller Wahrscheinlichkeit nach von der alten, bekannten, baseler Familie Ochs und der sichere, bekannte Stammvater desselben, Georg Ochs zu Duttlingen, gest. 1632, war herz. württemb. Forstmeister zu Freudenstadt. Aus seiner Ehe mit Catharina Keller aus Basel, welche 1642 zu Freudenstadt starb, stammten mehrere Kinder und unter diesen ein Sohn, Johann Ochs, geb. 1611, welcher sich 1637 bei seiner Vermählung mit Elisabetha Bartels in Frankfurt a. M. ansässig machte. Der jüngste Sohn des Letzteren aus zweiter Ehe mit Rebecca Magdalena Sonnemann: Johann Christoph O., s. oben, geb. 1674 u. gest. 1747, studirte die Rechte, wurde 1704 zu Leiden Doctor, 1704 Senator zu Frankfurt a. M., 1721 Schöffe und 1729 in Commissionssachen nach Wien gesendet, wo er bis 1732, nachdem er den Reichsadel, wie angegeben, erhalten, verblieb. Von 1741 an bis zu seinem Tode bekleidete er die Stelle eines Stadtschultheissen. Sein Sohn, Heinrich Wilhelm v. O., geb. 1702 u. gest. 1751, kam 1747 in den frankfurter Senat. — Jetzt blüht die Familie noch im Grossherz. Hessen, wo 1857 Wolfgang Ludwig Christian Carl v. O., Hauptmann im 4. Infant.-Regim. u. Carl v. O. Ober-Appellations- und Cassationsgerichtsrath war.

Handschriftl. Notiz. — *N. gen. Handb.*, 1777, S. 303 u. 1778 S. 352 u. Nachtrag, S. 156. — *Frankfurter Rathscalender* von 1733 bis 1751. — *Suppl. zu Siebm.* W.-B. II. 19. — *Kneschke*, IV. S. 316 u. 17.

Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. VI.

Ockel, Ockel v. Salwitz. Altes, hallesches Pfännerggeschlecht, aus welchem Gregor Ockel (gest. 1542) vom K. Carl V. einen Wappen- und Andreas Ockel, kaiserl. Medicus, vom K. Rudolph II. 10. Juli 1602, mit dem Prädicate: v. Salwitz, einen Adelsbrief erhalten hatte. Nach den Ahnentafeln scheint es nicht, dass die Familie vom Adel Gebrauch gemacht hätte. — Das Prädicat v. Saalfeld findet sich nur in dem Werke des Freih. v. Ledebur.

Freih. v. Ledebur, II. S. 159. — *Siebmacher*, IV. 139: unter dem Namen: Ockel v. Salwick. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 28 II. S. 679 u. Ahnentaf. 104. — *v. Meding*, II. S. 405. — *Tyloff*, II. 195: ebenfalls O. v. Salwitz.

Ockhl, Edle. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 30. März 1778 für Peter Jacob Leo Ockhl, Land- und Rentschreiber, auch Hofbau-Inspector zu Landshut. — Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Sohn des Diploms-Empfängers: Franz de Paula Edler v. Ockhl, geb. 1745, k. bayer. Hofgerichts-Expeditor zu Straubing, fand mit seinen beiden Vettern: Max Peter Edl. v. O., geb. 1770, k. bayer. Landrichter zu Freysing und Ignaz Carl Edl. v. O., geb. 1755, k. bayer. Landrichter zu Reichenhall, Aufnahme in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern.

v. Lang, S. 460. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, VII. 52. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 121 u. S. 100. — *Kneschke*, II. S. 322 u. 23.

Ocskay v. Ocsko, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Joseph Ocskay v. Ocsko, k. k. Obersten im Infant.-Regim. Erz h. Ferdinand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 83.

Odeleben, Hanisch v. Odeleben, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Johann Christoph Hanisch, Doctor der Rechte, Herrn auf Riesa, Merzdorf, Waltersdorf u. s. w., unter Annahme des Namens: v. Odeleben. Der Empfänger des Diploms, dessen Mutter eine geborene v. Mylius war und der, früher Amtmann des gräflichen zu schönburgschen Amtes Hinter-Glauchau, von seinem väterlichen Oheime, dem früheren Schiffsherrn und späteren Commerzienrathe Hanisch, der ihn adoptirt, Riesa an der Elbe im Amte Meissen geerbt hatte, setzte den Stamm fort, doch ist derselbe später erloschen. Von seinen Söhnen ist Ernst Otto Innocenz Freih. v. Odeleben, geb. 1777 und gest. 1833 als k. sächs. Oberst im Generalstabe, mehrfach als tactischer Schriftsteller bekannt geworden. Derselbe war 1813 dem Hauptquartiere des K. Napoleon I. beigegeben und schrieb dann das Werk: Napoleons Feldzug in Sachsen, Dresden, 1816. 2. Auflage, 1817.

Handschriftl. Notiz. — *Tyloff*, I. 200. — *W.-B. d. sächs. Staaten*, II. 24. — *Kneschke*, III. S. 337—39.

Odelga, auch Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1792 für Carl Odelga, k. k. Kreishauptmann zu Saatz in Böhmen, wegen 39jähriger Dienstleistung. Ritterdiplom für Denselben vom 13. Aug. 1792 und Freiherrndiplom von 1838 für Carl Ritter v. Odelga, großh. toscanischen Geschäftsträger in Wien und für den Bruder desselben, Joseph Ritter v. Odelga, k. k. Generalfeldzeugmeister. Der Stamm hat im Ritter- und

Freiherrnstande fortgeblüht. Carl Ritter v. O., k. k. Oberstlieutenant, war 1857 Platz-Commandant zu Innsbruck und Carl Freih. v. O. Hauptmann 1. Classe im 24. Inf.-Regimente.

Handschriftl. Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 236 und Erg.-Bd. S. 183.

Odem, Odeme, Othem. Ein früher sehr ansehnliches, längst ausgestorbenes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches besonders im Lüneburgischen begütert war.

Pfeffinger, Braunsch. Histor., III. S. 396—98. — *Zedler*, XXV. S. 457 u. 58.

Oderberg. Eine frühere Linie der Grafen v. Henckel, Freienstandesherrn zu Beuthen in Oberschlesien.

Zedler, XII. S. 1354 u. XXV., S. 477.

Odersky, Odorski, Odersky v. Liderzow. Eins der ältesten böhmischen Adelsgeschlechter, welches sich auch in Schlesien und Mähren ausbreitete. Dasselbe sass in Mähren zu Liderowa und in Schlesien zu Belowey und Tschrimb im Troppau'schen und zu Odersch und Zauditz im Ratiborschen. — Nicolaus v. Odersky war 1400 Domherr zu Olmütz, Elisabeth v. O. Aebtissin zu Pustomirtz und Jaroslaus v. O. wurde 1548 zu Belowey ermordet. Der Bruder des Letztern, Petrus, gest. 1571 als oberster Kämmerer des Fürstenthums Jägerndorff, hinterliess sechs, von Sinapius aufgeführte Söhne, wie auch Balbin von seinen Urenkeln drei: Christoph, Adam und Wenzel, welche um 1678 lebten, nennt. — In die böhmische Linie war auch der Freiherrnstand gekommen und aus dieser Linie stammte Anna Magdalena Freiin v. Odersky, deren Gemahl, Ferdinand Maximilian Gr. v. Trauttmansdorff, 1683 bei dem Entsatz der Stadt Wien blieb. — Nach Gauhe stand der Familie noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. das Rittergut Tschrimb zu.

Balbini Miscell. regn. Bohem., Dec. II. Lib. 2. — *Sinapius*, I. S. 682. — *Hunbracht*, Tab. 60. — *Gauhe*, I. S. 1520 u. 21. — *v. Hattstein*, I. S. 405 u. 6. — *Zedler*, XVIII. S. 1473, Stammtafel. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159 und III. S. 317. — *Siebmacher*, I. 74: Die Odorsky Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 467 u. 68.

Oderwolff, Oderwolf, Otterwolf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen alter Stammsitz Lubovicz im Oppelnschen war. Johann v. Oderwolff auf Nieder-Stradam und Urbanowitz lebte 1607 im Troppauschen in hohem Ansehen; Ernst und Hermann v. O. sassen 1641 zu Pangau im Oelsischen und noch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. hatte Johann v. O. einen Antheil an dem Gute Chechlo im Oppelnschen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 683. — *Gauhe*, I. S. 1530. — *N. Pr. A.-L. VI.* S. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — *Siebmacher*, I. 68: Die Otterwölfe, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 468.

Odescalchi, Odescalco, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1714 für Don Balthasar D'Erba Odescalco, königlichen Adjutanten in Catalonien, wegen uralten Adels, mit dem Uebergange auf den Erstgeborenen und dem Prädicate: Illustrissimi Dilectionis et Consanguinei charissimi. — Das Haus Odescalchi war im Mailändischen angesessen und kaufte in der Folge das Fürstenthum Bracciano im Kirchenstaate und das Fürstenthum Sirmien in Ungarn. Als Don Livio Odescalchi, welcher 1689 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war, 1713 erblos starb, setzte er das Haus Erba in Mailand zum Erben ein, wel-

ches darauf den Namen Odescalchi annahm. — Die Stammreihe der Fürsten Odescalchi aus dem Hause D'Erba ist folgende: Balthasar d'Erba Odescalchi VII., Herzog von Bracciano, welches Herzogthum er nach Abgang des Hauses Odescalchi 7. Octbr. 1713 durch Erbschaft erhielt, gest. 1746: zweite Gemahlin: Maria Magdalene Borghese, geb. 1703 und gest. 1731; — Livius d'Erba Odescalchi VIII., Herzog von Bracciano, geb. 1725 und gest. nach 1800, Reichsfürst und Herzog zu Sirmien in Ungarn: Marie Victorie Corsini, geb. 1728 und gest. 1797; — Balthasar (II.) Odescalchi IX., geb. 1748 und gest. 1810: Catharina Fürstin v. Giustiniani, verm. 1777 und gest. 1813; — Innocentius v. Erba Odescalchi X., Herzog von Sirmien, Grand von Spanien I. Classe, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath u. s. w., geb. 1778 und gest. 1833: erste Gemahlin: Anna Luise Barbara Grf. v. Keglewicz-Buzin, gest. 1813; — Don Livius Ladislaus Fürst Odescalchi XI., geb. 1805, Herzog von Sirmien, Herzog von Bracciano, Fürst von Bassano, Marquis v. Roncofredo, Graf v. Montiano, Herr zu Palo, Grand von Spanien I. Classe, k. k. Kämmerer, jetziges Haupt des fürstlichen Hauses, verm. 1841 mit Sophia Grf. v. Branicka, geb. 1821, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Pr. Maria Pace, geb. 1851, zwei Söhne stammen: Prinz Don Balthasar (III.), geb. 1844 und Prinz Don Ladislaus, geb. 1846. — Ueber die Geschwister des Fürsten Livius Ladislaus und die Nachkommen des 1848 verstorbenen Prinzen August s. das gothaische geneal. Taschenb.

Jacobi, 1800, I. S. 567 u. 68. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 7. — *Goth. geneal. Hofkalender*, 1836, S. 173, 1848 S. 172 und *geneal. Taschenb.*, 1865. — *Geneal. Staatshandb.*, 1865, S. 494—96.

Odkolek, v. Augezt, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Febr. 1680 für Wilhelm Heinrich Odkolek v. Augezt, Herrn auf Dub, Libzian und Dobrzenitz, so wie auf Battelau in Mähren, Kreishauptmann des königgrätzer Kreises und Oberhauptmann aller Cameral-Herrschaften im Kgr. Böhmen, und zwar unter Berücksichtigung seiner Verdienste, die er sich besonders während des feindlichen Einfalls der Schweden in Böhmen erworben hatte, so wie unter Erwägung seiner Abstammung von einem uralten ritterlichen Geschlechte und zwar mit Vereinigung des grossmütterlichen wartenbergischen Wappens mit seinem angestammten Wappen. — Altes böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, Georg v. Augezt, wegen seiner Tapferkeit im Feldzuge gegen die Türken vom Könige Ottomar von Böhmen eigenhändig zum Ritter mit dem Namen: Odkolek v. Augezt geschlagen wurde. Aus der Ehe desselben mit Maria Magdalena v. Hárdegh stammten drei Söhne, von welchen Johannes, verm. mit einer Grf. v. Gutenstain, der Vater des Wilhelm O. v. A. wurde, welcher den Stamm fortsetzte. Aus der Ehe des Letzteren mit einer Burggräfin zu Dohna, entspross Wenzeslaus O. v. A., dessen Sohn aus der Ehe mit einer v. Kollowrat: Stanislaus O. v. A. sich mit Apollonia v. Waltstain vermählte. Ein Urenkel des Stanislaus war der obengenannte Wilhelm Heinrich Freiherr O. v. A. — Die jetzt lebenden Sprossen des freiherrlichen Hauses sind die Nachkommen des Freiherrn Joseph, geb. 1818 und

gest. 1862 — eines Sohnes des mit Caroline Perger (gest. 1837) vermählt gewesen und 1857 verstorbenen Freih. Albert Joseph, k. k. niederöstr. Regierungs-Concipisten — Secretairs bei dem niederöstr. ständigen Ausschusse und Verordneten-Collegium. Derselbe hat aus erster Ehe eine Tochter, Helene, geb. 1852 und aus zweiter mit Auguste Budinszky einen Sohn, August, geb. 1856, hinterlassen.

Zedler, XXV. S. 494. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859, S. 549 u. 550 u. 1864 S. 560.

O'Donnell, O'Donnell v. Tyrconell, O'Donnel, Grafen. Grafenstand des Kgr. Grossbritannien, im Kaiserthume Oesterreich anerkannt und erbländ.-östr. Grafenstand. Grossbritannisches Grafendiplom vom 10. Februar 1604 als Graf v. Tyrconell in Irland für Roderich O'Donnell, Schlossherrn auf Dungall und Dynasten von Tyrconnell; k. k. Anerkennungsdiplom des alten, der Familie zustehenden Grafenstandes vom 11. Novbr. 1763 für das gesammte Geschlecht und erbländ.-östr. Grafendiplom vom 28. Juli 1853 für Maximilian Carl Lamoral Grafen O'Donnell v. Tyrconell, k. k. Kämml., Obersten und Flügel-Adjutanten, „zur Belohnung des durch muthige und aufopfernde Abwehr des meuchlerischen Attentates vom 18. Febr. 1853 auf Sr. Maj. geheiligte Person erworbenen, unvergesslichen Verdienstes“ und mit Vermehrung des angestammten Wappens durch Beifügung eines besonderen Allerhöchsten Gnadenzeichens: (rechte Hälfte des der Länge nach getheilten Schildes: in Gold der österreichische, schwarze, goldenbewehrte Doppeladler, mit ausgeschlagener, rother Zunge, goldener Bügelkrone auf jedem Kopfe und darüber schwebender Kaiserkrone. Der Adler trägt als österreichisches Hauswappen einen Brustschild, welcher roth und mit einem silbernen Querbalken durchzogen ist, auf welchem der kaiserliche Namenszug F. J., in goldenen Lapidarbuchstaben angebracht erscheint und zwar: „damit der Erhobene auch eines bleibenden vererblichen Merkmales Unserer gerechten Anerkennung zu Theil werde, dass durch Unseren hierin erscheinenden Namenszug der Unserer Eigenen Person; durch das Wappenschild des österreichischen Erzhauses der Unserem durchlauchtigsten Hause; endlich durch den Doppeladler der Unserem Reiche von ihm erwiesene aufopfernde Dienst zum unvergänglichen Andenken versinnlicht sei.“). — Altes, von Burke (a genealogical and heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire) O'Donnell geschriebenes, irländisches Geschlecht, welches auf Abkunft aus königlich-milesischem Geblüte Anspruch macht und seine Abstammung von dem gemeinschaftlichen Stammvater der O'Neills, Grafen v. Tyrone (eigentlich Könige von Ulster) und der O'Melaghans (Könige von Meath) herleitet. Die sichere Stammreihe der Familie beginnt mit Hugh Oge, nach Anderen Hugh Duffe, Oberhaupt von Tyrconell, gest. 1537, und Burke hat dieselbe in Bezug auf die jetzt in England blühende Linie, welche in der Person des Neale O'Donnell 2. Decbr. 1780 die Baronetswürde von Irland erhielt, bis auf den damaligen vierten Träger derselben: Sir Richard-Annesley — O'Donnell of Newport House co. Mayo, sehr genau angegeben. Der nach Deutschland gekommene und daselbst fortblühende Zweig der Familie,

welcher sich auch O'Donnel schreibt, erhielt in der Person des oben-erwähnten Roderich O'Donnell, wie angegeben, den Grafenstand. Politische und kirchliche Verhältnisse nöthigten bald den älteren Bruder desselben, Hugo, und später den Roderich selbst, zur Auswanderung in das katholische Ausland. Hugo wurde vom Könige Philipp III. von Spanien mit Ehren aufgenommen und auch vom Papste Paul V. väterlich empfangen. Seit dieser Zeit widmeten sich die Nachkommen dem Dienste der spanischen Linie Oesterreich, und seit Anfang des 18. Jahrhunderts dem der k. k. österr. Monarchie und gelangten, namentlich in Kriegsdiensten, zu hohem Ruhme. Johann Graf v. O'Donnell, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. s. w., zeichnete sich 1757 bei Leuthen und 1759 bei Maxen durch grosse Tapferkeit rühmlichst aus; Carl Claudius Graf v. O'Donnell, k. k. General der Cavalerie, Regiments-Oberst-Inhaber, bewährte sich glänzend 1760 in der Schlacht bei Torgau und verhinderte als Nachfolger des Feldmarschalls Grafen v. Daun im Obercommando das Vordringen des Feindes über Dresden; Heinrich Graf v. O'Donnell, gest. als k. k. Generalmajor, führte als Major im k. k. Infanterieregimente Nr. 49, in Folge freiwilligen Anerbietens, 1761 den Sturm auf das Hauptthor der Festung Schweidnitz aus u. s. w., und auch später haben bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen des Stammes in der k. k. Armee mit grosser Auszeichnung gestanden. — Das gräfliche Haus blüht in Deutschland jetzt in zwei Linien. Haupt der ersten Linie ist: Maximilian Carl Lamoral Graf O'Donnell v. Tyrconell, geb. 1812 — Sohn des 1843 verstorbenen Grafen Moritz I., k. k. Kämmerers und Feldmarschall-Lieutenants aus der Ehe mit Christine Prinzessin de Ligne, geb. 1788 und verm. 1811 — k. k. Kämmerer, Generalmajor ad honores und Ehrenbürger der Städte Wien, Prag, Pesth und Laibach. Die Geschwister des Grafen Maximilian Carl Lamoral sind: Grf. Euphemia, geb. 1823, Ehrendame des freiweltadeligen Damenstifts Maria-Schul zu Brünn und Graf Moritz II., geb. 1815, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe 1844 mit Helene Fürstin Kantakuzena, geb. 1819 und gest. 1845, und in zweiter 1852 mit Clotilde Grf. v. Hardegg, geb. 1830. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn: Graf Heinrich, geb. 1845, und aus der zweiten, neben fünf Töchtern, ebenfalls ein Sohn, Hugo, geb. 1858. — Die zweite Linie des gräflichen Hauses vertritt: Graf Heinrich, geb. 1802, — Sohn des verstorbenen k. k. Hof-Kammerpräsidenten Joseph Gr. O'Donnell, eines Bruders des Grafen Moritz I. — k. k. Käm. und bis 1848 Vice-Präsident bei dem vormaligen k. k. lombardischen Gubernium zu Mailand.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 283–86. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1864, S. 597 u. 98 und histor. Handb. zu demselben, S. 662.

Odowalsky, Odowalsky v. Streitberg. Die Familie Odowalsky war ein altes, böhmisches Adelsgeschlecht. dessen Name so viel als Streitberg heissen soll. Dasselbe, ganz verschieden von den v. Streitberg in Franken, blühte noch gegen die Mitte des 18. Jahrh. in Böhmen, wo 1740 Wenzel v. Streitberg, k. böhmischer Vorschneider und Schatzmeister ob dem Prager Schlosse, wie auch Titular-Kammerrath in Böhmen war. — Aus diesem Geschlechte stammte Ernst Odowalsky

v. Streitberg, welcher in k. k. Diensten zum Oberstlieutenant stieg, als ihm in einem Scharmützel der rechte Arm zerschossen wurde. Er nahm daher den Abschied und kaufte unweit Eger ein kleines Gut, konnte aber dasselbe, verwüstet von den Schweden und da er selbst von denselben gefangen geworden, nicht lange behaupten. Durch seine und durch die Noth seiner Familie nahm er schwedische Dienste, rieth 1648 die kleine Seite der Stadt Prag, was auch glückte, zu überfallen, wurde Oberst und erhielt den Namen Streitberg, auch schloss Schweden ihn später mit in den Osnabrückschen Frieden ein.

Gauhe, II. S. 815 n. 16.

O-Duyer, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1713 für Joseph Anton O-Duyer, k. k. Obersten, wegen Abstammung aus altem, aus Irland herstammenden adeligen Geschlechte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Oebchelwitz, Obschelwitz. Osterländisches Adelsgeschlecht, zu Knauth's Zeiten zu Glosien und Elster-Trebnitz gesessen. — Aus demselben stammte: Johann Adolph v. Oebchelwitz, gest. 1824, welcher 1795 kursächs. Oberst und General-Adjutant und später Generalmajor und Chef eines, seinen Namen führenden Infanterieregiments wurde. Bei einer neuen Organisation der k. sächs. Armee wurde 1810 das betreffende Regiment aufgelöst. — Der Name der Familie ist in neuer Zeit in Sachsen nicht mehr vorgekommen.

Handschriftl. Notiz. — *Knauth*, S. 544. — *Zedler*, XXV. S. 322. — W.-B. d. sächs. Staaten, X. 64.

Oeckhoven. Altes, kölnisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem Johann v. Oeckhoven, gest. 1640 als Bürgermeister zu Cöln, stammte. Dasselbe ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen.

Fahne, I. S. 309. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159.

Oechsner, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1819 für Georg Ritter v. Oechsner, k. k. Geh.-Rath und Landrechts-Präsidenten in Lemberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 74.

Oeder. Adelsstand des Kgr. Preussen, doch fehlen nähere Angaben über das Diplom. Ein Fähnrich v. Oeder stand 1806 im k. preuss. Infanterieregimente Jung-Larisch und blieb 1813 als Lieutenant im 3. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L., V. S. 347. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — W.-B. d. preuss. Monarch., IV. 13.

Oedenberg. Altes, bayerisches, schon 1319 vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse unweit Nürnberg.

v. Falkenstein, Codex diplom. antiq. Nordgau., S. 120 Nr. 4. — *Zedler*, XXV. S. 536.

Oedt, Oed, Oeeth, Oeth, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1608 für Sebastian v. Oedt und für die Brüder desselben, und Grafendiplom von 1714 für Erasmus Anton Freih. v. Oedt, Franz Ferdinand v. O., olmützer Dom-Capitular und Franz Carl Freih. v. O. — Eins der ältesten österreichischen Adelsgeschlechter, welches in früher Zeit gewöhnlich Oeder genannt wurde und unter diesem Namen auch in Tirol vorkam, wo es aber um 1480 ausging. — Das Stammschloss Oedt kam in fremde Hand,

doch erwarb die Familie die ansehnliche Herrschaft Götzendorf in Oberösterreich, von welcher dieselbe bei Erhebung in den Freiherrn- und Pannerstand das Prädicat erhielt. Unter K. Ferdinand I. kam das Geschlecht nach Niederösterreich. — Bucelini beginnt die Stammreihe mit Heinrich v. Oedt um 1230. Friedrich v. Oedt, genannt der alte Oeder, setzte, nach Graf Wurmbrand, seinen Stamm durch zwei Söhne: Conrad und Lorenz, fort, welche um 1349 lebten. Marx Oeder zu Oedt, Aichberg u. s. w., Ritter, — ein Sohn des Martin v. Oedt zu Götzendorf, — war 1503 kaiserlicher Rath, Oberst, Pfleger zu Weytrach und Burggraf zu Waldhofen. Balthasar v. O. lebte um 1535 als kaiserl. Oberster Feldzeugmeister und um dieselbe Zeit war Wolff v. Oedt zu Erneck und Reinsperg, kaiserl. Oberst, Obermundschenck und dann einige Jahre Commandant zu Pressburg. Später kam, wie erwähnt, der Freiherrn- und Grafenstand in die Familie. Megerle v. Mühlfeld nimmt als Jahr der Erhebung in den Grafenstand 1714 an, nach Gauhe soll der Grafenstand schon gegen Ausgang des 17. Jahrh. vom K. Leopold I. in die Familie gekommen sein und den gräflichen Character bereits 1698 der obengenannte Franz Ferdinand in Olmütz und Johann Christoph Heinrich, welcher 1734 k. k. Geh.-Rath und Vice-Statthalter in Niederösterreich war, geführt haben. Von Letzterem stammte ein Sohn, Graf Johann Conrad Donatus, geb. 1708. Der Stamm blühte noch fort, bis derselbe 1780 erloschen ist.

Bucelini Stemmatal. III. — *Spener*, I. S. 66. — *Gr. Wurmbrand*, Coll. hist. S. 120. — *Freih. v. Hoheneck*, II. S. 1–40. — *Gauhe*, I. S. 1531 u. 32. — *Zedler*, XXV. S. 547–50. — *Siebmacher*, I. 34: H. v. Oeth, österr. Herren. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 4.

Oeffele, Oefe, Freiherrn. Kurpfälzischer Freiherrnstand vom 23. November 1790 für Clemens Benno v. Oefe, kurpfälz. Geh.-Rath. — Ein ursprünglich aus Rhätien stammendes Geschlecht, von wo dasselbe nach Schwaben und Bayern kam und den alten Namen: Osfeling nach und nach in: Osfelin, Oefelin, Oeffele und Oefe veränderte. Bereits 1498 erhielt Conradus Ofelinus vom K. Maximilian I. einen Wappenbrief, auf welchen hin Conrad's späterer Nachkomme, Felix Andreas v. Oefe, in Kurbayern 1772 als adelig ausgeschrieben wurde. Letzterer, geb. 1706 und gest. 1780, kurbayer. Rath und Vorstand der Hof- und Staatsbibliothek, Mitglied der k. bayer. Academie der Wissenschaften, vermählte sich 1743 mit Maria Anna Bliemlmair. Aus dieser Ehe stammte Freih. Clemens Benno, s. oben, geb. 1746 und gest. 1825, k. bayer. Geh.-Rath, verm. 1783 mit Josepha v. Unertel, gest. 1818. Der Sohn desselben, Freih. Aloys, geb. 1787 und gest. 1854, Herr auf Ziegelsdorf, k. bayer. Regierungsrath zu Regensburg, verm. 1841 mit Sophie Clara v. Petz v. Lichtenhof, geb. 1820, setzte den Stamm durch einen Sohn: Edmund Freih. v. Oefe auf Ziegelsdorf, fort. — Die beiden Brüder des Freih. Aloys sind die Freiherren Rudolph und Eduard. Freih. Rudolph, geb. 1792, Gutsbesitzer auf Illesheim in Franken, k. bayer. Hauptmann à la suite, vermählte sich 1827 mit Henriette Lambert, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen: Clotilde, geb. 1829 und Johanna, geb. 1832, ein Sohn stammte, Freih. Edgar, geb. 1836, Freih. Eduard aber, geb.

1797, k. bayer. Appellationsgerichtsath zu München, verm. 1840 mit Therese Freiin Gemmingen v. Massenbach, hat neben einer Tochter, Freiin Maria, geb. 1844, einen Sohn, Freih. Adolph, geb. 1841.

Beiträge zur schönen und nützlichen Literatur, II. Jahrg. Bd. I. S. 293. — Rede zum Andenken des kurfürstl. Rathes, Hofbibliothekars und Mitglieds der Academie Felix Andre v. Oefele, den 10. Hornung auf dem academischen Saale öffentlich gelesen von K. A. v. Vacchiery, München, 1781. — v. Lang, S. 192. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1864, S. 560—62. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 70 und v. Wölkern, Abth. 3. — v. Hefner, bayer. Adel, Tab. 49 u. S. 49. — Kneschke, IV. S. 317 u. 18.

Oeffener, Oefener. Hannoversches, im 17. und 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. den Reichsadel erhielt und nach Absterben der Familie v. Ahlden die Lehne derselben erlangte. Der Stamm ist mit dem Hauptmanne Christian Friedrich v. Oefener 1793 erloschen.

Handschriftl. Notiz nach v. Wolframitz, Coll. II. S. 216. — *Freih. v. d. Knesbeck*, S. 399. nach Manecke's geneal. Schauplatz, I. S. 304.b.

Oeffner v. Griententhal. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Joseph Anton Oeffner, k. k. Hauptmann und Commandanten zu Covolo in Tirol, mit dem Prädicate: v. Griententhal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänzt.-Bd. S. 392.

Oeffner v. Habelsheim, Oefner v. Habelsheim und Offner, auch Freiherren. — Altes, ursprünglich fränkisches, dem Rittercanton Ottenwald einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1418 zu Habelsheim, 1435 zu Hechthal, 1483 zu Burgstall und 1503 zu Insingen sass und später im 16. und 17. Jahrh. in Franken noch andere Güter erwarb. Dasselbe war namentlich in und um Rothenburg a. d. Tauber angesessen und kam auch im 17. Jahrh. nach Westphalen und in das Hannoversche. In Westphalen hatte es 1690 und noch 1780 Ober-Behme unweit Bünde, sowie 1700 einen Hof in Lübbecke bei Rhaden inne und war im Lüneburgischen zu Wahlen, und 1777 und noch 1791 zu Rethem begütert. — Durch Besitz des Gutes Habelsheim gelangte die Familie 1418 in die fränkische Reichsritterschaft. Das genannte Gut, ein würzburgisches Lehn, kaufte Hans Öffner von der Stadt Rothenburg. Wolf Oefner war 1528 Canzler bei dem Markgrafen zu Anspach. Der gleichnamige Sohn des Letztern verursachte durch Befehdungen grosse Unruhe, verlor aber dadurch nicht nur das väterliche Gut Insingen, sondern zog sich auch einen frühzeitigen Tod, und zwar 1558 zu Hall in Schwaben, zu. Georg Friedrich v. O. liess sich im 30jährigen Kriege im Lüneburgischen nieder und verkaufte seine fränkischen Besitzungen. Sein gleichnamiger Sohn, welcher den freiherrlichen Titel führte, wurde kurhannov. Generalleutnant und blieb 1693 in der Schlacht bei Landen in Brabant im 72. Lebensjahre. Die Familie blühte im Braunschweigischen noch fort, bis dieselbe gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit August Friedrich v. Oeffener erlosch.

Pastorii Francon. rediv., S. 484. — *Gauhe*, I. S. 1532 u. 33. — *Zedler*, XXV. S. 576. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 369—98. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — *Siebmacher*, I. 106: Die Offner, Fränkisch und V. 242.

Oeffte, Ovethe. Altes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1270 genannten Stammsitze Oefte an der Ruhr. Dasselbe sass bereits 1291 zu Cumpe, 1358 auf dem Frohnhofe zu So-

lingen, 1393 zu Kettwig unweit Essen, 1471 zu Gahlen unweit Dinslaken und zu Hertefeld bei Geldern und 1438 und noch 1564 zu Wittlingen bei Recklinghausen. Später, zu Anfange des 17. Jahrh., ist der Stamm erloschen.

Fahne, I. S. 310. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — *Siebmacher*, II. 117.

Oehe, v. der Oehe, Oe. Altes, rügensches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Johannes de Insula, quae dicitur Oe, in einem Einnahme-Register des Fürsten Witzlaff IV. vorkommt. Die Familie war nie sehr ausgebreitet, ist aber schon dadurch merkwürdig, dass dieselbe das Stammgut, die kleine Insel Oehe im rügenschen Kirchspiele Schaprode, urkundlich seit länger als fünf hundred Jahren (seit 1314) besessen hat. Nächst dem war dieselbe auch schon 1349 zu Renz auf Rügen begütert und brachte auch das Gut Wisch an sich, nach welchem das Geschlecht sich auch Wisch nannte. — Im Anfange des 17. Jahrh. wurde namentlich Carl v. d. Oehe durch weite Reisen sehr bekannt und zeichnete sich auch in mehreren Feldzügen aus. — 1842 lebte, wie *Freih. v. Ledebur* angiebt, nur noch Bogislaff v. d. Oehe als Besitzer der Insel, doch wird von *Rauer* noch 1857 Gottlieb v. d. Oehe als Herr auf Oehe aufgeführt.

Grünbke, die Insel Rügen, II. S. 49. — *Wackenroder*, altes und neues Rügen, S. 310. — *Gauhe*, II. S. 816 u. 17. — *N. pr. A.-L.* III. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159 u. III. S. 317. — *Pomm. W.-B.* I. S. 5 u. 6 und Tab. II. u. Tab. V. Nr. 5 u. 6. — *Kneschke*, I. S. 314.

Oehlefeld, Oelefeld, Freiherren, s. Buirette v. Oehlefeld, Buirette v. Oelefeld, Bd. II. S. 144 u. 145.

Oehlmayer. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Leopold Oehlmayer, k. k. Forstrath, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Oehm (in Blau Kopf und Hals eines weissen, aus Wolken hervorstwachsenden Pferdes, dessen Augen mit einem rothen, flatternden Bande verbunden sind). Altes, zur halleschen Pfännerschaft gehöriges Geschlecht, dessen Stammvater, Laurentius Oehm, gest. 1591, aus einer adeligen Familie Preussens entsprossen sein soll.

Freih. v. Ledebur, II. S. 159 u. 60. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 28.

Oehm, Oehm v. John, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1707 für Susanna Oehm, verwittwete John, Syndicus-Wittve von Breslau und für die Söhne derselben, mit dem Prädicate: v. John.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160.

Oehme, Oeme. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches von 1311 bis 1645 vorkommt. — Eberhard und Segeband v. Oehme überwiesen ihren Meierhof zu Vogelsen 1311 dem Stifte zu Bardowick und Ersterer verkaufte dem Stifte 1315 noch zwei andere Meierhöfe. Johann v. Oehme, Dechant des genannten Stifts traf 1380 Bestimmungen für die auffällige Kirche desselben. Johann Bernhard v. Oehme blieb 1645 in fürstl. hessischen Diensten in der Schlacht bei Allersheim und ein Oberst v. O. soll in dem Testamente des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar reichlich bedacht worden sein.

Schlöpke, Bardowickische Historie, S. 257 u. 262. — *Gauhe*, I. S. 1583; auch nach der schwedisch-deutschen Kriegs-Geschichte.

Oehninger. Reichsadelstand. Diplom von 1717 für Johann Oehninger, k. k. Rath und Proviant-Admodiator.

Megerle v. Mühlfeld, S. 256.

Oehr, Oer, Ohre, Ore, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand vom 10. Mai 1677 für Burchard v. Oer. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1287 vorkommenden Stammsitze Ohr unweit Recklinghausen, welches bereits 1322 zu Reckenberg, 1449 im Freigerichte Wesenfort und 1481 zu Kakesbeck sass. Dasselbe kommt, urkundlich zuerst 1396 vor, erwarb, namentlich im Stifte Osnabrück, mehrere Güter, erhielt bentheimsche Lehne und nahm von der Egelborg oder Eggelburg unweit Ahaus den Beinamen an. — Carolus v. Oehr zählte zu Anfange des 15. Jahrh. zu den vornehmsten Räthen des König Erich XIII. des Pommer in Schweden und Bertram v. O. lebte zu Ausgange des 16. Jahrh. Von dem Sohne des Letzteren: Hermann (I.), Land-Drosten von Delmenhorst, stammte Caspar v. O., fürstl. osnabrückscher Rath und Drost von Iburg und Reinenburg, dessen Sohn, Hermann (II.) zum Bruche, Drost zu Festenau und Verden, nur zwei Töchter hinterliess. Später, 1658, war Hans Caspar v. O., — wohl ein Sohn Caspars — kurpfälzischer Rath; ein v. O. zeichnete sich 1726 als kurhannov. General aus und 1739 waren Jobst Heinrich v. O. zu der Eggelburg zu Minden und Franz Ludwig v. O. zu der Eggelburg zu Osnabrück Domherren. — Der Stamm blühte fort, war noch 1823 zu Egelborg, Nötbeck unweit Bochum und Stockum bei Ahaus gesessen und die Abstammung des Freih. Clemens zu Egelborg — Vater des unten genannten Freih. Maximilian — von dem oben erwähnten Burchard Freih. v. Oer wurde auf Grund stattgehabter Erörterungen von dem königl. preuss. Ministerium des k. Hauses als richtig angenommen. — Freiherr Clemens zu Egelborg, gest. 1849, vermählte sich in erster Ehe 1829 mit Sophie Freiin v. u. zu Fürstenberg, geb. 1794 und gest. 1832 und in zweiter 1841 mit Antonia Freiin Droste zu Senden, geb. 1819. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Sophie, ein Sohn: Freih. Maximilian, geb. 1832, Herr zu Egelborg im Kr. Ahaus im Reg.-Bez. Münster, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, verm. 1859 mit Caroline Freiin v. Böselager, geb. 1832, aus der zweiten Ehe aberstammen eine Tochter, Clara, und drei Söhne: Friedrich, Theobald und N.

Schannat, S. 137. — Mich. Ranft, geneal. histor. Nachricht. IX. S. 824. — Gauhe, I. S. 1533 u. 34. — Freih. v. d. Knesbeck, S. 222. — Freih. v. Ledebur, II. S. 161: v. Oer. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1864. S. 562 u. 63. — Siebmacher, I. 187: v. Oher, westphälisch. — W.-B. der sächs. Staaten, V. 20.

Oehrling, Ohrling. Ein in Pommern 1730 zu Neuenkirchen unweit Anclam gesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Andreas v. Oehrling k. preuss. Major war. Der Sohn desselben, Johann Carl v. O., stand 1743 als Lieutenant im Regimente von Schwerin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 160.

Oel, Ohle, Oyle. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1210 genannten Stammsitze Ohle unweit Altena. Dasselbe sass bereits 1330 zu Plettenberg bei Altena, 1350 zu Bardendorff bei Iserlohn und Brüninghausen bei Altena, 1370 zu Löcken bei Hagen und 1384 zu Hondem, erwarb in den nächsten Jahrhunderten mehrere an-

dere Güter und war noch 1716 zu Meilern gesessen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 160. — *v. Steinen*, Tab. 60. Nr. 4 u. Tab. 61. Nr. 5. — *v. Meding*, II. S. 403.

Oelffen. Ein in den Listen der k. preuss. Armee aufgeführtes Adelsgeschlecht. Ein Lieutenant v. Oelffen stand 1843 im 2. Bataill. (Bromberg) des 14. Landwehr-Regiments.

Freih. v. Ledebur, III. S. 317.

Oelhafen v. Schöllnbach, Oelhafen v. S. Altes, nördlingisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem Sixtus (I.) Oelhafen, geb. 1466, Secretarius der kaiserlichen Canzlei des K. Friedrich III. 9. Juli 1489 ein lateinisches Adelsdiplom und einen Löwen mit einem Oelkrug als Wappen und nachdem derselbe sich mit einer nürnbergischen Patrizierin Pinzing vermählt hatte, wurde ihm, als damaligen Regiments-Secretair durch kaiserliches Diplom vom 24. Apr. 1501 das Wappen noch mit dem der alten Geuschnide vermehrt. Der genannte Sixtus O. war, unter K. Carl V. noch kaiserl. Hofrath in den deutschen Reichssachen, ein Mann von grossem Einfluss, erwarb das Gut Schöllnbach, nach welchem sich später die Familie nannte und starb 1539. — Ein anfangs in der Schweiz wohnendes Geschlecht, in welcher 1340, 1365 u. 1366 Oelhafen als Regimentsräthe zu Zürich vorkommen. Dasselbe machte später im Oesterreichischen, namentlich zu Pruk an der Muer, so wie auch in Nördlingen Stiftungen. Aus der Reichsstadt Nördlingen breitete sich der Stamm nach Nürnberg, Leipzig und Breslau aus. Leonhard I., Doctor der Theologie, starb als Propst zu St. Sebald in Nürnberg. Sixtus (I.), s. oben, wandte sich, nachdem er mehrere wichtige Staatbedienungen bekleidet, 1519 nach Nürnberg und nahm das dortige Bürgerrecht unter gewissen Freiheiten und Bedingungen an. Von den Söhnen desselben, Sixtus (II.) und Leonhard (II.), stammten die schon in der Mitte des 17. Jahrh. erloschenen Linien zu Leipzig und in Schlesien her. Ein dritter Sohn, Hans Oelhafen, wurde Stammvater der später im Nürnbergischen blühenden eliasischen Hauptlinie. — Treue und Fleiss, welche Sixt. (I.) als kaiserl. Secretair und Rath, so wie als Secretair bei dem Reichsregimente bewiesen, wurde von mehreren Kaisern anerkannt und belohnt. K. Friedrich III. ertheilte ihm 1489 die turnier- und stiftsmässigen Adelsfreiheiten für sich, seine Brüder und Nachkommen. Vom K. Maximilian I., welcher denselben urkundlich: *perpetuum suum Commensalem* nannte, erhielt er 1496 die *Comitivam sacri Lateranensis palatii* und das Recht, mit rothem Wachse zu siegeln. 1507 erhielt er und seine Erben von demselben Kaiser die Freiheit, dass ihre Testamente, ohne Beobachtung der sonst von den Gesetzen geforderten Feierlichkeiten, gültig sein sollten. 1505 und 1507 wurde Sixt (I.) mit seiner Gemahlin in den Kettenträger-Orden U. L. Frau zum Berg bei Alt-Brandenburg aufgenommen, in welchem nur fürstl. gräfl. und altadelige Personen waren. Von den Rechen v. Rechenberg kaufte Sixt (I.) 1512 Schöllnbach, von welcher Besitzung später die Familie den Beinamen annahm und machte es dem Senior der Familie zu einer Vorschickung, erwarb auch manche Lehen und einzelne Unter-

thanen. Christoph Elias kaufte 1709 das Rittergut und die Hofmark Eismannsburg im Fürstenthume Sulzbach und seit 1729 wurde das Geschlecht in Nürnberg ratsfähig, nachdem es schon von 1501 den alten ratsfähigen Geschlechtern gleich gehalten worden war, erwarb auch von 1736 bis 1782 in dem genannten Fürstenthume Sulzbach die Ritter- und Landsassengüter Ruprechtstein und Neukirchen. — Von den Sprossen des Stammes werden viele Gelehrte und Staatsmänner, welche dem Reiche, dem Hause Sachsen, den schlesischen Fürsten und der Stadt Nürnberg Staats-, Kriegs- und Landesdienste leisteten, von Jöcher, Iselein und im Nürnbergischen gelehrten Lexicon aufgeführt. Unter diesen haben sich namentlich ausgezeichnet: Johann Christoph O. v. S., kaiserl. Rath und Procanzler der Universität Altdorf, welcher vom K. Ferdinand II. ein ausserordentliches Privilegium für sich und seine Erben erhielt; Tobias O. v. S., nürnbergischer Consiliarius und juristischer Schriftsteller, später nürnbergischer Gesandter bei dem Friedensschlusse zu Osnabrück; Christoph Elias O. v. S., welcher als nürnbergischer Sub-Deliguat 1713 den Visitations-Abschied mit errichtete; Georg Christoph, gest. 1779, des fränkischen Kreises erster General-Feldmarschall-Lieutenant und Oberster eines Regiments zu Fuss und Carl Christoph, gest. 1785, Amtmann des nürnbergischen Waldes St. Sebaldi, welcher sich als patriotischer Geschäftsmann und Schriftsteller über Forstwissenschaft grosse Verdienste erwarb. — Die Familie blühte dauernd fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen: Georg Christoph v. Oelhafen, geb. 1748, vormaliger Pfleger zu Bezenstein und Christoph Carl v. O., geb. 1764, k. bayer. quiesc. Stadtgerichts-Assessor zu Nürnberg. — Ueber das Wappen der Familie und über die Veränderungen und Verbesserungen desselben giebt Siebenkeess sehr genaue Nachrichten.

Spener, Hist. Insign. S. 279. — *Sinapius*, I. S. 683. — Beschreib. des Klosters Himmelkron, Bayreuth, 1739. — *Zedler*, XXV. S. 715–22. — *Will*, Nürnberg. Münzbelust. III. S. 177. — *J. P. de Feuerlein*, diss. de nominat. Senat. Norimb. numeros., S. 30. — *Delic. Topogr. Norimb.* S. 78. — *N. geneal. Handb.* 1777 S. 304 u. 305 u. 1778, S. 353. — *v. Lang*, S. 460 u. 61. — *N. pr. A.-L.* VI. S. 72 u. 73. — *Diplom. Jahrb.* für den preuss. Staat, 1843, S. 324. — *Geneal. Taschenb. d. deutsch. Adels*, Jahrg. 1846. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160. — *Siebmacher*, I. 63: Die Oelhafen, schlesisch, I. 212: Die Oelhafen, nürnberg. ehrbar. Geschlecht, V. 76 u. VI. 23. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, S. 185 u. 186 u. Tab. V. Nr. 42b. — *Tyrolf*, I. Tab. 34. Nr. 1, 2 u. 3 und Siebenkeess, I. S. 20–22. — *Supl. zu Siebm.* W.-B. VII. 16. — *W.-B. des Kgr. Bayern*, VII. 72.

Oeller v. Oellersberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1710 für Georg Heinrich Oeller, mit dem Prädicate: v. Oellersberg.

Megerte v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Oelschlägel. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom August 1830 für Friedrich Carl Franz Maximilian Oelschlägel und für den Bruder desselben, Carl August O., Beide in k. sächs. Militärdiensten stehend. — Ersterer trat 1835 als Major aus dem activen Dienste und starb 30. Jan. 1856, Letzterer nahm als Hauptmann 1833 den Abschied und wurde später Postmeister in Tharandt.

Handschriftl. Notiz. — *W.-B. d. sächs. Staaten*, VIII. 22. — *Kneschke*, IV. S. 318.

Oelsen, Oelssen, auch Freiherren. Altes, wie angenommen wird, schon 1195 bekanntes Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Kur- und Liefland, so wie nach Schweden und Ostpreussen

und in neuer Zeit auch in die Neumark kam. In Kur- und Liefland sass dieselbe 1570 zu Tirschen und 1670 zu Dannhof, Gemäuthof und Schwitten, in Schweden 1569 zu Finsterby und in Ostpreussen schon 1379 zu Gelland, Sorquitten und Stamm, so wie zu Milukken bei Ortelsburg. Der Grundbesitz der Familie wurde in Ostpreussen im Laufe der Zeit sehr bedeutend und dieselbe besass namentlich im 18. Jahrh. viele ansehnliche Besitzungen. Noch 1802 standen dem Geschlechte Glittehnen und Winkelsdorf unweit Rastenburg zu. — In der Neumark gehörten demselben bereits 1802 die Güter Blessin, Stolzenfelde und Vietnitz im Kr. Königsberg. Diese Güter besass 1837 der k. pr. w. Geh.-Rath und frühere a. o. Gesandter und Minister, Kammerherr Freih. v. Oelssen, welcher aus der Ehe mit einer v. Sydow a. d. H. Tamm in Schlesien mehrere Kinder hatte. 1857 wird von Rauer der k. pr. Geh.-Regierungsrath v. O. a. D. als Herr auf Vietnitz und Blessin aufgeführt. — Die Stammreihe des 1670 verstorbenen Dionysius v. Oelssen (Oelzen) hat bis auf seine Urenkel Hörschelmann angegehen.

Hörschelmann, Sammlung zuverlässiger Stamm- und Ahnentafeln, 55. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 139. — *N. pr. A.-L.* III. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160. — *Tyrolf*, II. 174: v. Oelsen. — *Neinbt*, curländ. W.-B. Tab. 29.

Oelhans. Reichsadelstand. Diplom von 1605 für die Gebrüder und Vettern Oelhans.

Handschriftl. Notiz.

Oelsnitz, v. der Oelsnitz. Altes, meissenesches Adelsgeschlecht, nach Knauth „weiland zu Rathen an der Elbe, auf dem Neber (nachmals an Alexander Grafen v. Leissnig verkauft) im mährischen Gebirge zu Gleissingen und noch (1692) zu Döbertitz im Amte Plauen und nach dem pirnaischen Mönch ein ehrbar Gesipp, vom Dorfe bei Langen-Lungwitz benannt,“ welches wohl der voigtländischen Stadt Oelsnitz den Namen gegeben haben mag. — Zuerst tritt in einem 1254 dem Kloster Grünhayn gegebenen Diplome Reginbotus v. der Oelsnitz als Zeuge auf; Oswald v. d. O. besass um 1490 Haenichen, Welka und andere Güter in der Oberlausitz und wurde 1502 in der Befehdung des böhmischen Freiherrn Georg v. Guttenstein gefangen und Friedrich v. d. Oelsnitz, früher des Herzogs Georg zu Sachsen Kammerjunker, 1538 Ober-Marschall des Herzogthums Preussen, Hauptmann auf Hohenstein und Erbhauptmann auf Gilgenburg, war dann bis 1557 des Markgrafen erster Minister. Derselbe erwarb die grossen gilgenburgischen Besitzungen, unter welchen Szuplin und Tannenbergl die Hauptgüter waren und stiftete das Lehn- und Rittergut Montig unweit Osterode. Die gilgenburgischen Güter wurden schon 1689 an die später in den Grafenstand erhobenen v. Fink verkauft, das Lehn Montig aber verblieb in den Händen der Familie bis 1802, in welchem Jahre Graf Dohna-Schlodien, als Vormund minorennener Kinder, dasselbe verkaufte. Später gehörte dem Geschlechte nur noch Szuplin. Friedrich v. d. O. hat sein Geschlecht in Preussen fortgesetzt. Carl Friedrich v. d. O. war 1657 Amtshauptmann zu Riesenburg und wurde 1553 mit einer Gesandtschaft an den kursächs. Hof betraut. Später, 1617, kommt noch Heinrich Christoph v. d. O. als Dechant des Stiffts Wurzen vor. Im Laufe

der Zeit ist dann die sächsische Linie ausgegangen, die preussische Linie aber blühte dauernd in mehreren Zweigen fort und bis auf die neueste Zeit haben viele Glieder der Familie in der k. preuss. Armee gestanden. Casimir Reinhold v. d. O. starb 1753 auf seinem Gute Freudenthal in Preussen. Derselbe, bereits 1709 Fähnrich im Regimente Graf zu Dohna, wurde 1739 Chef des Cadettencorps zu Berlin und 1750 Oberst. Aus seiner Ehe mit Luise v. Mülheim a. d. H. Wundlack entsprossen, neben drei Töchtern, fünf Söhne. Der Eine derselben starb 1757 an seinen, in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunden zu Prag als Generalquartiermeister und Adjutant des Königs; der Zweite, Anton Leopold v. d. O., der bekannte Uebersetzer des Polybius, diente anfangs in der k. preuss. Armee und war 1786 polnischer Oberst; der Dritte, Heinrich Ernst v. der O., starb 1784 als Oberst und Commandeur des Regiments Alt-Rothkirch und der Vierte, Heinrich Ernst v. d. O., verschied 1787 zu Ottmachau als Oberstlieutenant des Garnisonregiments v. Könitz. Was neuere Sprossen des Stammes anlangt, so starb Albrecht v. d. O. als Capitain im k. preuss. 12. Infanterieregimente den Tod für das Vaterland 1813 bei Döbern in Holland und 1837, in welchem Jahre noch sieben Glieder der Familie, meist aus dem Hause Montig, in der Armee standen, lebten: Carl v. d. O., Oberstlieutenant a. D., früher im K. Alexander-Grenadierregimente; Leopold v. d. O., welcher früher als Premierlieutenant im Regimente v. Treskow gedient, wurde später Steuer-Inspector und Bernhard v. d. O., Major a. D., stand früher im 1. Infanterieregimente.

Sagittarius, Gleichensche Historie, S. 437. — *Knauth*, S. 545. — *Horn*, Handbibliothek, III. S. 306. — *Gaube*, I. 1534 u. 35 und II. S. 817 u. 18 und S. 1685 u. 86. — *Zedler*, XXV. S. 738. — *N. Pr. A.-L.* III. S. 473–75. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160 u. 61 und III. S. 317. — *Siebmacher*, I. 165: v. Ölsnitz, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 469. — *W.-B. der sächs. Staaten*. X. 65.

Oeminga. Reichsadelsstand. Diplom von 1750 für Siegfried Oeminga, k. schwed. Consistorialrath und Professor, und für den Bruder desselben, Julius Oeminga.

Handschriftl. Notiz.

Oep. Oepp, Oepe. Ein aus Ungarn nach Franken, wo dasselbe dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde und dann in das Anhaltsche gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Ungarn 1600 zu Gross-Watzdorf und 1637 zu Raccendorf, in Franken 1632 zu Bischofsheim und im Anhaltischen 1637 zu Horsdorf und zu Scheuder und auf letzterem Gute noch 1736 sass. — Ferdinand v. Oepp, kaiserlicher Oberst, war Herr zu Raccendorf. Der Sohn desselben, Rudolph v. O., kaiserl. Rath und Assessor der pressburger Gespanschaft, machte sich zuerst im Anhaltischen mit Horsdorf und Scheuder ansässig. Aus seiner Ehe mit Barbara v. Schierstädt entspross 1637 ein nachgeborener Sohn, Ferdinand v. O. Derselbe vermählte sich später mit Sibylla v. Wuthenau a. d. H. Paschleben, und aus dieser Ehe stammte Lebrecht Ferdinand v. O., fürstl. casselscher Oberst und General-Adjutant des Erbprinzen, welcher sich mit einer v. Brandenstein, Wittve des Generalmajors und Commandanten von Cassel v. Uffel, vermählte. Dass derselbe den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt.

Beckmann, Anhaltische Histor., VII. Th. S. 241. u. Tab. B. Nr. 14. — *Gauhe*, I. S. 1535. — *Zedler*, XXV. S. 759. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161. — *v. Meding*, III. S. 470.

Oernstedt, auch Freiherren. Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 1. Jan. 1660 für Franz Joël Oernstedt und vom 24. Septbr. 1662 für Philipp Joachim Oernstedt, und Freiherrndiplom vom 4. Aug. 1727 für Philipp v. Oernstedt. — Die Familie war 1709 in Pommern zu Schillersdorf im Kr. Randow gesessen. — Philipp Joachim v. Oernstedt — Sohn des Franz Joël v. O. — geb. 1625 und gest. 1682, k. schwed. Regierungsrath, war Herr zu Sophienhoff unweit Demmin, Dahlen im Meklenb.-Strelitzischen, Krusenhoff und Hopfgarten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 161 und III. S. 317. — *Schwed. W.-B.* Ridd. 72.

Oertel (Schild schräglinks getheilt: rechts in Roth drei, 2 u. 1, weisse Rosen und links in Grün drei, 1 u. 2, weisse Katzenköpfe, mit ausgeschlagener, Zunge). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Juli 1772 für Johann Christian Friedrich Oertel aus Bayreuth, Lieutenant im k. preuss. Dragonerregimente v. Meyer. Derselbe starb 1794 als Major im Regimente Werther. Die Familie war in Ostpreussen zu Balden im Kr. Neidenburg und zu Lauscheningen im Kr. Tilsit gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 161. — *W.-B. d. preuss. Monarchie*, IV. 13.

Oertel (Schild mit Schildeshaupten. Im blauen Schildeshaupten drei nebeneinander stehende Sterne und im rothen Schilde ein rechtsgekehrter Löwe, welcher in der rechten Pranke einen Pfeil und in der linken ein Schwert hält). Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Friedrich Benedict Oertel, Herrn auf Döbitz. Eine Tochter desselben, Caroline v. Oertel, geb. 1762 zu Weimar, wurde 1798 die zweite Gemahlin des 1750 geborenen Heinrich Fürsten v. Carolath-Beuthen. Aus dem, der Redaction vorliegenden Allianzwapen: rechts Carolath-Beuthen, links das oben beschriebene Oertel'sche Wapen, ergiebt sich, dass die Angabe über letzteres Wapen: in Silber ein geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte, unrichtig ist. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. Oertel commandirte 1806 das k. preuss. Infanterieregiment v. Lettow und starb 1818 als pensionirter Oberst; ein Major v. O., Kreis-Officier der Gensdarmarie, hatte sich bei Belle-Alliance ausgezeichnet und ein anderer Major v. O. commandirte 1837 das 2. Bataillon des 19. Landwehrregiments.

Handschriftl. Notiz. — *N. Pr. A.-L.*, III. S. 475. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161: Oerthel, und III. S. 317: Oertel.

Oertel (Schild von der rechten Seite schrägrechts zweimal mit einem Astschnitt getheilt: die rechte Seite silbern, die linke roth, oder, wie man auch sagen könnte: von Silber und Roth einmal links und einmal rechts ausgeeckt. Sehr interessant für Heraldiker vom Fache ist das von Jungendres über dieses schwer zu beschreibende Wapen Mitgetheilte. Leicht hat es sich freilich die Siebmacher'sche Declaration gemacht. Dieselbe sagt, was nur durch einen Blick auf die Abbildung verständlich wird: „Der Vordertheil am Schilde weiss, der andere

roth“). Ein zu dem nürnberg. Patriciate gehörendes Geschlecht, welches in Nürnberg früher sehr bekannt war.

Siebmacher, I. 212. Die Örtel, Nürnberg. Ehrbares Geschlecht. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, Nürnberg. 1729, S. 210—214 und Tab. VII. Nr. 71.

Oertel, Oertel auf Güntersbühl, Obermain und Baimbach (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau eine silberne Lilie und 2 u. 3 das im vorstehenden Artikel beschriebene Wappen der nürnberg. Patricierfamilie Oertel). Reichsadelstand. Diplom vom 16. März 1762 für Abraham Jacob Oertel aus Nürnberg, herzogl. württemb. Titular-Hofrath und Consulanten vieler ritterschaftlichen Familien, nachdem er das Reichslehen Güntersbühl bei Nürnberg und die ansbachschen Lehen Obermain und Baimbach erworben hatte. — Der Sohn desselben: Carl Heurich v. Oertel, geb. 1754, herzogl. sachs.-hildburghaus. Kammerjunker und Besitzer der im Kgr. Bayern gelegenen Lehengüter Güntersbühl, Obermain und Baimbach, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 461. — *Tyroff*, I. 34. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 53.

Oerthel, Örthl (Schild geviert: die Felder von denselben Farben und ganz mit den Wappenbildern, wie das Wappen im nachstehenden Artikel). Ein, in der Person des Georg Friedrich Samuel Oerthel, Bürgermeisters und Grosshändlers zu Hof, 15. Febr. 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Geschlecht.

v. Lang, Supplem. S. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 53.

Oerthel (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein aufrecht gestellter, schwarzer Anker und 2 u. 3 in Schwarz ein rechts gekehrter, weisser Schwan). Reichsadelstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. (vor 1786) für den fürstl. brandenb.-culmbachschen Kammerath O., Herrn auf Tiefendorff, Töpen- und Hohendorff.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 66.

Oertzen, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für Carl Moritz v. Oertzen, kursächsischen Kammerherrn und Major. — Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches in Meklenburg dauernd fortgeblüht hat, sich aber auch in Sachsen, Preussen und Dänemark weit ausbreitete. Der Stammvater desselben soll, nach einer Sage, im 13. Jahrh. dem Kaiser in einer Schlacht das Leben, mit Gefahr des eigenen, gerettet haben, worauf ihm der Kaiser einen Ring angesteckt habe, in Folge welches das Stammwappen der Familie: in Roth zwei silbern geharnischte Arme, welche gemeinschaftlich nach oben einen goldenen Ring mit rothem Steine halten, entstanden sei. Die beiden Sterne in der rechten und linken Oberecke des Schildes sind erst bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen. — Dietrich v. O. wurde, nach Mylius, mit Heinrich v. Stralendorff vom Herzoge Heinrich von Meklenburg, als Letzterer 1271 ins gelobte Land reiste, zum Statthalter seiner Länder eingesetzt und Nicol v. O. tritt 1293 urkundlich auf. — Als erste Stammhäuser der Familie werden Juro im Meklenb.-Schwerinschen und Helpt im Meklenb.-Strelitzschen angegeben, und später breitete sich der Stamm

Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. VI.

in zwei Hauptlinien aus, deren gemeinschaftlicher Stammvater Jacob v. O., Herr auf Helmpt und Tramentin, war. Der eine Sohn desselben, Jaspas v. O. auf Roggow und Clausdorf, stiftete die ältere, der Andere, Leopold v. O., die jüngere, später gräfliche Hauptlinie, welche letztere sich mit zwei Söhnen von Leopolds Enkel: Hans, in zwei Linien schied. Die eine dieser Speciallinien, welche jetzt in Meklenburg blüht, gründete Victor Sigismund v. O., geb. 1636 und gest. 1715, die andere aber Georg Henning v. O., geb. 1653 und gest. ebenfalls 1715. Letztere wurde in der Oberlausitz ansässig und breitete sich daselbst in zwei Aesten, einem älteren und jüngeren, aus. Der ältere Ast erlosch im Mannsstamme mit Henning Ernst, k. preuss. Generalmajor, welcher in der Schlacht bei Lowositz eine tödtliche Wunde erhielt und in Folge derselben 2. Octbr. 1756 starb, durch den jüngeren aber, Carl Ludwig v. O., s. oben, kam der Reichsgrafenstand in die Familie. Die absteigende Stammreihe der gräflichen Linie ist folgende: Georg Henning, geb. 1653 und gest. 1715 — Sohn des Hans v. O. auf Helmpt, aus der Ehe mit Sophie Dorothea v. Gentzkow — Herr auf Horno Bagenz und Laubsdorf, kursächs. Generalmajor und Regimentschef: vierte Gemahlin: Christine Gottliebe v. Bomsdorf, verm. 1695 und gest. 1749; — Adam Sigismund, geb. 1706 und gest. 1791, Herr auf Bagenz und Klein-Düben, feierte 1777 sein Ehestandsjubiläum: Wilhelmine Elisabeth v. Schönfeld, geb. 1714, verm. 1727 und gest. 1796; — Reichsgraf Carl Ludwig, geb. 1746 und gest. 1802, Herr auf Klein-Düben und Dubrauke, kursächs. Kammerherr und Oberst: Caroline Christiane Juliane v. Schirnding; — Johann Heinrich — von sechs hinterlassenen Söhnen des Grafen Carl Ludwig der Einzige, welcher den Stamm fortsetzte — geb. 1786 und gest. 1851, k. sächs. Kammerjunker: Luise v. Bissing; — Graf Gustav, geb. 1812, k. sächs. Lieutenant a. D., unvermählt. — Ehe übrigens der Reichsgrafenstand in die Familie gelangte, war auch der dänische Grafenstand in dieselbe gekommen. Es wurde nämlich vom Könige Christian VI. von Dänemark Friedrich v. Oertzen (Oertz), k. dän. Kammerjunker, 27. April 1733 in den dänischen Grafenstand erhoben, doch starb der Erhobene als k. dän. Geh.-Rath 1779 zu Kiel ohne männliche Nachkommen. Das ihm verliehene Wappen war folgendes: Schild geviert mit gekröntem Mittelschild. Im rothen Mittelschild die silbern geharnischten Arme des Stammwappens mit dem Ringe, doch ohne Stein. 1 u. 4 in Gold ein auf einem blauen Querbalken sitzendes, einwärts gekehrtes, rothes Eichhörnchen, welches an einer mit den Vorderpfoten gehaltenen Nuss frisst: Friis; 2 in Blau ein nach der rechten Seite auf silbernem Boden schreitender, silberner Schwan, am Halse mit einer goldenen Krone; Svanow und 3 in Roth eine auf einem silbernen Felsen stehende, rechtssehende, türkische Ente: Wibe. — Der adelige Stamm wurde, in vielen Gliedern fortblühend, namentlich in Meklenburg und später in Preussen, besonders im Brandenburgischen und in Pommern, reich begütert, war auch zeitig nach Schweden und Dänemark, Holstein und Lauenburg gekommen und wurde in neuer Zeit auch in der Lausitz begütert. Zu dem Besitze der Familie noch in neuester Zeit gehören im Meklenbur-

gischen die Güter Leppin, Gross-Vielen, Salow, Rattey, Barsdorf, Roggow, Sophienhof u. s. w., und zahlreiche Sprossen sind in den genannten Ländern zu hohen Staats- und Hofämtern gelangt. Ein v. Oertzen auf Gross-Vielen war 1837 Landrath und ein v. O. auf Rattey Vice-Landmarschall; Jaspas Joachim Bernhard Wilhelm v. Oertzen auf Lep-pin stieg 1858 in grossherzogl. meklenburgischen Staatsdiensten zum Staatsminister, Vorsitzenden im Staats-Ministerium, auch Vorstände des Ministeriums des Auswärtigen, ingleichen des Ministeriums des Innern und des grossherzogl. Hauses, und Hans v. O. ist grossherzogl. meklenb.-strelitzscher Schlosshauptmann. Auch im Kgr. Preussen kamen mehrere Sprossen der adeligen Linien zu hohen Ehrenstellen. Hans Ernst v. O. starb 1739 als k. preuss. Kammerpräsident zu Halberstadt. Derselbe war mit Beate Luise v. Schwicheldt vermählt, und aus dieser Ehe entspross der obenerwähnte k. preuss. Generalmajor Henning Ernst v. O. auf Gollnitz, Oertzenhof und Justow. In neuer Zeit, 1837, war ein v. O. auf Krobnitz Landrath des Kr. Görlitz und Landes-Ältester, ein Anderer Landrath des Kr. Spremberg und ein Dritter v. O. auf Collm Präsident der Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. — Nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: Caroline v. Oertzen, vermählte Grf. v. Westerholt auf Kahren; Leopold v. Oertzen auf Patitz im Kr. Greifswald; Alexander v. O. auf Muckrow im Kr. Spremberg, Hellmuth Johann Carl Adolph v. O., Lieutenant zu Brunn bei Neu-Brandenburg, auf Dorow im Kr. Regenwalde und die Erben des Richard v. O. auf Krobnitz im Kr. Görlitz.

Spangenberg, Adels-Spiegel, II. — v. *Pritzbuer*, Nr. 101. — *Seifert*, hochadel. Ahnen, IV. Nr. 16. — *Gauche*, I. S. 1535 u. 36. — *Zedler*, XXV. S. 767–70: nach schriftl. Nachrichten. — *Ramft*, histor.-geneal. Nachr., II. S. 190. — v. *Behr*, R. M. S. 1643. — *Grundmann*, Uckerm. Adelshistor., S. 24. — *Pauli*, Leben grosser Held., II. S. 131–33. — *Lexicon over adel. Famil. i Danmark*, II. S. 49 u. Tab. 9, Nr. 8: v. O. u. Tab. II, Nr. 80: Gr. v. O. — *Jacobi*, II. S. 284. — *Allgem. geneal. u. statist. Handb.*, 1824, I. S. 698. — N. Pr. A.-L., III. S. 485. — *Lisch*, Geschichte des Geschlechts v. Oertzen, mit Angabe mehrerer alter Siegel. — *Meklenb. Jahrb.*, XIII. S. 433: Alte Siegel. — *Deutsche Grafenb. d. Gegend*, II. S. 168–170. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161 u. 62 und III. S. 317. — *Geneal. Taschenb. der gräfll. Häuser*, 1864, S. 538 und histor. Handb. zu Demselben, S. 664. — v. *Westphalen*, Monum. ined., IV. Tab. 18, Nr. 12: S. Thetwici d'Ordetzen von 1270. — v. *Meding*, I. S. 419. — *Tyrolff*, I. 229: Gr. v. O. — *Meklenb. W.-B.* Tab. 37, Nr. 137 und S. 4 u. 29: v. O. — *W.-B. d. sächs. Staaten*: V. 4: Gr. v. O. und X. 66: v. O.

Oeselwitz. Ein von Knauth unter dem meissenschen Adel aufgezähltes Geschlecht, welches zu Kriegsdorff bei Merseburg gesessen war.

Knauth, S. 544. — *Zedler*, XXV. S. 771.

Oesen. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1668 zu Oels Adam Heinrich v. Oesen, J. U. C., lebte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 162.

Oesfeldt, Oesfeld. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octbr. 1786 für die Gebrüder Carl Ludwig Oesfeldt und Friedrich Wilhelm O., Beide k. preuss. Hofrätthe. Ersterer ein sehr vielseitig gebildeter Gelehrter, dessen Wissen namentlich in Bezug auf Geographie, Astronomie u. s. w. hochgeschätzt wurde, hat sich um das Karten- und Kalenderwesen, so wie überhaupt um Künste und Wissenschaften sehr verdient gemacht.

N. Pr. A.-L., III. S. 476. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 162. — *W.-B. d. preuss. Monarch.*, IV. 14. — *Knieschke*, I. S. 314 u. 15.

Oestein. Ein in neuer Zeit zu dem in der Rheinprovinz begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Der k. preuss. Rittmeister a. D. v. Oestein war 1857 Herr auf Linnep im Kr. Düsseldorf.

Rauer, Adressbuch, 1857, S. 160.

Oesterling (Stammwappen: Schild von Silber und Schwarz, der Länge nach getheilt mit einem Tottenkopfe. Adeliges Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz zwei gekreuzte, weisse Todtengebeine [Schenkelbeine] und 2 u. 3 in Gold ein vorwärts gekehrter, weisser Todtenkopf). Reichsadelstand. Diplom von 1670 für Ernst Christian Oesterling. fürstl. meklenb.-güstrowschen, später k. k. Geh.-Rath. Derselbe war ein Sohn des aus einem hallischen Pfännerggeschlechte stammenden k. schwedischen Obersten Samuel Oesterling, welcher sich 1643 mit der Tochter des Landraths Ernst Dubislaw v. Eickstädt auf Gross-Küssow vermählte und durch diese Vermählung mit Pommern in Verbindung kam, doch starb derselbe schon 1647 als Commandant zu Iglau in Mähren, als diese Stadt belagert wurde. Ernst Christian v. O. erstand 1686 mehrere v. Eickstädt'sche Besitzungen: Altenwalde, Barnims-Cunow, Klützw und Ulstädt, von welchen der Sohn desselben, Samuel v. O., Dompropst zu Colberg und Landrath des Pyritzer Kreises, wieder einige verkaufte. Von Letzterem stammte der Landrath Joachim Abraham v. O. und von diesem der 1807 verstorbene Rittmeister Wilhelm Moritz Samuel Magnus v. O. auf Klützw, dessen Sohn, Wilhelm Otto Carl v. O., im russischen Feldzuge 1812 geblieben, den Mannsstamm des Geschlechts schloss.

Zedler, XXV. S. 773 u. 74: nach schriftl. Nachrichten. — Brüggemann, I. S. 167. — N. Pr. A.-L. III. S. 476. — Freih. v. Ledebur, II. S. 162 u. 63 und III. S. 317 u. 18. — Dreyhaupt, Tab. 30. — Portrait des Ernst Christian v. O. und des Dompropstes Samuel v. O. — Pommern. W.-B. III. Tab. 19. u. S. 25—27. — Kneschke, II. S. 323 u. 24.

Oesterling (Schild geviert: 1 in Blau eine in der rechten Ober-ecke des Feldes aus Wolken hervorscheinende, goldene Sonne; 2 u. 3 in Blau ein silberner Stern und 4 ebenfalls in Blau ein goldener, wachsender Halbmond). — Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 6. Febr. 1660 für Jonathan Oesterling.

Freih. v. Ledebur, II. S. 163.

Oesterreich, Oestenreich (in Blau ein silberner Schiffsanker). Ein im vorigen Jahrhunderte in Pommern, im Brandenburgischen und in Ostpreussen begütert gewesen es Adelsgeschlecht, welches noch 1730 in Pommern zu Hohen-Grape und Linde unweit Pyritz, und im Brandenburgischen zu Pitzerwitz bei Soldin sass und auch in Ostpreussen Barschnicken bei Fischhausen und Ripkeim unweit Wehlau an sich gebracht hatte. — Johann Friedrich v. Oesterreich, geb. 1704 in Pommern, starb als k. preuss. Major und Commandant eines Grenadierbataillons 1759 an seinen, in der Schlacht bei Kunersdorf erhaltenen Wunden.

N. Pr. A.-L. III. S. 476 u. 77. — Freih. v. Ledebur, II. S. 163.

Oesterreicher v. Lewenthal. Reichsadelstand. Diplom von 1595 für den kaiserlichen Diener und Hofkammerkanzlei-Schreiber Oesterreicher und für die Vettern desselben, mit dem Prädicate: v. Lewenthal.

Handschriftl. Notiz.

Oetinger, Oettinger (in Schwarz ein aus einer dreizinnigen, sil-

bernen Mauer von sechs Schichten, die obere von vier Quadern, hinter der mittleren Zinne aufwachsender, rechtssehender, die Zunge ausschlagender, doppelt geschweiffter, goldener Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken ein halbes, goldenes Schaufelrad mit fünf Speichen und neun Schaufeln etwas schräglinks vor sich hält). Reichsadelstand. Diplom vom 3. Juni 1751 für Johann Christoph Oetinger, kaiserlichen Rechnungsrath in Schwaben. Von dem Sohne desselben, Eberhard Christoph v. O., kaiserl. Reichskammer-Assessor zu Wetzlar und Mitglie der vormaligen Reichsritterschaft in Franken, Cantons Odenwald, entspross aus der Ehe mit Charlotte v. Barkhaus-Wiesenhütten: Heinrich v. O., geb. 1788, k. württemb. Oberförster und Ober-Forstmeister, verm. mit Sophie Constanze v. Mollenbek.

Cast. Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 454 u. 55. — *Suppl.* zu Siebm. W.-B. IV. 20. — *Tyrolf*, II. 59. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 216 u. S. 52. — *Kneschke*, II. S. 324 u. 25.

Oetken. Ein im 17. und 18. Jahrh. in Niedersachsen, namentlich im Oldenburgischen und Bremenschen, bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, von welchem der Verfasser des Lebens des ehemaligen k. russ. General-Feldmarschalls Grafen v. Münnich, dessen Mutter aus dieser Familie stammte, sehr genaue Nachrichten mit einer Stammtafel gegeben hat. Als Ahnherr der niedersächsischen Familie wird Johann v. Oetken, k. dän. Regierungsrath und Land-Rentmeister in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, genannt. Derselbe hatte aus der Ehe mit Helena v. Dangeroth aus dem Braunschweigischen, neben sechs Söhnen, fünf Töchter, von welchen Sophia Catharina v. O. die Mutter des obengenaneten Grafen v. Münnich wurde. Die sechs Söhne des Johann v. O. waren: Johann Ludolph, Herr auf Lage oder Loy, k. dän. Staatsrath, wie auch Canzler und Consistorial-Director in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welcher, neben einer Tochter, Dorothea Helena, verm. mit N. N., k. dänischen Staatsrathe, zwei Söhne hatte: Christian Eberhard v. O. auf Loy, k. dän. Obersten, General-Quartiermeister und Chef vom Fortifications-Etat, geb. 1691 und Johann Heinrich, geb. 1698, k. poln. Oberstwachmeister bei der Krongarde; Christoph, Herr auf Bardenfleth, k. dän. Premier-Lieutenant bei der Leibgarde, später Landgerichts-Assessor der Drostei Oldenburg und Elsfleth, wie auch Amtmann zu Morien und Oldenbrock, von dessen Söhnen 1743 noch zwei lebten: Johann Christoph auf Bardenfleth, k. dän. Staats- wie auch Justiz-, Canzlei- und Consistorialrath in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welcher 1716 k. dän. Resident zu Bremen war und männliche Nachkommen hatte, und Johann Matthias, k. dän. Capitain von der Infanterie in Norwegen; N. v. O., k. dän. commandirender General en Chef in Norwegen; Friedrich Matthias v. O., k. dän. Infanterie-Capitain; Ulrich Anton, k. dän. Fähnrich und Anton Günther, nach zurückgelegten Studien gestorben.

Leben des k. russ. Feldmarschalls Grafen v. Münnich, S. 22 u. folgd. — *Gauhe*, II. S. 818 u. 819.

Oetterer. Reichsadelstand. Diplom von 1613 für die Gebrüder Oetterer in kaiserl. Diensten.

Handschriftl. Notiz.

Oettingen, Fürsten (im Schilde vier Reihen rothe, stehende und goldene gestürzte Eisenhütlein und zwar so, dass in der ersten und dritten Reihe drei rothe, von denen die äusseren sich im Schildesrande verlieren und zwei goldene, in der zweiten und vierten aber drei goldene, von denen sich die äusseren im Schildesrande verlieren und zwei rothe sind. In der Mitte liegt über diese Eisenhütlein ein blauer Schild, dass man nur wenig von ihnen bemerkt und über das Ganze ist ein silbernes Kreuz gezogen, dessen Balken schmal sind). Grafen- und Reichsfürstenstand. Fürstendiplome: vom 14. Octbr. 1674 für Albert Ernst I. Grafen v. Oettingen, protestantischer Linie; vom 18. Juli 1734 für Franz Albrecht Grafen v. Oettingen, Spielbergischer Linie und Ausdehnung dieses Diploms 10. Decbr. 1765 auf den jüngeren Sohn des Fürsten Franz Albrecht: Anton Ernst, Herrn auf Schwendi und Achstetten und auf die Nachkommen desselben, und vom 25. März 1774 für Crato Ernst Grafen v. Oettingen, Wallersteinischer Linie. — Altes, schwäbisches, schon im 10. Jahrh. den gräflichen Character führendes Geschlecht im Schwäbischen Riessgau, welches seinen Stammbaum mit diplomatischer Gewissheit bis in das 13. Jahrh. herauf führt, das jetzige Wappen vom K. Sigismund 1414 erhalten haben soll und zu den ehemaligen Reichsgrafen der Schwäbischen Bank gehörte. Der gemeinschaftliche Stammvater des jetzigen Hauses Oettingen ist Graf Ludwig XV., gest. 1557, dessen Söhne: Ludwig und Friedrich, zwei Hauptlinien gründeten: die abgestorbene Oettingische, evangelischer Religion, mit dem Fürsten Albrecht Ernst 30. März 1731 im Mannsstamme erloschen, und die Wallersteinische Hauptlinie, katholischer Religion; letztere blühte später durch die drei Söhne des 1602 gestorbenen Grafen Wilhelm: Wilhelm den Jüngeren, Wolfgang und Ernst in drei Nebenlinien: zu Spielberg, Wallerstein und Katzenstein-Baldern. Die Linie Oettingen-Spielberg, später auch Oettingen, gründete Wilhelm der Jüngere, die Linie Oettingen-Wallerstein Wolfgang, gest. 1598, und aus dieser Linie erbte Graf Anton Carl 1731, des letzten Fürsten, evangelischer Religion, Albrecht Ernst II. zu Oettingen-Oettingen im Testamente ihm vermachten Lande, überliess aber dieselben seinem ältesten Sohne, dem 1738 gestorbenen Grafen Johann Friedrich und 1798 kamen an diese Linie auch die Güter der gräflichen Linie zu Katzenstein-Baldern, und die Linie Katzenstein-Baldern stiftete Graf Ernst, gest. 1636. Letztere Linie schied sich in den Balderischen und in den Katzensteinischen Zweig, von welchen der erstere 1687 mit dem Grafen Ferdinand Maximilian, der letztere 1798 mit dem regierenden Grafen zu Oettingen-Balderstein, Katzenstein und Sötern: Franz Wilhelm, Statthalter des Erzstifts Cöln u. s. w., im Mannsstamme erloschen ist. — Die fürstlichen Linien Oettingen-Spielberg und Oettingen-Wallerstein haben dauernd fortgeblüht. Beide hatten Reichsstandschaft durch einen Antheil an der reichsgräflich-schwäbischen Curialstimme im Reichsfürstenrathe und führten bei dem schwäbischen Kreise eine Stimme auf der Fürstenbank. Auch war in dem Reichs-Deputations-Hauptschlusse jeder dieser beiden Linien eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe zugedacht, doch die Rheinbundsacte vereitelte diese Zu-

sage, indem sie sämtliche öttingensche Reichslande der Souverainität des Königs von Bayern standesherrlich unterwarf. Zufolge eines zwischen Bayern und Württemberg geschlossenen Vertrags vom 10. Mai 1810 kam ein Theil der Besitzungen beider Linien standesherrlich unter die Staatshoheit Württembergs, daher ihnen auch in diesem Königreiche Standesherrlichkeit zukommt. — Die Linie Oettingen-Spielberg besitzt unter württembergischer Staatshoheit die Standesherrschaft Oettingen-Walxheim im O.-A. Ellwangen im Jaxtkreise und das Mediatgericht Oettingen im Rezatkreise unter bayerischer Oberhoheit. Haupt dieser Linie ist: Fürst Otto Carl, geb. 1815 — Sohn des 1855 verstorbenen Fürsten Aloys III. aus der Ehe mit Amalie Prinzessin v. Wrede, geb. 1798 — Senior des fürstl. Gesammthauses und Lehen-Administrator, Kron-Oberhofmeister und erblicher Reichsrath des Kgr. Bayern, erbliches Mitglied der Kammer der Standesherrn im Kgr. Württemberg u. s. w., verm. 1843 mit Georgine Grf. v. Königsegg-Aulendorf, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Pr. Clementine, geb. 1844, und Pr. Camilla, geb. 1845, zwei Söhne stammen; Erbpr. Albrecht, geb. 1847 und Pr. Emil, geb. 1850. Die Geschwister des Fürsten Otto Carl sind: Pr. Mathilde, geb. 1816, verm. 1839 mit Maximilian reg. Fürsten von Thurn und Taxis, Pr. Gustav, geb. 1817, k. k. Oberstlieutenant in d. A. und Pr. Bertha, geb. 1818, verm. 1842 mit Raimund Gr. v. Fugger-Kirchberg-Weissenborn. — Die Linie Oettingen-Wallerstein wurde für die, durch Vergleich mit der Grf. v. Colloredo-Mansfeld — Tochter des 1778 gestorbenen Gr. Anton Joseph, Katzenstein-Baldernschen und Söternischen Linie — vom 3. Octbr. 1802 erlangte, aber durch den Lüneviller Frieden von 1801 an Frankreich gekommene vormalige Oettingen-Baldernsche Herrschaft Dachstuhl, an der Grenze von Lothringen, durch den Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 §. 15 mit der Abtei Heiligenkreuz zu Donauwörth, dem reichen Capitel St. Füssen in Augsburg und den Wallersteinischen Klöstern zu Kirchheim, Deggingen und Meichingen entschädigt. Ausser diesen, unter dem weitläufigen Mediatgerichte Wallerstein unter bayerischer Oberhoheit begriffenen Gütern besitzt diese Linie das Amt Neresheim im Jaxtkreise unter württembergischer Staatshoheit, auch befindet sich bei dieser Linie als Thronlehen das Oberhofmeister-Amt des Kgr. Bayern. — Haupt der Linie Oettingen-Wallerstein ist: Fürst Friedrich, geb. 1840 — Sohn des 1842 verstorbenen Fürsten Friedrich Kraft Heinrich aus zweiter Ehe mit Maria Anna Grf. v. Trauttmansdorf, geb. 1806 — succed. seinem Vater 1842 unter Vormundschaft und wird durch k. bayerisches Patent 20. Juni 1860 für grossjährig erklärt. Aus des Vaters erster Ehe mit Sophie Landgräfin v. Fürstenberg, gest. 1829, stammt Pr. Sophie, geb. 1829, vermählte Grf. v. Buquoy, und aus des Vaters zweiter Ehe entsprossen auch vier Töchter: Pr. Caroline, geb. 1831, verm. Grf. Raczynski, Pr. Gabriele, geb. 1833, Pr. Wilhelmine, geb. 1833, verm. Pr. zu Schwarzenberg und Pr. Maria Anna, verm. Pr. v. Lobkowitz. — Die Geschwister des Fürsten Friedrich Kraft Heinrich sind, neben drei Schwestern: Pr. Sophie, geb. 1797, verm. Grf. v. Dürkheim-Montmatin, Pr. Charlotte, geb.

1802, verw. Grf. v. Montecuccoli und Pr. Ernestine, geb. 1803, verm. Landgräfin zu Fürstenberg, zwei Brüder: Fürst Ludwig und Pr. Carl. Fürst Ludwig, geb. 1791, Herr der Herrschaften Oberwallbach, Unterwallbach und Eberstall, k. bayer. Staatsrath in ausserord. Dienste, folgte seinem Vater, dem Fürsten Kraft Ernst 1802 und entsagte 1823 zu Gunsten seines jüngeren Bruders Friedrich Kraft Heinrich, verm. in erster Ehe 1823 mit Crescentia Bougin, geb. 1806, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Pr. Caroline, geb. 1824, verm. Grf. v. Waldbott-Bassenheim, und in zweiter Ehe mit Albertine Grf. v. Larisch-Männich, geb. 1819. — Pr. Carl, geb. 1796, Besitzer der Herrschaft Seyfriedsberg in Bayern, vermählte sich 1831 mit Julia Grf. v. Dietrichstein, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Pr. Marie, geb. 1832, verm. Freifrau v. u. zu Frankenstein, Pr. Marie Anne, geb. 1840, verm. Grf. v. Falkenhayn und Pr. Sophie, geb. 1846, ein Sohn stammt: Pr. Moritz, geb. 1838, k. bayer. Lieutenant.

Höpping, de jure insigni c. 6. P. 6. Nr. 900. — *Bucelini* Stematogr. II. S. 466. — *Spener*, Histor. Insign. S. 274 u. Tab. 11. — *Imhof*, P. 1. s. c. 11. u. 1. 7. c. 9. — Durchl. Welt, Hamb. 1697. V. S. 107. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 365–78. — Hochfürstl. württemb. mit hochgr. Oettingisch. und hochgr. Oetting. mit hochfürstl. württemb. alterneuerte Doppelstamm-Verwandsch., mit den beiderseitigen Wappen und Stammtafeln, 6 $\frac{1}{2}$ Bogen. — *Hübner*, I. Tab. 270–73. — *Trier*, S. 445 u. 46 und Tab. 39. — *Zschackwitz*, Wappenkunst, S. 242 u. 43 und Fig. 72. — *Zedler*, XXV. S. 803. — *Köhler's* Wappenkalender von 1751. — *Gatterer*, Handb. der Heraldik von 1762. — *J. P. Lang*, historische Grundlinien des Oettingischen Wappens, Wallerstein 1773, auch in D. Friedr. Aug. Schott's juristischem Wochenblatt, Jahrg. 3. S. 572. — *J. Rauchpares*, Oettingische Geschlechts-Beschreibung, 1775. — *Salver*, S. 243, 318 u. 349. — Geneal. Geschichte der Grafen v. Oettingen in den mittleren Zeiten, Nördlingen 1799. — *Jacobi*, 1800 I. S. 441–45 und II. S. 56. — *v. Lang*, S. 6 u. 7. — Geneal. u. statist. Staatshandb., 65. Jahrg., S. 496. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, Weimar 1832 S. 360. — *Masch*, S. 113. — Diplom. Handb. f. d. preuss. Staat, 1843, S. 230. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 49–53. — Goth. geneal. Hofcal. u. geneal. Taschenb., 1836, S. 174, 1848, S. 173, 1862, S. 174–77 u. 1865. — *Siebmacher*, I. 16: Oettingen, Grafen. — *v. Meding*, II. S. 404–409: Gr. u. Erst. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 5. — *Tyrolff*, I. 245. — W.-B. d. Kgr. Bayern I. 8 u. v. Wölkern, Abth. 1. — *Dorst*, II. S. 86 u. 87 und Tab. 205 u. S. 132. mit Siegelbeilage: Siegel Ludwig's und Friedrich's Grafen v. Oettingen u. Landgrafen im Elsaß, von 1339.

Oettingen (in Schwarz zwei schwebende weisse Stäbe, welche, durch ein an beiden Seiten herabhängendes Band in ein Andreaskreuz gebunden, oben und unten von einem Sterne begleitet sind). Ein zu dem holländischen Adel gehörendes Geschlecht, welches mehrere Güter erwarb, von denen Neu-Bornhusen und Schwarzhof dem 1786 verstorbenen Ordnungsrichter v. Oettingen zustanden. Derselbe hinterliess mit einer v. Bock einige Söhne. Sein Bruder, Generalmajor v. Oettingen, besass kein Erbgut und starb unvermählt. Otto George v. Oettingen, Major, war Herr auf Dührenhof und wurde 1783 Assessor im Rigischen Gewissens-Gerichte. — Ob Ewert Oetting, welcher rigischer Stadtvoigt war und 1581 starb und Eberhard Oetting, welcher 1604 Aeltermann der grossen Gilde in Riga wurde, zu den Vorfahren der Familie gehören, muss ebenso dahingestellt bleiben, als die Annahme, dass dieselbe irgend in Verbindung mit dem alten Grafengeschlechte dieses Namens gestanden habe: das Wappen ist, wie angegeben, ein ganz anderes.

Arndt, Chron. II. S. 351. — *Gadebusch*, Jahrb., bei dem J. 1607, S. 374. — *Hupel*, Nordische Miscellen, 15.–17. Stück (Materialien zu einer holländ. Adelsgeschichte, S. 694 u. 95). — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 132.

Oettinger. Reichsadselsstand. Diplom von 1653 für Johann Martin

Oettinger, Obersten und von demselben Jahre für Marquard (Markuard) Oettinger, genannt Breitenhahn.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163. und III. S. 318.

Oetl, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1717 für Anton Joseph v. Oetl, kaiserl. Hofkriegsrath und Geh. Referendar, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Oexle, auch Freiherren und Grafen. Reichsadels-, Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom von 1677 mit dem Prädicate: v. Friedenberg. Im 18. Jahrh. kam der Freiherrnstand und später, in der zweiten Hälfte desselben, auch der Grafenstand in die in Bayern, namentlich zu Regensburg ansässige Familie. Gauhe führt nach Sinapius die Familie unter den Namen: v. Friedenberg, genannt Oexel auf und giebt an, dass Antonius v. Friedenberg, genannt Oexel, welcher seine Ankunft in Schlesien aus Franken hergeleitet, 1720 als Domherr zu St. Johannis in Breslau gelebt habe und Adam Anton Oexel v. Friedenberg 1746 als Vicarius Generalis und bischöflicher Geh.-Rath in Breslau bekannt gewesen sei. — Den Grafenstand erhielt Carl Freih. v. Oexle v. und auf Friedenberg, Herr der Hofmark Leonberg, kurtrierscher w. Kämmerer u. s. w., welcher noch 1800 Gesandter bei der Reichsversammlung zu Regensburg im fürstlichen Collegium seit 1784 für Augsburg und Ellwangen, seit 1785 für Passau und seit 1786 für Aremberg, Auersberg, Fürstenberg, Liechtenstein und Schwarzenberg war. — Später ist, soviel bekannt, der Stamm erloschen.

Sinapius, II. S. 629. — *Gauhe*, II. S. 302 u. 303. — *Zedler*, XXV. S. 821. — *Ranft*, geneal. Archiv. Th. 27, S. 561 und desselben geneal.-histor. Nachrichten, V. S. 420. — *Tyrolf*, I. 12: F. H. v. O. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 24 u. IV. 5.

Oeyen (in Silber eine rothe Lilie, begleitet von fünf rothen Würfeln, oben zwei und unten drei, 2 und 1.) — Rheinländisches im Regierungs-Bezirk Düsseldorf zu Duykerhoff begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Oswald und Max v. Oeyen, laut Eingabe d. d. Duykerhoff, 3. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz und zwar unter Nr. 90 der Classe der Edelleute, eingetragen wurden. — Dass die Familie mit dem niederländischen Geschlechte v. Oyen oder Oeyen, aus welchem die in Bayern vorgekommenen Freiherren und Grafen Oyen zu Fürstenstein, s. unten den betreffenden Artikel, hervorgegangen sind, im Zusammenhange gestanden, ist nicht nachzuweisen, scheint auch dem Wappen nach nicht der Fall zu sein.

N. pr. A.-L. V. S. 347: durch Satzfehler: v. Oeyen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 91 Nr. 181 u. S. 85.

Oeynhaus, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau eine frei aufrechte gestellte silberne Leiter mit vier Sprossen). Reichsgrafenstand. Diplom von 1725 für Rabe Christoph v. Oeynhaus, k. grossbritann. Kammerherrn und Ober-Jägermeister in Hannover. Die Erhebung wurde 14. Aug. 1725 in Hannover amtlich bekannt gemacht. — Altes, westphälisches und niedersächsisches, auch in der Wetterau ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches auch Oeynhaus, Oynhausen, Oinhausen, Oenhausen und Oeyenhausen geschrieben wurde und urkundlich schon 1036, 1095 und 1256 vorkommt. Dasselbe sass

bereits 1430 unweit Büren zu Lichtenau und Südheim, 1536 zu Grevenburg bei Brakel und 1592 zu Oldenburg bei Höxter, erwarb dann in Westphalen und den umliegenden Landen mehrere andere Güter und wurde später im Calenbergischen zu Langreder und in neuerster Zeit in Meklenburg-Schwerin zu Brahlstorff im Amte Wittenburg begütert. — Bernhard Simon und Rave Arend Gebrüder von Oeynhausens lebten im 16. Jahrhunderte, Georg war um 1630 kaiserl. Oberst und zeichnete sich ebenso, wie Melchior Hermann, h. holstein. Oberst, im 30jährigen Kriege aus; Arnd, Herr von der Grevenburg, war 1650 Hauptmann und Commandant zu Giessen und Friedrich zählte 1702 zu den Domherren zu Paderborn. Graf Raban Christoph, s. oben, hatte aus der Ehe mit Sophia Juliana Frein v. d. Schulenburg, Schwester des bekannten venetianischen General-Feldmarschalls Matthias Johann Grafen v. d. Schulenburg, vier Söhne, Friedrich Ulrich, Ludwig Ferdinand Moritz und Georg Ludwig. Graf Friedrich Ulrich, ältester Sohn des Grafen Raban Christoph, pflanzte den Mannsstamm der Grafen v. Oeynhausens durch einige Söhne fort; Ludwig Ferdinand, Domherr zu Magdeburg, wurde 1725 von dem erwähnten mütterlichen Oheime adoptirt, nannte sich hierauf Graf v. d. Schulenburg-Oeynhausens, wurde kaiserlicher Oberst und 1735 Generalmajor und setzte den Stamm der Grafen v. d. Schulenburg-Oeynhausens fort; Moritz war Commandeur des deutschen Ordens und k. k. Oberst und Georg Ludwig trat in kursächsische Kriegsdienste und stieg ebenfalls zum Obersten. — Der gräfliche Stamm blühte fort und zwar in neuerer Zeit in zwei Linien und die erste Linie in drei Speciallinien. Die Stammreihe der ersten Speciallinie der ersten Linie stieg, wie folgt, herab: Graf Friedrich Ulrich, geb. 1695 und gest. 1776, Herr zu Grevenburg, Reesen. Dören, Driburg und Bergheim, kurhannov. Ober-Forst- und Jägermeister: Friederike Baronesse de Lorraine, dit de Beauvernais, geb. 1709, verm. 1731 u. gest. 1751; — Graf Friedrich Wilhelm, geb. 1732 und gest. 1778, hessencasselscher Ober-Jäger- und Falkenmeister: Melosina Grf. v. Kielmansegge-Gültzow, geb. 1720 und verm. 1760; — Graf Friedrich Ludwig Wilhelm, geb. 1767 und gest. 1814, Herr zu Steinheim, Redderang und Müßelmow, kurhannov. Kammerherr und Hauptmann: Ida v. Moltke-Wolkendorf, geb. 1769, verm. 1792 und gest. 1845; — Graf Friedrich, geb. 1801 — jetziges Haupt der ersten Speciallinie der ersten Linie — Herr auf Brahlstorff in Meklenb.-Schwerin, Oeynhausens, Steinheim und Reelsen in Westphalen, auch Herr zu Emmerbrück, k. hannov. Major a. D.: erste Gemahlin; Harriet v. Hinüber a. d. H. Morsum, geb. 1813, verm. 1839 und gest. 1852, und zweite Gemahlin; Rosalie v. Borck a. d. H. Möllenbeck, geb. 1830 und verm. 1858. — Aus der ersten Ehe stammen fünf Söhne: Kuno, geb. 1840, Ulrich, geb. 1852, Stud. jur., Georg, geb. 1843, k. hannov. Lieutenant, Erich, geb. 1849 und Hilmar, geb. 1852, aus der zweiten Ehe aber eine Tochter, Anna, geb. 1862. — Die Geschwister des Grafen Friedrich sind fünf Schwestern: Ida, geb. 1793, verw. Landschaftsdirector v. d. Wense, Luise, geb. 1794, Chanoinesse des adeligen Klosters Lüne, Melosine, geb. 1797, Chanoinesse des adeligen Klosters

Wennigsen, Wilhelmine, geb. 1799, verw. Frau Präsidentin v. d. Wense und Emilie, geb. 1806 und ein Bruder, Graf Wilhelm, geb. 1804, grossherzogl. meklenb.-schwerin. Oberst der Infanterie und Commandant der Festung Dömitz, verm. 1850 mit Luise v. Amsberg, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen: Friedrich, geb. 1853, Heino, geb. 1854 und Wilhelm, geb. 1860. — Die zweite Speciallinie der ersten Linie beruht jetzt auf den Grafen Julius, geb. 1843 — Sohn des 1833 verstorbenen Grafen Ludwig, k. hannov. Majors, aus zweiter Ehe mit Susanne v. Oldershausen, geb. 1807 und verm. 1835 und Enkel des 1811 verstorbenen Grafen Georg — Studirender der Rechte zu München und auf dessen Schwester, Grf. Clotilde, geb. 1838, expect. auf Kloster Lüne. — Die dritte Speciallinie der ersten Linie ist im Mannstamme 4. März 1798 zu Lissabon erloschen mit dem Grafen Carl Augustin (erhielt als Katholik die Namen: Peter Maria Joseph), k. portugiesischem Generalissimus. Derselbe hatte aus der Ehe mit Eleonora Marquise v. Allorna, Grf. v. Assumar, Erbin der Herrschaften Almarisa und Almada, eine Tochter: Julia Grf. v. Oeynhausen y. Almeida. Marquise v. Allorna, geb. 1785, verw. Gräfin d'Ega, wiedervermählt 1826 mit Gregor Grafen Stroganoff, k. russ. Oberkammerherrn, Hofstallmeister, Minister und Staatsrath. — Die zweite Linie: Grafen v. d. Schulenburg-Oeynhausen, ist ebenfalls erloschen. Die Stammsreihe dieser Linie stieg, wie folgt, herab: Ludwig Ferdinand Graf v. d. Schulenburg-Oeynhausen, s. oben, geb. 1701 und gest. 1754: Marie Anne Grf. v. Kottulinsky, verw. Fürstin v. Liechtenstein, geb. 1707, verm. 1740 und gest. 1788. — Graf Ferdinand Ludwig (I.), geb. 1745 und gest. 1825, kurpfälzischer Oberst und General-Adjutant: N. de Vincens de Causans: — Graf Ferdinand Ludwig (II.), geb. 1800, vormaliger Besitzer von Steinheim und Reelsen in Westphalen, fürstl. lippe-detmoldscher Kammerherr, verm. mit N. d'Hinnisdal, schloss im December 1860 den Stamm seiner Linie. — Der adelige Stamm, dessen Sprossen zum Theil den freiherrlichen Character führen, hat im Kgr. Hannover, wo derselbe zu dem ritterschaftlichen Adel der Calenbergischen Landschaft gehört und wo mehrere Glieder der Familie in die k. hannov. Armee traten, so wie im Kgr. Preussen begütert fortgeblüht. Nach Rauer waren 1857 in Preussen begütert: Adolph Freih. v. Oeynhausen, Herr auf Südheim im Kr. Bären, Friedrich Freih. v. O., Herr auf Grevenburg im Kr. Höxter und Carl Borries Dietrich v. O., herz. braunschw. Stabs-Auditeur, Herr auf Mallschütz im Kreise Lauenburg.

Gauhe, I. S. 1559 u. 60 und II. S. 843 u. 44. — v. *Hattstein*, III. Suppl. S. 121. — *Zedler*, XXV. S. 2577. — *Geneal. Handb.* 1778, Nachtr. S. 84–87. — *Jacobi*, 1800, II. S. 339: Gr. v. d. Schulenburg-Oeynhausen. — *Ersch und Gruber*, Encyklop. Sect. 3. Th. VIII. S. 227. — *Freih. v. d. Knesbeck*, S. 222. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163. — *Geneal. Taschenb.* d. gräf. Häuser, 1860, S. 572, 1861 S. 595 u. 1864 S. 598–602. — *Durchl. Welt*, III. 291: Gr. v. O. — v. *Steinen*, Tab. 39. Nr. 1 v. O. — Suppl. zu *Siebm. W.-B.* V. 20. — *Robens*, Elementar-Werkh. II. 67. — *W.-B. d. Preuss. Rheinprov.* II. Tab. 37. Nr. 73 n. S. 144. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, A. 3: Gr. v. O. und C. 30: v. O. u. S. 11. — *Kneschke*, II. S. 325 u. 26.

Ofen, Offen. Ein früher zu dem Adel im Herz. Bremen zählendes Geschlecht, welches schon 1300 im Lande Kedingen ansässig war. Aus demselben lebte noch 1708 Anton Heinrich v. Offen, schwäbischer Rittmeister, welcher Herr auf Schkölich bei Stade war.

Gauhe, I. S. 1532 u. 33; am Schlusse d. Artikels: Oeffner nach *Mushard Theatr. nobil. Bremens.*

Offeln, Offelen, Freiherren. Eine in Oesterreich vorgekommene freiherrliche Familie, zu welcher der 1733 verstorbene k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant Georg Ludwig v. Offeln gehörte.

Ranft, Archivar. VIII. S. 392 u. XXVII. S. 522. — *Zedler*, XXV. S. 848.

Offen. Ein im 17. und 18. Jahrh. im Bremenschen und Lippe-schen mit Schölisch, Bruntrup, Entrup und Papenhausen begütertes Adelsgeschlecht, welches früher auch in Ostpreussen ansässig gewesen sein soll. Nach Erlöschen des Stammes kam 1720 Namen und Wap-pen an eine Linie der alten Familie v. d. Decken, s. den Artikel Decken, v. dor, genannt Offen, Bd. II. S. 434.

Musard, S. 413. — *Erläutertes Preussen*, II. S. 368. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* V. 18: v. Offen.

Offenberg (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau zwei goldene Andreas-kreuze und 2 u. 3 in Schwarz drei silberne Spiegel: kölnische Patricier-familie Spiegel). Niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem gleich-namigen Stammhause unweit Rees, welches 1690 zu Mollenbeck und Willich bei Rheinberg und 1700 zu Bruch oder Morsbroich unweit Kempen sass, früher auch zu Broil, Hungerspesch (kölnisches Lehn) und Merhausen begütert war. Später ist der Stamm ausgegangen.

Fahne, I. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163.

Offenberg, auch Freiherren (in grünem Felde zwei bemooste, durch verschiedene Absätze erhöhte grüne Berge oder Felsen, von wel-chen einer in der rechten Oberecke und der andere in der linken Un-terecke steht). Altes, aus der Schweiz hergeleitetes, curländisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Offenburg geschrieben worden sein soll, nach Niedersachsen, Holstein und Dänemark kam, in Cur-und Liefland im 17. und 18. Jahrh. die Güter Abellen, Adsien, Las-dohnen, Musten, Prausen, Wisigal, Fockenhof, Grentzhof, Carlsberg, Friesbeck, Illien oder Illingen, Klintenhof, Grösen u. s. w. an sich brachte und vom K. Rudolph II. 1. Aug. 1594 den, der Familie zu-stehenden, alten Adel anerkannt erhielt. — Rudolph und Hugo v. O. waren 1256 und 1275 Johanniter-Ordens-Comthure zu Burgsee; Aman-dus v. O. wurde 1433 vom K. Sigismund auf der Tiberbrücke in Rom zum Ritter geschlagen und starb 1458 als Oberstzunftmeister zu Basel, und Emmerich v. O. lebte 1490 als kaiserl. Land-Oberster in der Schweiz. Der Sohn desselben, Jonas v. O., k. k. Geh.-Rath und Statt-halter in Steiermark, wurde 1571 vom K. Maximilian II. mit einer Ge-sandtschaft an den Czar Iwan Basilowicz betraut. Jonas' einziger Sohn, Lorenz v. O., diente mit Auszeichnung im deutschen Heere gegen die Türken und erhielt vom K. Rudolph II. ansehnliche Güter in Steier-mark zum Geschenke. Derselbe ging mit dem Markgrafen Wilhelm zu Brandenburg, Erzbischofe von Riga, nach Liefland, wurde Stiftsvoigt zu Treyden und Cremon, später Ordenskanzler, vermählte sich mit Bar-bara v. Rosen, und die Könige in Polen, Stephan und August Sigis-mund belohnten ihn mit den Gütern Lasdohnen, Prausen, Wisigal, Abel-len, Sinteln und Katten, welche Besitzungen aber seinen Nachkommen durch die Eroberung Lieflands durch Russland, auf immer verloren gingen. Durch einen Enkel des genannten Lorenz v. O. auf Lensdam

(Lasdehnen): Christoph v. O., kam die Familie nach Deutschland und in andere Länder. Derselbe vermählte sich in Pommern mit einer v. Pancker, hielt sich daselbst auf, bis er der verw. Königin Sophia von Dänemark zu Nyköping Kammerjunker wurde und hatte aus seiner Ehe, neben sieben Töchtern, drei Söhne. Von letzteren liess sich der älteste in Holstein nieder, vermählte sich mit einer v. Buchwald und setzte seine Linie fort; der andere Sohn, Friedrich, k. dänischer Stifts-Hauptmann zu Drontheim in Norwegen, hatte zwar einen männlichen Erben, doch starb derselbe jung auf Reisen in Frankreich, und der dritte Sohn, k. dän. Oberst und Commandant zu Nyburg, hatte zwei Söhne, von welchen der ältere in Dänemark zur See commandirte und sich mit einer v. Kaas vermählte, der jüngere aber durch seines Vaters Schwester, Gemahlin des kursächs. Geh.-Raths und Dompropsten zu Meissen Christian August Freih. v. Friesen, um 1678 nach Kursachsen kam und sich daselbst niederliess. — Später blühte in Curland der Stamm in zwei Linien zu Grösen und Illien fort. Die ältere Linie stiftete Carl Gustav v. O., geb. 1755, k. russ. Geh.-Rath, Präsident des Piltenschen Landraths-Collegiums und Herr auf Grösen, welcher, mit Hinterlassung zweier Söhne, Alexander Carl, Hauptmanns zu Hasenstadt, und Johann Heinrich, k. russ. Garde-Officiers, 1835 starb. Die jüngere Linie hatte Heinrich Christian v. O., geb. 1698 und gest. 1781, kurländischer Landhofmeister, gegründet, welcher die durch Vermählung mit Friederike Dorothea v. Dönhoff erhaltenen illienischen Güter zu einem Fideicommiss erhob. Von demselben stammten drei Söhne: Peter Georg, geb. 1740 und gest. 1829, Hauptmann zu Grolin, Majoratsherr auf Illien, verm. mit Julie v. Korff a. d. H. Trecken; Heinrich, geb. 1752 und unvermählt gest. 1829, k. russ. Geh.-Rath und Präsident des curländischen Oberhofgerichts und Emmerich, geb. 1754 und unvermählt gest. 1825. Aus der Ehe des genannten Peter Georg stammten, neben zwei Töchtern, Caroline Henriette, geb. 1787, verm. 1809 mit Cyprian Goulbert Baron v. Creutz, k. russ. General der Cavalerie und Juliane, geb. 1796, verm. mit Otto Freih. v. Rönner, k. russ. Oberstlieutenant a. D., drei Söhne: Heinrich Wilhelm, geb. 1788, erst k. preuss. und dann k. russ. Kammerherr und Staatsrath, Besitzer des Stammgutes Illien, verm. mit Jenny Charlotte Freiin v. Mirbach, Erbmajoratsfrau auf Stocken, aus welcher Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft entspross; Friedrich Carl, geb. 1789, k. russ. Generalleutenant, verm. mit Catharina v. Bibikow, aus welcher Ehe ebenfalls mehrere Söhne stammten und Emmerich Johann, geb. 1791, k. russ. Generalmajor, verm. 1834 mit Catharina v. Repninsky.

Ketch, Lief. Chronic. S. 31. — *Russow*, Lief. Chron., S. 77. — *Hunbracht*, S. 278 und 281. — *Gauhe*, I. S. 1536 u. 37. — *Rahn*, Annal. helvet. S. 287. — *Buddeus*, histor. Lexic. III. S. 120. — *Saleer*, S. 83. — *v. Firks*, Urspr. d. Adels in den Ostseeprovinzen. S. 159. — *N. Pr. A.-Lexic.* S. 477 u. 78. — *Diplom. Handb. für den preuss. Staat*, 1843, S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163 u. 64. — *Neimbt*, curländ. W.-B. 29. — *Tyrolf*, II. 294.

Offenburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft und Stadt zwischen 1165 und 1330 besass.

Schmutz, III. S. 73.

Offeney. Ein in Preussen in neuer Zeit vorgekommenes, in den

Listen der Armee aufgeführtes Adelsgeschlecht. — Wilhelm v. Offeney, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., verm. sich 1842 mit Helene v. Schwerin und lebte in Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 164.

Offenheim, auch Freiherren. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes, mit mehreren Gütern angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Eustach v. Offenheim 1613 eine Bestätigung des seiner Familie zustehenden Freiherrnstandes erhielt.

Handschriftl. Notiz. — Schmutz, III. S. 73.

Offenmüller, Offmüller. Durch kaiserl. Diplom von 1630 für Wolfgang Offmüller bestätigter Adelsstand der Familie.

Handschriftl. Notiz.

Offenthal. Reichsadelstand. Diplom von 1594 für Peter Offenthal, Doctor der Rechte und kurmainzischen Rath.

Handschriftl. Notiz.

Offner. Reichsadelstand. Diplom von 1650 für Johann Jacob Offner, in kaiserl. Diensten.

Handschriftl. Notiz.

Offner, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Johann Andreas Offner, k. k. Hofkammer-Hauptbuchhalter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Offner v. Cassal und Agathaeberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für die Gebrüder Joseph und Georg Offner, mit dem Prädicate: v. Cassal und Agathäberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Ofner. Reichsadelstand. Diplom von 1650 für Johann Ofner.

Handschriftl. Notiz.

Ogaro v. Friedensfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Franz Ogaro aus Cormons in Görz, mit dem Prädicate: v. Friedensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Ogertschnig. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Lorenz Andreas Ogertschnig, k. k. Hofkammer-Canzlisten und fürstl. trautsonischen Haushofmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Ogilvy, Ogylvy, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1739 für Hermann Carl Freih. v. Ogilvy, Herrn auf Zahorzan, Zschachow und Gauershan, k. k. Generalfeldzeugmeister und Commandanten der Festung Prag. — Altes, aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem im 30jährigen Kriege Georg v. Ogilvy sich in Deutschland niederliess. Derselbe zeichnete sich durch die tapfere Beschützung der Festung Spielberg bei Brünn so aus, dass er die Stelle eines Commandanten dieser Festung bis zu seinem Tode behielt. Der Sohn desselben, Freiherr Georg Benedict, Herr auf Gauershan unweit Prag, stand erst in k. k. Diensten als Generalmajor, dann als General-Feldmarschall in der k. russ. Armee und zuletzt bis zu seinem 1710 erfolgten Tode als General-Feldmarschall im k. poln. und kursächs. Heere. Der einzige Sohn des Letztern war der oben genannte Graf Hermann Carl, welcher

drei Söhne hatte, von denen der älteste Carl Joseph bei der ersten Belagerung Prags erschossen wurde.

Gauhe, I. S. 1536 u. 37 und II. S. 821 u. 22. — *Zedler*, XXV. S. 952—59. — *Meyerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 23 u. 24.

Oheimb (in Silber der obere Theil eines quer durchschnittenen rothen Gemenkopfes mit Hörnern und Ohren, an welchem sieben Blutstropfen herabhängen). Ein, zu dem im Lippe-Schaumburgischen und in Westphalen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, dessen Ahnherr, einer Familiensage nach, ein Gemenjäger gewesen sein soll, der dem K. Maximilian I. 1493 auf der Martinswand mit dem Ausrufe: O geh heim! den Pfad zu seiner Rettung gezeigt, weshalb ihn der Kaiser geadelt und ihm den Namen: Oheimb gegeben habe. Die Familie wurde im Lippe-Schaumburgischen zu Entzen, Helpsen, Krebshagen und Stadthagen und in Westphalen zu Holzhausen bei Hausberge unweit Minden und am Limberge bei Rahden gesessen. Näher bekannt ist dieselbe erst seit dem zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh. Moritz Christian und Ludwig Christian v. Oheimb waren Capitaine in der kurbraunschweigischen Armee unter dem Feldmarschall Grafen v. d. Schulenburg und wohnten 1716 dem Feldzuge in Morea bei. Ersterer blieb bei der Erstürmung von Negroponte, Letzterer vermählte sich bei seiner Zurückkunft mit Juliana v. Morstein, der Letzten aus einem alten, ritterschaftlichen, fränkischen Geschlechte, mit welcher er 24 Kinder erzeugte. Von den zwölf Söhnen, welche alle erwachsen und in Kriegsdiensten standen, zeichnete sich besonders Albrecht Christian v. O., geb. 1704 aus, welcher als hessen-casselscher General der Cavallerie, Gouverneur von Rinteln und Amtshauptmann zu Rodenberg und Sachsenhagen 1780 starb. Erst im 60. Jahre vermählte er sich mit Sophie Henriette Grf. v. Mellin a. d. H. Vahnrow in Pommern, Erbin von Südhemmern unweit Minden, welche die Mutter von vier Töchtern wurde, von welchen drei durch Vermählung in die Familien v. Bodenhausen, Boineburg-Mengersen und Münchhausen kamen. Ein Neffe des Generals Albrecht Christian v. O.: Hans Georg v. O., war einer der Adjutanten des berühmten Friedrich Wilhelm Grafen zu Lippe-Bückeburg, welcher denselben nach Portugal in den Feldzug gegen Spanien begleitete. Derselbe stieg bis zum Obersten und starb 1817 im 86. Lebensjahre auf seinem Gute Holzhausen. Der einzige Sohn desselben, Friedrich Wilhelm v. O., den der Graf zu Lippe-Bückeburg selbst aus der Taufe hob, wurde 1796 k. preuss. Kammerherr, war Herr auf Entzen, Helpsen, Stadthagen und Holzhausen und wurde durch seine beiden Frauen aus dem Geschlechte v. Ledebur Vater von sechs Kindern. Der Stamm blühte fort. Alexander v. Oheimb, Herr auf Holzhausen, ist fürstl. lippe'scher Staats- und Cabinets-Minister und F. v. Oheimb, Kreisdeputirter und k. pr. Premierlieutenant a. D., war nach Rauer 1857 Herr auf Hudenbeck im Kr. Lübbecke.

N. Pr. A.-L. IV. S. 418 u. 19. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164.

Oheimb (in Blau, oder auch in Roth ein Kranich). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 3. Dec. 1727 für Johann Leonhard Oheimb, Secretair des Commerz-Collegiums in Schlesien. Der Stamm blühte

fort, die Familie erwarb in Schlesien mehrere Güter: Leschwitz im Liegnitzischen, Pasterwitz im Breslauischen, Ober-Streit und Ober- und Nieder-Wiltzschau im Striegauischen etc. und mehrere Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee. — Johann Ferdinand Georg v. O., Herr auf Leschwitz, war 1806 Landrath des Kr. Breslau; ein Major v. O. bei der ostpreuss. Füsilierbrigade und zuletzt im fünften Infanterie-Regimente, trat 1809 aus der activen Armee und ein Capitain v. O. zeichnete sich bei Leipzig aus und wurde decorirt. — Nach Rauer war 1857 Adolph v. O., Lieuten. a. D., Herr auf Neudorf im Kr. Nimptsch, Leonhard August Ferdinand v. O., k. pr. Lieut. a. D., Herr auf Ober-Streit im Kr. Striegau und ein v. O. Herr auf Barottwitz im Kr. Breslau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393. — N. pr. A.-L. III. S. 478 u. 79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164 u. III. S. 318. — Schlesisch. W.-B. III. 179.

Oheimb. Altes, augsburgisches Patriciergeschlecht, dessen Sprossen 1492 als Vasallen der Burggrafen v. Burgau vorkommen.

Bürgermeister, Grafen- u. Rittersaal, I. S. 31. — N. Pr. A.-L. IV. S. 419.

Oheral. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1777 für Ignaz Oheral, k. k. Director des Districts Lezacsck in Galizien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Ohle, v. der Ohlau. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der ebenfalls schlesischen Adelsfamilie Ohlen v. Adlerskron. — Peter v. der Ohle lebte 1348 am fürstlichen Hofe zu Liegnitz, Nicolaus v. d. O. war 1382 Hofrichter zu Liegnitz; Heinrich v. d. O. war 1396 unter dem Herzoge Rupert I. zu Liegnitz bedienstet und Heintze v. d. O. kommt noch 1440 am herzogl. Hofe zu Liegnitz vor.

Sinapius, I. S. 683. — *Gauhe*, II. S. 1687.

Ohlen v. Adlerskron, auch Freiherren (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem der schwarze, kaiserliche Doppeladler mit darüber hängender Krone schwebt: bei Erhebung in den Freiherrnstand hinzugekommen. 1 u. 4 in Gold ein halber, schwarzer, an die Theilungslinie angeschlossener Adler und 2 und 3 in Schwarz eine goldene Krone). Reichs-, Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 2. März 1672 für die Gebrüder Friedrich, Johann Gottfried und Joachim Ohlen, mit dem Prädicate: v. Adlerskron und Freiherrndiplom vom 3. Apr. 1699 für Christoph v. O. und A., Sohn des Friedrich v. O. und A. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Quicken-dorf und Schrebsdorf im Münsterbergischen, Gross- und Klein-Massel-witz im Breslauischen, Baumgarten und Wilmsdorf im Kreuzburgischen, Eisdorf und Kaulwitz im Namslauischen, Ober-, Mittel- und Nieder-Schreibendorf im Strehlenschen, Schönbankwitz, Briesnitz, Treschen, Seiffersdorff etc. erwarb und später auch zu Damzig und Altstadt bei Namslau, Langenhof bei Kreuzburg, Blacziowitz bei Tost, Striegendorf bei Grottkau, Leuthen bei Breslau und Galisch und Strunz bei Glogau sass. — In einem noch im Besitze der Familie befindlichen Gnaden-briefe vom Könige Sigismund August in Polen von 1548 sind die Ohlen als Equites Poloniae bezeichnet. Später wurde das Geschlecht in den böhmischen Ritterstand aufgenommen und im Reichsadelsdiplome ist

ausdrücklich erwähnt, dass die Familie schon dem Adel der kaiserlichen Erbstaaten angehört und die böhmische Tafelfähigkeit besessen habe. Später schied sich der Stamm in zwei Hauptlinien nach den Stammgütern Masselwitz und Eisdorf. Zu der älteren Linie zu Masselwitz gehörten 1837 die beiden Brüder, der Rittmeister a. D., Freih. v. O. u. A. und der Hauptmann a. D. v. O. u. A. auf Leuthen. Ersterer hatte aus der Ehe mit einer v. Sydow einen Sohn, Raimund Freih. v. O. u. A., welcher als Lieutenant im 14. Inf.-Regim. stand. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater der jüngeren Linie zu Eisdorf war der Oberforstmeister Joachim v. O. u. A. auf Eisdorf. Der älteste seiner Söhne, Ernst Sylvius, in der Jugend Page am Hofe des Königs Friedrich II., dann k. Kammerherr, Landrath des Kr. Kreuzburg-Pitschen und Herr auf Baumgarten und Wilmsdorf, war mit Charlotte v. Seydlitz vermählt und starb 1801. Von seinen Söhnen zeichnete sich der jüngere, Gustav Leopold, in der Rheincampagne bei Grandpré und der ältere, Friedrich Traugott, 1807 bei Cosel aus. Letzterer starb 1827 als Major a. D. auf seinem Gute Blazciowitz. Von seinen drei Söhnen aus der Ehe mit Charlotte v. Gaffron a. d. H. Kunern wurde Gustav Assessor bei dem Oberlandesgerichte zu Ratibor, Friedrich Lieutenant im Ingenieurcorps und Hermann Lieutenant im 22. Inf.-Reg. — Von den beiden Brüdern des oben genannten Kammerherrn Ernst Sylvius starb Joachim als Oberstlieutenant ohne Nachkommenschaft, der andere aber, Ernst Wilhelm, gest. 1810, Herr auf Eisdorf, hatte aus der Ehe mit einer v. Studnitz drei Söhne. Von diesen Söhnen starb der älteste, Wilhelm, mit Hinterlassung eines Sohnes, Eduard, welcher als Lieutenant in das 3. Husaren-Regiment eintrat. Von den beiden jüngeren Brüdern vermählte sich Ernst auf Damnig, k. Landrath des Kr. Namslau, mit Johanna v. Prittwitz und der andere, Georg auf Striegendorf, k. Landrath und Landschaftsdirector, mit Caroline v. Donat. Ein Sohn des Landraths Ernst aus erster Ehe mit einer v. Plötz wurde Lieutenant im 2. Leibhusaren-Regimente und vermählte sich mit Marie v. Byern, ein Sohn des Landschaftsdirectors Georg aber, Ewald, trat in das 22. Infanterie-Regim. — Begütert im Kgr. Preussen waren 1857 nach Rauer: Freih. v. Ohlen auf Reichen im Kr. Namslau und die verw. Frau v. Ohlen-Adlerskron auf Krichen im Kr. Breslau.

Sinapius, I. S. 684. — *Gauhe*, II. S. 1687: im Artikel: Ohle, v. d. Ohlau. — N. Pr. A.-L. III. S. 479 und 80. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164 u. III. S. 318. — *v. Meding*, II. S. 409 Schlesisch. W.-B.: I. 12 u. II. 128.

Ohm, genannt Jannschowsky. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Sinapius im Fürstenthume Teschen die Güter Nieder-Schau und Bobreck und im Fürstenthume Oppeln Ellguth, Borzislavitz etc. erwarb, den Beinamen Januschowski aber von dem alten Sitze Janischdorf oder Jentschdorf im Oelsischen annahm. Die Familie sass bereits 1364 zu Naedlitz im Breslauischen, 1502 zu Ellguth im Trebnitzischen und zu Ossig im Militsch'schen, 1505 zu Jentschdorf und Siegroth im Nimptschen, 1590 zu Michelwitz und Sapratschine im Trebnitzischen und noch 1720 zu Bobreck unweit Beuthen und Wischerad im Teschenschen, so wie 1729 zu Gross-Schau bei Strehlitz. — Hans v. Ohm auf Nädlitz hatte 1364 mit dem Abte Johann auf dem Sande

zu Breslau einen Streit wegen seiner Güter und brachte einen Vertrag zu Stande; Hans v. O. erhielt 1502 die Anwartschaft auf das Gut Ellguth und Hans v. O. auf Ossig kaufte von den Herzögen Albrecht und Carl zu Münsterberg und Oels den Sitz Jahnsdorf nebst anderen Gütern von den v. Strachwitz und nannte sich seit dieser Zeit: Ohm-Januschowsky. Der gleichnamige Enkel des Letzteren, Herr auf Jahnsdorf, Sapratschine und Michelwitz, war 1590 des Herzogs Carl III. zu Münsterberg und Oels Rath, Hofmarschall und Land-Hofrichter und noch 1720 kommt Hans George Anton v. Ohm, Januszcovsky genannt, Herr auf Wischerad, Nieder-Schau und Bobreck als Land-Rechts-Beisitzer des teschen'schen Fürstenthums vor. So viel bekannt, blühte nach dieser Zeit das Geschlecht noch im Teschen'schen fort, wenigstens finden sich in grösseren Siegelsammlungen Lackabdrücke, welche offenbar einer späteren Zeit angehören.

Sinapius, I. S. 213 u. 684. — *Gauhe*, I. S. 3114. — *N. Pr. A.-L. V.* S. 347 u. 48. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164. — *Siebmacher*, I. 74: Die Ohmen Janschofzky genannt. — *v. Meding*, II. S. 409.

Ohnesorge. Reichsadelstand. Diplom vom 8. März 1805 für Ernst Traugott Leberecht Ohnesorge, Herrn auf Ushmannsdorf und Niederhorka unweit Rothenburg in der Oberlausitz. Derselbe starb 4. Febr. 1839 ohne männliche Nachkommen. Die genannten beiden Güter standen 1857 einer Frau Rodig, geb. v. Ohnesorge, zu. — Eine gleichnamige Familie wohl aus demselben Stamme, welche im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrh. das Rittergut Bremenhayn bei Rothenburg an sich gebracht hatte, erhielt den Adel und zwar mit folgendem Wappen: Schild zweimal quer getheilt, oben Roth ohne Bild, in der Mitte Silber, ebenfalls ohne Bild und unten Blau mit drei, 2 u. 1, Sternen. Ueber das Diplom fehlen Nachweise, so bedeutend auch das Material ist, welches über sächsische und preussische Erhebungen der Redaction vorliegt. Vermuthlich war der Erwerber von Bremenhayn in das Diplom von 1805 mit eingeschlossen. — Als Herr auf Bremenhayn und Klein-Krauscha wurde von Rauer 1857 aufgeführt: Friedrich Leopold v. Ohnesorge, K. Landrath des rothenburger Kreises und Landschafts-Director.

N. Pr. A.-L. III. S. 481. — *Rauer*, Adressbuch, 1857. S. 160. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164.

Ohmeyer, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Joseph Franz Ohmeyer, Advocaten und Notar, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Ohms. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Anton Ohms, Hofrath der k. k. Polizei- und Censurs-Hofstelle.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Oidtman. Ein in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. In neuester Zeit stand ein Lieutenant v. Oidtman im 7. Jäger-Bataillon und ein Anderer in der Garde-Pionier-Abtheilung.

Freih. v. Ledebur, II. S. 164.

Okacz. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Johann Okacz, k. k. Rath und Polizei-Director in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

O-Kelly ab Aghrim, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1707 für Wilhelm O-Kelly ab Aghrim, Reichsherold, wegen seines altadeligen irländischen Geschlechts, mit dem Titel: Comes Palatinus. Der Adoptivsohn desselben, Dr. Wilhelm Mac-Neven, erhielt 1755 den erbl-österr. Ritterstand, s. den Artikel: Mac-Neven, O-Kelly ab Aghrim, Ritter, Bd. VI S. 72.

Megerle v. Mühlfeld, S. 133.

O-Kelly v. Gallagher und Tywoly, Grafen. Erbl. österr. und böhmischer Grafenstand. Diplom vom 27. Nov. 1767 für Festus O-Kelly v. Gallagher und Tywoly (Festus O-K. Grafen v. Gallagher und Tycooly), cum Jure Incolatus. — Das auf dem Helme des Wappens stehende Thier ist ein Eufile: ägyptisches Thier.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 24. — Tyroff, I. 41. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6.*

Oklopsia v. Kugburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Oklopsia, k. k. Oberlieutenant im Luccaner Grenzinfanterie-Regimente, mit dem Prädicate: v. Kugburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. 393.

Oland. Reichsadelstand. Diplom von 1560 für die Gebrüder Georg und Hans Oland.

Handschriftl. Notiz.

Olber, Olbern, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritter-Diplom von 1692 für Johann Franz Olber (der Vater des Diploms-Empfängers war des innern Raths zu Wien Mitglied gewesen) und Freiherrn-Diplom von 1709 für Denselben, als k. k. Hofkammerrath, wegen adeligen und ritterlichen Herkommens und zwar aus Allerhöchst eigener Bewegung.

Handschriftl. Notiz: v. Olber. — *Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 74: F. H. v. Olbern.*

Olberg. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom K. Friedrich Wilhelm III. für Eduard Olberg, k. preuss. Hauptmann im Generalstabe. Derselbe. verm. mit einer Tochter des k. pr. Generalmajors v. Stutterheim, ist später zum Generalmajor gestiegen.

N. Pr. A.-L. III. S. 481 und V. S. 348. — *Freih. v. Ledebur, II. S. 165. — W.-B. der preuss. Mon. IV. 11.*

Oldenbockum, s. den Artikel: Altenbockum, Bd. I. S. 56. — Altes, aus der Grafschaft Mark vom Hause Grimberg abstammendes Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Liefland kam. Aus der Hauptlinie in der Grafschaft Mark erhielt Johann v. Oldenbockum 1559 durch Verheirathung mit Almt v. Oldersum, Erbtöchter, die Herrlichkeit Gödens in Ostfriesland, doch stammte aus seiner Ehe nur eine Tochter, welche sich mit Franz Fridag v. Lönighofen vermählte und denselben die Herrlichkeit Gödens zubrachte. Mit dem erwähnten Johann v. O. ging in der Grafschaft Mark die Hauptlinie aus.

Gauhe, I. S. 1538. — v. Firks, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 150.

Olbramowitz, s. Czeika, Czeyka v. Olbramowitz, Freiherren und Grafen, Bd. II. S. 384 und 85.

Olbrecht v. Lindenheim. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Friedrich Franz Olbrecht, mit dem Prädicate v. Lindenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Oldecop, Oldekop. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 4. Jan. 1681 für Hermann Oldecop. — Sprossen des Geschlechts dienten im 18. Jahrh. in der k. preuss. Armee. Johann Jacob v. Oldecop stand 1744 als Sec.-Lieutenant im Regimente v. Dossow und nahm 1763 als Premierlieutenant den Abschied und ein Fähnrich v. O. im Regimente v. Itzenplitz starb 1758. In neuer Zeit haben Glieder der Familie in der k. russ. Armee gestanden.

Freih. v. Ledebur, II. S. 165 u. III. S. 318.

Oldenburg. Eins der ältesten Adelsgeschlechter Meklenburgs, welches die Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 unterschrieb. Dasselbe breitete sich weit aus, in das Bremen'sche und nach Schweden und Dänemark und wurde in Pommern, im Lüneburgischen und in Ostpreussen begütert. In Meklenburg sass die Familie bereits 1478 zu Schwan und 1560 zu Gremlin und Vitegast, erwarb dann mehrere andere Güter und hatte noch 1724 Federow, 1758 Lehmhorst und Schwartzendorf und 1760 Knorrendorf inne. In Pommern war 1694 Stündnitz, 1730 Kessin und 1745 Sarantzig, im Lüneburgischen 1657 Helmsen und im Bremen'schen 1704 Alt-Lüneberg in der Hand der Familie. Besonders aber erwarb dieselbe im 18. Jahrhundert mehrere Güter in Ostpreussen und noch 1820 standen dem Geschlechte Beisleiden, Beydritten, Georgenthal, Perguschen, Strittheim und Wilhelminenhof zu; Beisleiden und Perguschen sind bis auf die neueste Zeit in der Hand der Familie verblieben. — Von den Sprossen des Geschlechts treten zuerst Gerhard und Conrad 1247 in einem erzbischöfl. Briefe zu Bremen als Zeugen auf; Luderus v. O. und der Bruder desselben, Hartmannus, Milites, erschienen als Zeugen 1305 in der Confirmations-Urkunde der Privilegien der Stadt Güstrow und Wolfrum O. von Vitegast und Claus O. zu Gremmeln 1449 in einem Kaufbriefe der Stadt Güstrow über das Dorf Glasewitz und Hans v. O., Commandant der liefländischen Festung Padis, übergab dieselbe 1576 den Russen. — Otto Fritz v. O., gest. 1691 zu Amsterdam, verfasste, dem damaligen fanatischen Wesen ergeben, mehrere religiöse Schriften; Joachim v. O., h. meklenb.-güstrow'scher Geh. Rath, Oberhofmarschall und Hauptmann zu Dobbertin, starb 1622; ein anderer dieses Namens war 1660 ostfries. Hofmeister zu Norden und hinterliess einen Sohn: Joachim (III.), welcher k. schwedischer Landrath war, und von dessen Söhnen Jürge und Joachim (IV.) in dem Treffen bei Hochstädt blieben. Später haben mehrere Glieder der Familie mit Auszeichnung in der k. preuss. Armee gedient. Georg Friedrich v. Oldenburg, geb. 1694 — ein Sohn des Joachim Friedrich v. O., Herrn auf Stündnitz unweit Dramburg in Pommern, aus der Ehe mit Sophie v. Bärfelde a. d. H. Lossow — trat 1709 in das Reiterregiment von Katte, stieg immer höher, wurde 1757 Generalmajor und Chef des Regiments v. Blankensee und starb 1758. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Modeste Sophie v. Benekendorf, a. d. H. Krempzow, aus welcher Ehe ihm sechs Kinder geboren wurden und in zweiter kinderlosen mit Maria Clara v. Kleist a. d. H. Tüchow. Aus der meklenburgischen Linie stammte: Dietrich Vollrath v. O., welcher als Generalmajor und Chef

des Infanterie-Regiments Nr. 31, zuletzt v. Kropf, 1805 starb. Später, um 1815, waren zwei v. Oldenburg, der Eine Herr auf Beidritten und der Andere auf Beisleiden, Landschafts-Räthe. Die Güter Beisleiden und Perguschen, Beide im Kr. Preuss. Eylau, besass 1857 Botho v. Oldenburg.

Michael, S. 363. — *Mushard*, S. 415. — *Arnold*, Kirchen- und Ketzler-Historien, IV. S. 767. — *v. Pritsner*, Nr. 100. — *Gauhe*, I. S. 1539 n. 40. — *Zedler*, XXV. S. 1137–39. — *r. Behr*, R. M. S. 1645. — *Lexic. over adel. Famil. i Danmark*, II. S. 54 u. tab. IX. Nr. 33. — *N. Pr. A.-L.*, III. S. 481. — *Freih. v. Ledeberg*, II. S. 165. — *Siebm.* V. 165: v. O., Pommerisch — Meklenb. W.-B. Tab. 37. Nr. 138 und S. 3 und 30.

Oldendorf, Oldendorpe. Altes, niedersächs. Adelsgeschlecht, welches im 13., 14. und 15. Jahrh. im Calenbergischen zu Hameln an der Weser vorkam.

Zedler, XXV. S. 1140.

Oldenlieth, Aldenvlete. Altes, früher in der Neu- und Uckermark, so wie in Meklenburg begütert Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in der Neumark zu Altenfluss unweit Friedeberg, in der Uckermark im 14. Jahrh. zu Elieth bei Templin, Nechlin und Taschenberg bei Prenzlau, 1466 zu Wilsickow und Wolfshagen und noch 1610 zu Züsedom, sämmtlich unweit Prenzlau. In Meklenburg waren Daberkow und Kreckow in der Hand der Familie. Der Stamm ist um 1617 mit Zaccharias v. Oldenlieth ausgegangen.

Freih. v. Ledeberg, II. S. 165.

Oldershausen, auch Freiherren. Altes, schon 1263, 1266 und 1292 urkundlich vorgekommenes niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches bereits im 14. Jahrh. auch in Thüringen und auf dem Eichsfelde begütert und in der Person Ludolph's v. O., nach Anderen Heinrich v. O., eines zu seiner Zeit berühmten Kriegsheldens, 1478 mit dem Erbmarschall-Amte des ganzen Herzogthums Braunschweig, nämlich: Wolfenbüttel-Calenberg und Grubenhagenschen Theils, belehnt wurde. Dasselbe sass im Calenbergischen schon 1268 zu Oldershausen, 1291 zu Westerhofen, 1295 zu Duderode, 1310 zu Elvershausen, 1356 zu Woldenstein, 1378 zu Windhausen, 1380 zu Hoppelburg und 1481 zu Förste im Grubenhagenschen und war in Thüringen bereits 1354 zu Thamsbrück bei Langensalza, 1360 zu Eisdorf, 1484 zu Kirchberg im Weimarischen u. s. w. begütert. — Leuckfeld leitet das Geschlecht von der alten, im Fürstenthume Göttingen reich begütert gewesen, von den Grafen Harzhorn stammenden, 1369 aber erloschenen Familie der Herren v. Westerhove (Westerhofen) her. Heinrich I. Herr zu Westerhofen, geboren 999, genannt der Lange, — Arnolds Herrn v. und zu Westerhofen ältester Sohn — hatte 1039 auf der Jagd das Unglück, den Reissigen seines Veters Otto I. zu erstechen und wurde deswegen von dem Bischofe Dittmar zu Hildesheim in den Bann gethan. Die Vorfahren Heinrichs I. hatten nämlich, als K. Ludwig I. das Bisthum Hildesheim stiftete, die freie Allodial-Herrschaft Westerhofen aus Andacht zu Lehen angetragen und waren daher dessen Vasallen. Heinrich I. erhielt zwar auf Fürsprache seines Veters, Gunzel I., 1041 Verzeihung, musste aber auf die Herrschaft Westerhofen verzichten und den Geschlechtsnamen, sowie das Wappen ändern. Da er sich angewöhnt, allen

seinen Reden das Wort: Oldward beizusetzen, so hatte man ihn schon lange Zeit Heinrich Oldward v. Westerhofen genannt und da er später ein Dorf erbaute und dasselbe mit dem Namen Olwardshausen, welcher insgemein Oldershausen ausgesprochen wurde, so verblieb dieser Name seinen Nachkommen, welche mit dem Bisthume Hildesheim sich wieder einigten und einen Theil ihrer Güter und Zinsen zu Lehen wieder erhielten. Der jüngste Sohn Heinrich's: Hermann v. O., mit dem Beinamen: der Grosse, setzte den Stamm fort und starb im 114. Lebensjahre, nachdem er sehr reich geworden und von den Grafen v. Wölpe und von anderen Dynasten mehrere Güter bekommen hatte. Von den Nachkommen brachte, wie angegeben, Ludolph v. O. das Erbmarschall-Amt im Herzogthum Braunschweig in die Familie. Der älteste Sohn des Letzteren gleichen Vornamens zeichnete sich, wie der Vater, im Kriege aus, der jüngere aber, Hermann (II.), stand bei allen herzoglich braunschweigischen Höfen in grossem Ansehen, besonders bei dem Herzoge Erich dem Aelteren, mit welchem er auch 1519 in der Schlacht bei Soltan an der Böhme gefangen wurde. Später begleitete er den Herzog 1530 auf dem Reichstage zu Regensburg. Hans v. O., Erbmarschall und Hessen-Casselscher Land- und Schatzrath, starb 1624 und Jobst Adam v. und zu O., Erbmarschall, vermählte sich 1699 mit Sibylla Lucretia v. Wurmb, aus welcher Ehe mehrere Kinder stammten, von denen Just Ludwig Freih. v. O. 1738 kurbraunschweig. Laud-Drost zu Ratzeburg wurde. — Der Stamm blühte fort und aus demselben war Carl Friedrich August v. O. 1837 k. bayer. Kämmerer und Capitular zu Naumburg und Georg Friedrich August v. O. 1843 Erbmarschall des Fürstenthums Grubenhagen und Prälat und Cantor des Domcapitels zu Naumburg. — Das Geschlecht, aus welchen zahlreiche Sprossen auch in der k. k. Arme standen und stehen, gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Oldershausen, Düderode und Westerhof im Göttingischen und Förste im Grubenhagenschen zu dem ritterschaftlichen Adel der Callenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Landschaft. Von den in Thüringen später besessenen Gütern wurde Eulau im Kr. Querfurt 1833 und Gebesee im Kr. Weissensee 1850 verkauft. Wie das Wappen der Familie: Schild geviert: 1 und 4 in Roth neun, 3, 3 und 3, goldene, vierblättrige Rosen und 2 und 3 Gold, ohne Bild, er giebt, war von derselben ganz verschieden das alte, längst erloschene, lüneburgische Geschlecht v. Olderdeshusen, welches nach einem von v. Meding I. S. 420 aufgefundenen Siegel Herberti de Olderdeshusen von 1351 einen Vogel, entweder Storch, oder Kranich, führte.

Spener, Theor. Insign. S. 269. — *Gauhe*, I. S. 1540 und 41. — *Zedler*, XXV. S. 1146—1156. — *Köhler*, von Erblandhof-Aemtern, S. 13 und 118. — *N.*, geneal. Handbuch, 1777. S. 505 und 1778. S. 354—56 und Nachtrag, S. 156. — *J. A. Weppen*, Heinrich der Lange, histor. Gedicht, mit histor.-geneal. Notizen von 841—1777, 1778. — *Wolf's*, Eichfeld Urkundenbuch, Göttingen, 1819. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte des deutschen Adels, I. S. 185 und II. S. 339. — *N. Pr. A.-L.* IV. S. 461. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 223. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 165. — *Siebmacher*, I. S. 183; v. Oldershausen, Braunschweigisch. — *Falke*, Cod. Tradit. Corbeiens. Tab. 10. — *v. Meding*, I. S. 420 und 21. — *W.-B. d. Königr. Hannov.* C. 4 und S. 11. — *Knesecke*, I. S. 316 und 17. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 24.

Olderogge. Reichsadelstand. Diplom von 1758 für Detlev Georg Olderogge, k. russ. Rent- und Proviantmeister.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 23.

Oldersum. Eine der ältesten Adelsfamilien Ost-Frieslands, deren Sprossen Häuptlinge der Herrlichkeit Oldersum waren und von dieser ihren Namen erhielten. Zu Anfange des 16. Jahrh. brachte Hicco v. Oldersum durch Vermählung mit Almpt, Erbtöchter der Herrlichkeit Gödens, dieselbe an sich, in deren Besitze ihm sein zweiter Sohn, Haro, folgte, von welchem nur eine Tochter, Almpt v. Oldersum-Gödens, stammte, welche sich mit Johann v. Oldenboocum vermählte und diesem die Herrlichkeit Gödens zubrachte. Der ältere Sohn Hicco's setzte den Stamm der Häuptlinge zu Oldersum fort, welcher aber mit seinem Sohne, Bojoko, und dessen Sohne, Haro (II.) erlosch, worauf die Herrlichkeit Oldersum durch Vermählung der Tochter des Letzteren, Almpt Meninge v. Oldersum, mit Nagel v. Plettenberg an diesen gelangte. Aus dieser Ehe entspross Christian Victor v. Plettenberg, dessen Erbtöchter, Sibylla, sich, unter Zubringung der Herrlichkeit Gödens, mit einem v. Ripperda sich vermählte. Die einzige Tochter aus dieser Ehe sollte in der genannten Herrlichkeit folgen, doch vermählte sich die Mutter als Wittwe wieder mit Friedrich Freiherrn v. Schwartzenberg und Hohenlandsberg, welcher nach ihrem Tode Oldersum an den Magistrat zu Emden verkaufte.

Knauth, Sax. Vet. et magn. in parvo, S. 379. — Gauhe, I. S. 1541 und 42 nach dem Mscpt. Geneal. K. — Zedler, XXV. S. 1167.

Oldofredi, Grafen. Erbl.-österreich. Grafenstand. Diplom vom 27. Sept. 1857 für Luigi Giuseppe Filippo Maria Conte Oldofredi. — Altes Adelsgeschlecht der Lombardei, welches den Grafentitel durch italienische Verleihung schon 1248 erhielt. Der Sohn des 1858 verstorbenen Grafen Luigi: Hieronymus Graf v. Oldofredi, geb. 1809, k. k. Käm., Oberst und Regiments-Commandant des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 55, Freih. Bianschi Duca la Salanza, auch k. k. Lehnvasall der allentsteiger weltlichen Lehen, als Lehnsträger seiner Gemahlin, vermählte sich 1830 mit Julie Freiin Hager v. u. zu Allertsteig, geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Léonce, geb. 1840, k. k. Käm. und Oberlieutenant im Inf.-Reg. Nr. 10: Graf Maz-zuchelli.

Gen. Taschenb. d. grfl. Häuser, 1859. S. 592 und 1864, S. 602.

Olenschlager, Olenschlager v. Olenstein. Reichsadelstand. Diplom vom 6. Octob. 1747 für Johann Daniel Olenschlager, kais. Rath und für den Bruder desselben, Johann Nicolaus (II.) Olenschlager, mit dem Prädicate: v. Olenstein. — Altes, frankfurter Geschlecht, welches von Nicolaus Olenschlager, geb. 1615 und gest. 1670 — einem Sohne des Raths Caspar Olenschlager — stammt. Der Sohn des Nicolaus O.: Johann Nicolaus O., Banquier, vermählte sich 1711 mit Maria Barbara Franck aus Strassburg, geb. 1684 und gest. 1733 und aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Johann Daniel, geb. 1711 und gest. 1778 und Johann Nicolaus, s. oben, geb. 1713 und gest. 1763. — Ersterer, vermählt mit Sara Orth, kam 1748 in den Frankfurter Senat und Letzterer, vermählt mit Johanna Rebecca v. Wiesenhütten, wurde 1763 Börsenvorstand. Beide Brüder erhielten, wie angegeben, den Reichsadel. Der einzige Sohn, des Johann Daniel O. v. O.: Johann Nicolaus O. v. O.,

geb. 1751, wurde 1771 in die altadelige Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M. aufgenommen, kam 1781 in den Frankfurter Senat und starb 1820 ohne männliche Nachkommen. Die einzige Tochter, Charlotte, geb. 1790 und gest. 1853, vermählte sich 1811 mit Wilhelm Freih. Schott v. Schottenstein, k. württemb. Kammerherrn und Ober-Forstmeister, welcher dadurch Mitglied der Gesellschaft des altadeligen Hauses Frauenstein wurde.

Handschriftl. Notiz. — Gen. Staatshandbuch von 1748, S. 327. — N. geneal. Handbuch von 1777, S. 307 und 308 und 1778, S. 356. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 23: v. Ohlenschläger. — Kneschke, IV. S. 313.

Olfers, Olfers und Lindenkampf (in Silber ein aufgerichteter Löwe von natürlicher Farbe, in den Pranken einen grünen Oelzweig haltend: Olfers und Schild geviert: 1 und 4. der Olfers'sche Löwe mit dem Oelzweige und 2 und 3. zwei gekreuzte Anker: Lindenkampf). Reichsadelstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 23. Aug. 1803 für Franz Theodor Olfers zu Münster und die Gattin desselben, Maria Elisabeth Lindenkampf und deren eheliche Nachkommenschaft, mit vier Ahnen väterlicher und mütterlicher Seite und preuss. Anerkennungsdiplom vom 25. Mai 1805. — Ein aus dem Münster'schen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem namentlich Ignaz v. Olfers, geb. 1792 zu Münster, bekannt geworden ist. Derselbe wurde 1820 k. preuss. Gesandtschaftssecretär in Brasilien, Neapel und Lissabon, 1829 Ministerresident in der Schweiz, 1833 Rath im Cultusministerium und 1840 Generaldirector der Königl. Museen in Berlin. Nächst dem standen 1837 in k. pr. Staatsdiensten: v. O., Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Münster und v. O., Ober-Procurator zu Coblenz. — Die Familie wurde in Ostpreussen mit dem Rittergute Methgetten im Kr. Königsberg p. r. begütert, welches 1857 der Frau v. Olfers zustand.

N. Pr. A.-L. III. S. 182. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 165 und 166. — W.-B. der preuss. Monarch. IV. 14. — *Kneschke*, I. S. 317.

Oleski, Estlich-Oleski. Alte preussische, zu dem polnischen Stamme Grzymala gehörende Landesritter, welche zu Ostrowitt im Kr. Schwetz sassen. Georg v. Oleski, gest. 1571, war Castellan von Culm.

Freih. v. Ledebur, II. S. 165.

Olesheim, Ollesheim, genannt Mülstroe, Olmissen. Altes, jülich-sches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz bei Düren schon 1187 vorkommt. Dasselbe sass bereits 1397 zu Rath und Vornebach und 1480 zu Mödersheim, erwarb dann im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere Güter und war noch 1774 zu Hallen unweit Düren ansässig. Nach dieser Zeit ist das Geschlecht ausgegangen.

Fahne, I. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166.

Olitorius, Olotorius v. Graswiz. Reichsadelstand. Diplom von 1621 für Adam Olitorius, Doctor der Arzneykunde zu Wien, mit dem Prädicate: v. Grawicz.

Handschriftl. Notiz.

Oliva (in Silber drei schräglinke, rothe Balken). Reichsadelstand. Diplom vom 11. Oct. 1745 für Alexander Theodor Oliva. — Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Alexander

Philipp Franz Anton v. Oliva, laut Eingabe d. d. Aachen, 20. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 29 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 348. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 90, Nr. 180 u. S. 85. — *Kneschke*, II.

Oliva v. Plumberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Carl Oliva, k. k. Ingenieur-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Plumberg. — Die Familie ist von dem im vorstehenden Artikel erwähnten Geschlechte eben so verschieden, wie von der in den Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII, 22 aufgeführten Familie v. Oliva und Clares.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Olivet. Ein früher zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht. — Jacob v. Olivet stand 1755 als Oberstlieutenant im k. pr. Inf.-Reg. v. Lange. Die Tochter desselben, Eleonore Caroline Henriette v. Olivet, vermählte sich mit Erdmann Georg Friedrich v. Löschebrand zu Saarow und starb 22. Dec. 1811 im 73. Lebensjahre.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Olivier v. Schöneckh. Reichsadselsstand. Diplom von 1619 für Thomas Olivier, Reichs-Hofcanzleischreiber, mit dem Prädicate: v. Schöneckh. — Der Empfänger des Diplom ist vielleicht der Ahnherr der im nachstehenden Artikel erwähnten Familie.

Handschriftl. Notiz.

Olivier della Trebia, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1801 für Ludwig Olivier, Major im k. k. Inf.-Regim. Graf Clerfayt, mit dem Prädicate: della Trebia.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 83.

Ollin de Torey, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1759 für Paul Franz Ollin de Torey, k. französ. Lieutenant, General und Commandanten der französischen Truppen zu Cöln, aus Allerhöchst eigenem Antriebe, wegen seiner Verdienste um Oesterreich.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Ollinger v. Adlersfeld. Reichsadselsstand. Diplom von 1653 für Johann Jacob Ollinger, in kaiserlichen Kriegsdiensten, mit dem Prädicate: v. Adlersfeld.

Handschriftl. Notiz.

Ollmann. Reichsadselsstand. Diplom von 1613 für Hans Ollmann, kaiserl. Hoffourier.

Handschriftl. Notiz.

Olne, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1664 für Matthaeus Olne, kaiserl. Oberstlieutenant im holsteinschen Regimente und für den Bruder desselben, Peter Olne.

Handschriftl. Notiz.

Olnhausen, auch Freiherren. Reichsadsels- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Bestätigungs- und Erneuerungs-Diplom des dem gräflich-gleichenschen Hofrathe Johann Ernst Olnhausen zustehenden Reichsadsels von 1762 und Freiherrndiplom von 1776 für den k. k.

Hauptmann Friedrich Franz v. Olnhausen im Infanterie-Regimente Herzog von Sachsen-Hildburgshausen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 83. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 23. — *Tyrolff*, II. 32 Nr. 3: Hn. v. Olnhausen oder Aalnhausen, in Franken u. Nr. 4. F. Hn. v. Olnhausen in Oesterreich.

Olrych. Polnischer Adelsstand vom 25. Oct. 1775. Die Familie wurde dem Stamme Gozdawa einverleibt. — Peter v. Olrych war 1822 Landgerichtsrath in Posen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Olschen. Ein im Lauenburgischen noch vor 1777 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Olthoff, Oldhoff. Ein in den schwedischen Adelsstand erhobenes, nach Pommern gekommenes Geschlecht. Justus Ludwig v. Olthoff war 1710 k. schwed. Regier.-Rath in Pommern. Ernst Bogislav v. O. stand 1777 im k. pr. Infanter.-Regimente v. Knobelsdorff als Stabs-Capitän und war später Postmeister zu Stolp und Carl Christian v. O. starb den 7. März 1789 als Rittmeister im k. pr. Husaren-Regimente Gr. v. d. Schulenburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166 und III. S. 318. — Schwedisches W.-B. Ridd. 192.

Oluvenich. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Thomas Olujenich, k. k. Hauptmann im Slavonischen Broder Infanterie-Regimente, wegen 37jähriger Dienstleistung. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Olwitz. Ein im vorigen Jahrhunderte im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. pr. Armee standen. Michael Alexander v. Olwitz starb 1744 als k. preuss. Lieutenant. Der Sohn desselben, Otto Friedrich Wilhelm v. O. war 1749 Sec. Lieut. und 1763 Capitain im Regim. Gr. v. Kalnein.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Omphal. Reichsadelstand. Diplom vom 15. Mai 1559 für Jacob Omphal. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. zu Erleshagen, Gummersbach, Overbach, Steinkulen und Westorff gesessen war, später noch andere Güter erwarb und noch 1750 zu Steinenbrück unweit Gimborn und 1752 zu Lutzekofen, ebenfalls unweit Gimborn, begütert war. Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166. — *v. Steinen*, Tab. 40 und II. S. 458.

Ompfeda, auch Freiherren. — Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches, nach Mushard, früher im Erzstifte Bremen mit dem Namen: Burgmänner zu Tedinghausen vorkam, dann im Oldenburgischen mehrere Lehen erlangte und später im Fürstenthume Calenberg und in der Grafschaft Hoya ansässig wurde. — Heinrich v. Ompfeda lebte im 16. Jahrh. und setzte in der Ehe mit Apollonia v. Jettenbrock den Stamm fort, welcher durch seinen Enkel, Hermann v. O., weiter blühte. — Später noch, 1800, war Dietrich Heinrich Ludwig v. Ompfeda, Geh. Legationsrath, kurbraunschw. bevollm. Minister auf dem Reichstage zu Regensburg und am kurpfälz. Hofe zu München und Ludwig Conrad George v. O., kurbraunschw. Kriegsrath, war bei der kur-

braunschweigischen Gesandtschaft zu Berlin angestellt. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Stöckendrebber im Calenbergischen und Wulmstorf im Hoyaischen zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergischen und hoyaischen Landschaft und mehrere Sprossen derselben sind namentlich wie früher, auch in neuer Zeit in hannov. Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt.

Gauhe, I. S. 1542; nach *Mushard*, *Monum. Bremens.* in der *Tab. geneal.* der v. Sandbeck. — *Vaterl. Archiv*, 1823, III. S. 190. — *Ersch und Gruber*, *Encyklop.* Sect. 3. Th. III. S. 393. — *Hannov. Landesbl.* 1836, S. 68 u. 75. — *Freih. v. d. Knesbeck*, S. 223. — *Siebmacher*, III. 142; v. *Omtheda*, *Braunschweigisch.* — v. *Scheele*, *Ducat.* Lüneb. *Tabula.* — v. *Meding*, I. S. 421. — *Suppl. zu Siebm.* W.-B. II. 28. — *Tyrolf*, I. 131; F. H. v. O. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 28 u. S. 11. — *Kneschke*, II. S. 327 u. 28.

Opacki, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1797 für Chrysantius v. Opacki auf Mezenin. — Altes, polnisches, dem Stamme Prus III. einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Lückschen und zu Gross- und Klein-Schweykowen im Kr. Johannisburg gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Opalinski. Altes, berühmtes, zu dem polnischen Stamme Lodzia zählendes Geschlecht, welches früher im Posenschen zu Opalencia und Graetz im Kr. Buk sass und auf dem Landtage zu Graudenz 20. April 1682 das preuss. Indigenat erhielt. Johann Casimir v. O., gest. 1693 — ein Sohn des Woiwoden von Kalisch Peter v. O. — war Bischof von Culm. — Der alte Stamm ist 1774 mit Adalbert v. O., Woiwoden v. Sieradz, ausgegangen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Opel, Oppel (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Silber und Roth quergetheilten Mittelschilde ein vorwärts sehender Mann in schwarzer Kleidung, welcher in der Rechten einen königlichen Scepter hält und die Linke in die Seite stemmt. 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, auswärtssehender, gekrönter, halber, schwarzer Adler, und 2 u. 3 in Silber drei, 1 u. 2, fünfblättrige, rothe Rosen mit goldenen Butzen). Reichsadelstand. Diplom vom 1. Decbr. 1635 für Johann Georg Oppel — so schreibt den Namen das Diplom, doch wurde der Name später mehrfach Opel geschrieben — der Rechte Doctor, kursächs. w. Rath, Herr auf Lomnitz u. s. w. Derselbe wurde auch mittelst des angeführten Diploms, in dessen Anfange von einer Erhebung in den Adelsstand, weiter unten aber von einem anererbten, adeligen Wappen und von einem anererbten adeligen, rittermässigen Stande und Herkommen die Rede ist, zum kaiserlichen w. Rathe und k. Pfalz- und Hofgrafen, unter Ertheilung des Indigenats in den sämtlichen österreichischen Erblanden, ernannt. Johann Georg v. Oppel, aus einer sächsischen Familie stammend, welche nicht mit dem gleichnamigen, alten, schlesischen Adelsgeschlechte, welches sich jetzt gewöhnlich v. Oppel, s. den betreffenden Artikel, schreibt, verwechselt werden darf, war ein Sohn des David Oppel, Herrn auf Silberstrasse bei Kirchberg im Erzgebirge und auf Culnaen im Altenburgischen und starb 1661 als kursächs. Staatsminister und Herr auf Gossda, Lomnitz, Lichtenau, Lamperts- und Wellerswalde. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des zu seiner Zeit sehr bekannten und berühmten D. David

Döring, kursächs. Geheimen- wie auch Kammer- und Bergrathes, entsprossen, neben zwei Töchtern, zehn Söhne, von welchen fünf den Vater überlebten. Johann David v. O. stieg im kursächs. Staatsdienste zum w. Geheim-Rathe und Vice-Canzler, Johann Georg Ernst und Heinrich v. O. wurden kursächsische Räthe und Georg Friedrich v. O. war kurbrandenb. Rath zu Halle. Von Letzterem stammte Sigismund Ehrenfried v. O., k. grossbritann. Hof- und Ober-Appellationsrath zu Zelle, die Nachkommen der anderen Brüder kamen in kursächs. Staats- und Militärdiensten zu hohen Ehrenstellen. — Der Stamm hat, begütert zu Wellerswalde unweit Oschatz (seit 1623) u. s. w., fortgeblüht.

Gauhe, I. S. 1543 n. 44 und II. S. 823. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachrichten. VI. S. 59–65: Aus den Kirchenbüchern zu Dresden, Lampertswalde und Wellerswalde von 1559–1764. — Dresdner Kalender zum Gebrauche für die Residenz, 1847, S. 174: mischt die Familien v. Oppel und Oppell untereinander. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167. — *v. Meding*, III. S. 470 u. 71. — *W.-B. der sächsischen Staaten*. VIII. 23: v. Opcl. — *Kneschke*, III. S. 339–41.

Opitz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Carl Ferdinand v. Opitz, fürstl. bernstädtischen Regierungsrath.

Megerte v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Opitz (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein das ganze Feld überziehendes, silbernes Kreuz und 2 u. 3 in Gold ein schwarzes Hufeisen). Reichsadelstand. Diplom von 1793 für Friedrich August Opitz. Die Familie wurde zu Bremenhain unweit Rothenburg und zu Dubrau im Saganschen gesessen und war auch 1833 im Posenschen zu Wytoslau im Kr. Kosten begütert.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166. — *Tyropf*, I. 237.

Opitz v. Boberfeld (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth zwei Sterne über einander und links in Silber ein grüner Baum). Reichsadelstand. Diplom von 1628 für Martin Opitz, Secretair des Burggrafen Carl Hannibal zu Dohna, mit dem Prädicate: v. Boberfeld. Der Empfänger des Diploms, geb. 1597 zu Bunzlau als Sohn eines Rathsherrn, bekannt als Stifter der schlesischen Dichterschule und gewöhnlich der Vater der deutschen Poesie genannt, später k. poln. Historiograph und Secretair des Königs Ladislaus IV. in Polen starb unvermählt 20. Aug. 1639. Das ihm ertheilte Prädicat: v. Boberfeld, welches er aber fast nie gebrauchte, war von dem Flusse Bober, an welchem sein Geburtsort Bunzlau liegt, entnommen. — Interessant ist die vom *Freih. v. Ledebur* gemachte Mittheilung, dass den Besuchern der Pfarrkirche zu Danzig als Grabmal des Dichters O. v. B. ein Leichenstein mit einem andern Wappen gezeigt wird, nämlich: Schild quergeheilt: oben ein wachsender Löwe und unten drei Querbalken.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166 und III. S. 318.

Opitz v. Langenwerth. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 29. April 1712 für Zacharias Opitz, mit dem Prädicate: v. Langenwerth.

Handschriftl. Notiz.

Opleczka v. Reitersfeld. Reichsadelstand. Diplom von 1704 für Anton Opleczka, gräfl. Kaunitzischen Stallmeister, mit dem Prädicate: v. Reitersfeld.

Megerte v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Oppell, Oppel (in Blau ein schrägrechts liegender, silberner Schiffs-

haken, den Haken rechts gekehrt). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 16. Jahrh. nach Oesterreich kam, später auch in der Lausitz, im Brandenburgischen und Cleveschen, in Westpreussen und in Sachsen begütert und häufig mit dem gleichnamigen sächsischen Geschlechte verwechselt wurde, so dass eigentlich nur die Wappen, so wie die neuerlich festgehaltene Schreibart der Namen: v. Oppell und v. Oppel, Opel über den Ursprung von der einen oder der anderen Familie entscheiden kann. — Die schlesische Familie v. Oppell soll, nach einer Familiensage, den eisernen Schiffshaken deshalb in das Wappen erhalten haben, weil Sprossen derselben in einem Treffen mit den Saracenen mit solchen Haken den Feind zum Fliehen gebracht, während eine andere Sage dahin lautet, dass zur Zeit Carl des Grossen zwei Brüder des Stammes einige mit Mannschaft angefüllte saracenische Schiffe durch solche Haken an sich gezogen und versenkt hätten. — Das Geschlecht stand schon im 14. Jahrh. in Schlesien in grossem Ansehen und Petrus v. Oppeln war um 1362 Bischof zu Lebus. Im Laufe der Zeit brachte dasselbe im Wartenbergischen, Oelsischen, Freistadtischen und Jauerschen bedeutenden Grundbesitz an sich, blühte im Jauerschen noch gegen Ende des 18. Jahrh. und ist in diesem Jahrhundert von Neuem in Schlesien und im Brandenburgischen, s. u., begütert geworden. In Schlesien waren bereits 1503 Kampfern unweit Trebnitz und 1540 Quolsdorf bei Bolkenhain in der Hand der Familie, welche später auch zu Jackschenu, Pangern und Jenckwitz sass. Die Jenckwitzer Linie ging 1695 mit Hans v. O. und Quolsdorf auf Heidau, fürstl. Hofmeister zu Oels, einem Sohn des gewesenen Landesältesten des freistädtischen Weichbildes Hans v. O., wieder aus, die Linie des Georg Abraham v. O., welcher 1731 Herr auf Tiemendorf unweit Crossen war, blühte dauernd fort. — In Oesterreich kommen zuerst Johann Christoph v. Oppl. Herr auf Zeissen und Redlein, welcher 1596 als Oberstlieutenant der Stadtgarde zu Wien starb, so wie Johann v. Oppl der Aeltere, Herr auf Petersdorf und Neudorf, vor. Mit Letzterem beginnt die Stammreihe der österreichischen Linie, welche bis Ende des 17. Jahrh. bekannt ist. — In Sachsen ist die Familie zu grossem Ansehen durch zwei Brüder gekommen: Carl Friedrich Gustav v. Oppell, geb. 1795 zu Cunnersdorf bei Königstein, k. sächs. Generalmajor und Staatsminister, Minister des Kriegs a. D. (seit 1848), und Hans Heinrich v. O., geb. 1796 zu Wachau bei Radeberg, k. sächs. Oberst der Reiterei a. D. (seit 1849). Die Schwester Beider, Mathilde v. O., geb. 1794 und gest. 1861, hatte sich 1817 mit Albrecht Grafen v. Holtzendorff, k. sächs. Generallieutenant a. D. (seit 1853) vermählt. Ein Sohn des Generalmajors und Ministers v. O.: Carl v. O., wurde 1854 Oberlieutenant im k. sächs. 1. Jägerbataillon und die Tochter, Clara v. O., geb. 1831, vermählte sich 1855 mit Bernhard Grafen v. Holtzendorff, k. sächs. Hauptmann. — Als begütert im Kgr. Preussen wurden von Rauer 1857 aufgeführt: v. Oppell, Herr auf Thiemendorf (Fideicommiss) im Kr. Crossen und v. Oppell, Herr auf Salisch im Kr. Glogau. — Hans Ludwig v. Oppell ist k. sächs. Geh. Regierungsrath und Domherr zu Naumburg.

Bucelini Stemmata, III. — *Spener*, Theor. Insign. S. 302. — *Sinapius*, I. S. 385 u. II. S.

850. — *Zedler*, XXV. S. 1679. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167 u. III. S. 318. — *Siebmacher*, I. 55: Die Oppel. Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 471. — Schlesisches W.-B. I. 71. — W.-B. d. sächs. Staaten, VIII. 24.

Oppeln-Bronikowski, Grafen (Stammwappen: in Blau der im vorstehenden Artikel erwähnte Oppellsche Schiffshaken. Gräfliches Wapen nach Lackabdrücken: Schild quergetheilt: oben rechts ein Fürstenhut und links der Oppellsche Schiffshaken und unten ein rechtsgekehrter Reiterhelm, auf dem Kämme mit einer links abfliegenden Raupe). — Das Wichtigste über die Familie ergiebt der Artikel; Bronikowski, v. Oppeln-Bronikowski, auch Grafen, Bd. II. S. 88 u. 89. — Hinzuzusetzen ist nur, dass durch k. preuss. Cabinetsordre von 1819 dem Stief- und Adoptivsohne des Landes-Directors v. Bronikowski-Oppeln zu Ol-niszczewo, Wilhelm Schaade, später Lieutenant im 3. combinirten Landwehr-Reserveregimente, gestattet wurde, Namen, Stand und Wappen des v. Bronikowski-Oppelnschen Geschlechts annehmen zu dürfen.

Handschriftl. Notiz.

Oppelt v. Werthenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1747 für Johann Michael Oppelt, Wirthschafts-Hauptmann zu Podiebrad, mit dem Prädicate: v. Werthenfeld, und von 1756 für Ignaz Friedrich O. Oberamtmann, wegen 20jähriger Dienstleistung auf böhmischen Cameralherrschaften, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Werthenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237 und Erg.-Bd. S. 393.

Oppen (Stammwappen: in Blau ein das ganze Feld überziehendes Andreaskreuz, welches in der Mitte mit einer sechsblättrigen, rothen Rose belegt ist). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches nach Eisler zuerst im ehemaligen sächsischen Kurkreise und in Beltzig wohnte und sich: v. Oppen im Sandberge auf Fredersdorf (Friedrichsdorf) schrieb und von da, in der Mark Brandenburg, im Magdeburgischen, in Anhalt und in den Lausitzen ansehnlich begütert, sich weit ausbreitete, nach Ostpreussen kam und neuerlich auch im Posen'schen ansässig wurde. Schriftsteller, welche Eisler's sehr genaue Angaben nicht kannten, oder nicht benutzten, führen das Geschlecht als ein altes märkisches auf, welches in den genannten Ländern begütert wurde. — Oppin bei Halle im Saalkreise für das Stammhaus, wie Einige wollen, zu halten, beruht nur auf Vermuthung. — Die ordentliche Stammreihe fängt Eisler mit Conrad von Oppen an, welcher 1277 Schlosshauptmann der Herzoge zu Sachsen in Beltzig war. Von dem Sohne desselben, Thilo, welcher urkundlich 1313 auftritt, entsprossen drei Söhne: Cuno (I.), Herr auf Rabenstein bei Beltzig, Hermann, des Deutschen Ordens Ritter und Comthur in Preussen und Peter, welcher von 1343 bis 1362 Bischof von Lebus war. Von den Söhnen des Cuno (I.): Cuno (II.) und Rudolph, setzte letzterer, welcher von dem Herzoge Rudolph zu Sachsen 1400 ein Lehen mit mehreren Pachtungen in der beltziger Pflege erhielt, den Stamm fort und von einem seiner Enkel, Matthias v. O., welchem 1466 und 1486 von den Kurfürsten Ernst und Friedrich III., dem Weisen, die Belehnung der früheren Pachtungen erneuert wurde, stammen alle späteren Sprossen des Stammes ab. Von dem Einen seiner drei Söhne, Friedrich, Herrn auf Fredersdorf, welcher wahrscheinlich diesen Sitz erbaute, stammten zwei Söhne: Wilhelm, kurbrandenb.

Amtshauptmann in Preussen, welcher, vermählt mit einer v. Lessgewang, die preussische Linie des Geschlechts stiftete und Friedrich, Herr auf Fredersdorf, von dessen Söhnen Hans Friedrich den Stamm durch drei Söhne fortpflanzte: Jobst Friedrich, kurbrandenb. Oberstlieutenant, dessen Nachkommenschaft mit seinen zwei Söhnen erlosch, Hans Friedrich, Herrn auf Fredersdorf, kurbrandenb. Ober-Landjägermeister, dessen Enkel, Ludwig, k. preuss. Rittmeister, 1721 Herr auf Fredersdorf war, und Heinrich, kurbrandenb. Oberstlieutenant. Von den drei Söhnen des letzteren hatte Rudolph, über dessen Nachkommen nähere Angaben bekannt sind und von welchem die Linien zu Cosenblatt, Schalach, Nichel, Krausnigk, Altgattersleben u. s. w. ausgingen, acht Söhne, welche eine zahlreiche Nachkommenschaft hatten, über welche Eisler, und nach ihm Gauhe, genaue Nachrichten ertheilen. — Von den Sprossen des Geschlechts sind Mehrere, namentlich in k. preuss. Militair- und Staatsdiensten, zu hohen Würden gelangt. Joachim Friedrich v. Oppen, gest. 1815, war Generalmajor und Commandeur der immobilen Artillerie; Friedrich Adolph v. O., a. d. H. Altgattersleben, geb. 1762, trat 1775 in das Kürassierregiment v. Seelhorst, wurde schon 1792 Escadronchef, vermählte sich mit einer v. Rohr, aus welcher Ehe einige Söhne stammten, nahm später in Folge eines unglücklichen Sturzes als Brigadier der Cav. den Abschied mit Generalmajors-Range, bat aber 1813 um die Erlaubniss, wieder in die Armee treten zu dürfen, zeichnete sich in den Befreiungskriegen von Neuem sehr aus, wurde Generallieutenant und starb 1834 a. D.; ein Major v. O. wurde bei Gross-Görschen und ein Anderer 1814 decorirt u. s. w. Im preussischen Staatsdienste stand um 1837 der Landesgerichts-Präsident v. O. zu Cöln und als begütert im Kgr. Preussen führt Rauer 1857, abgesehen von den v. Oppen-Huldenberg und v. Oppen-Schilden, folgende an: Ludwig v. O. auf Klosterhof zu Barby im Kr. Kalbe a. S.; v. O. auf Egelinde im Kr. Jerichow I.; Hermann v. O. auf Poltzig im Kr. Meseritz und Gevettern v. O. auf Sandberg I. im Kr. Zauche-Belzig. Im Kgr. Sachsen, wo die Familie Mügeln bei Pirna an sich gebracht hatte, lebte noch in neuer Zeit ein Ober-Steuer-Einnehmer v. Oppen.

Angeli, märk. Chronik, S. 250. — *Knauth*, S. 545. — *Eisler*, Beltziger Chronik, S. 250–265 und neue Auflage, S. 471–488. — *Beckmann*, Anhalt. Chronik, VII. S. 241–43 und Tab. B. Nr. 15. — *Seifert*, General. adel. Aeltern, S. 392. — *Gauhe*, I. S. 1545 und 46 und II. S. 823–26. — *Zedler*, XXV. S. 1681. — N. Pr. A.-L. III. S. 482 und 83 und VI. S. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167 u. 68. — *Siebmacher*, I. 167: v. Oppen, sächsisch. — *v. Meding*, III. S. 471 u. 72. — W.-B. der sächs. Staaten, VIII. 25. — *Kneschke*, III. S. 342–45.

Oppen-Huldenberg. Kgl. pr. Cabinetsordre vom 4. Sept. 1841 zur Erlaubniss für Ferdinand Hermann Albrecht v. Oppen, k. pr. Oberland.-Ger.-Refer. zu Halberstadt und Herrn auf Neukirch am Hochwalde in der Oberlausitz, mit seinem angeborenen Namen und Wappen, Namen und Wappen der seit 1812 mit seinem Schwager, dem k. s. Hof- und Justizrathe Gottlob Erasmus Curt, Freih. v. Huldenberg erloschenen, freiherrlichen Familie v. Huldenberg zu vereinigen und sich Oppen v. Huldenberg nennen und schreiben zu dürfen. — Ueber die Familie der Freiherren v. Huldenberg s. B. IV. S. 519 und 20 den betreffenden Artikel. — Das Wappen der Freiherren v. Huldenberg war nach Lackabdrücken

folgendes: Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten Mittelschilde drei, 2 und 1, schrägrechts gelegte Schlägel. 1 in Gold der Rumpf eines aufwachsenden, vorwärtsschenden Mannes, dessen Brust mit einem einwärtssehenden Löwen belegt ist, welcher eine Mütze mit rechts abfliegenden Federn trägt und hinter dessen Rücken ein schräglinks gelegter Stab rechts, wie links, hervorragt; 2 Grün, ohne Bild, mit einem Feldeshaupte, in welchem drei Schlägel, wie die im Schilde, neben einander liegen; 3 in Roth fünf silberne, linke Spitzen und 4 in Blau auf einem, mit einem Kreuze belegten Hügel ein zum Fluge geschickter Vogel, über dessen Kopfe ein Kreuz schwebt. — Nach Bauer war v. Oppen-Huldenberg auf Neukirch 1857 auch Herr auf Fredersdorf und Weitzgrund im Kr. Zauche-Belzig.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167. — *Kneschke*, III. S. 245.

Oppen-Schilden. Ein aus der sächsischen Familie v. Oppen hervorgegangenes, jetzt zu dem Adel in Jütland gehörendes Geschlecht, aus welchem in neuester Zeit Rudolph v. Oppen-Schilden, Major a. D. zu Clausholm in Jütland als Herr auf Alt-Gattersleben und Nachterstedt im Kr. Aschersleben, aufgeführt wird. — Ob der Beiname durch Adoption, oder Vermählung hinzugekommen ist, muss dahingestellt bleiben. Die Familie v. Schilden, s. unten den betreffenden Artikel, erhielt übrigens durch Diplom vom 4. Mai 1738 den Reichsadelstand, kam später aus Hannover nach Mecklenburg und Dänemark und das Wappen derselben ist folgendes: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein silberner Querbalken, begleitet oben mit einem und unten mit zwei sechseckigen, goldenen Sternen und links in Silber ein grüner Lorbeerkranz.

Handschriftl. Notiz. — *Rauner*, Adressbuch, 1857. S. 161.

Oppenkowski. Ein in Ostpreussen zu Rothfließ und Sauerbrunn im Kr. Rössel begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1833 Major und Commandant des Landwehr-Bataillons des 38. Infant.-Regim. war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 168.

Oppersdorff, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherren- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 21. Juni (24. Jan.) 1554 für Johann Georg und Wilhelm v. Oppersdorff und Grafendiplom von 1626 für Georg v. O.; von 1635 für Friedrich und Wenzel v. O., Gebrüder, in Oesterreich; vom 6. Nov. 1651 für Ferdinand v. O. und vom 26. März 1652 für Matthias v. O. — Altes, früher in Niederösterreich, Schlesien, Böhmen und Mähren weit ausgebreitetes Adelsgeschlecht, welches von den längst erloschenen, zu Ende des 10. Jahrh. vom K. Otto III. in den Grafenstand erhobenen Herren v. Thierbach in der Schweiz abstammen soll. Nach Annahme der Familie wendeten sich zwei Abkömmlinge der Grafen v. Thierstein: Ulrich und Marquardt, in die österreichischen Lande. Ein Nachkomme derselben, Rupertus, mit welchem die ordentliche Stammreihe anfängt und welchen Balbin als elsassischen Ritter aufführt, bewies in der Schlacht, welche K. Rudolph I. 1278 dem Könige Ottokar von Böhmen lieferte, die grösste Tapferkeit und wurde zum Lohne für dieselbe mit dem Schlosse Eber-

stein in Niederösterreich belehnt. Der einzige Sohn desselben, Johannes, hatte drei Söhne, die sämtlich den Vornamen des Vaters trugen und sich Ebersdorf schrieben. Der mittlere dieser Söhne, seiner Geschwindigkeit wegen: Hans Rolle genannt und gest. 1455, erhielt durch Vermählung mit einer v. Posadowsky und Postelwitz das Gut Steinau in Schlesien und kam nach Schlesien. Der Sohn desselben, Heinrich, schrieb sich um 1421 zuerst nach dem Sitze Oppersdorff im Neisse'schen und die Enkel desselben, Johann, Georg und Wilhelm v. O., s. oben, wurden böhmische Freiherren. Freih. Johann zeichnete sich im Kriege gegen die Türken sehr aus und erhielt die böhmischen Herrschaften Aich und Friedstein zu Lehen, erwarb auch die Herrschaften Gross-Glogau und Cosel im Oppeln'schen, starb aber 1584 ohne Nachkommen, worauf seine Güter an seinen Bruder Georg I. kamen, welcher auch Polnisch-Neukirch in Schlesien an sich brachte, das Schloss Czastolowicz in Böhmen erbaute und zwei Söhne: Friedrich II. und Georg II., hinterlassend, starb. Von den vier Söhnen des Letzteren, gest. 1606 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, hatte der jüngste, Rudolph, keine Nachkommen, Georg III. aber, Wenzel und Friedrich, s. oben, wurden Reichsgrafen. Graf Georg III., k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und Landvoigt in der Lausitz, Herr auf Ober-Glogau, Friedeck und Schloss Ratibor, stiftete 1642 das Majorat Gross-Glogau, welches seine Nachkommen noch jetzt besitzen; Wenzel, Landeshauptmann in Troppau und Jaegerndorf, hatte einen gleichnamigen Sohn und von Friedrich, Landeshauptmann in Troppau, welcher auch in Mähren begütert wurde, entspross Friedrich II., k. k. Geh. Rath u. Oberland-Kämmerer in Mähren, welcher, zwei Söhne: Georg Friedrich und Franz Joseph hinterlassend, 1699 starb. Ersterer war 1703 Landeshauptmann der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz, später aber k. k. Geh. Rath, Letzterer starb 1714 als Landeshauptmann in Mähren. Nächst dem lebten in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. noch folgende Grafen v. Oppersdorff: Joseph Eusebius, gest. 1727 als k. k. Ober-Stallmeister; Gustav Hannibal, k. k. Kämmerer, welcher 1734 w. Geh.-Rath wurde; Johann Bernhard Graf und Herr zu Aich und Friedenstein, kaiserlicher Rath und Kreishauptmann im Fürstenthum Ratibor, gest. 1726 im 73. Lebensjahre und Johann Rudolph, k. k. Kämmerer und Ober-Stabellmeister, Major und Commandant zu Otranto im Neapolitanischen, welcher 1731 als Herr zu Aich und Friedenstein auftritt. Letzterer ist der nächste Stammvater der jetzigen Grafen v. Oppersdorff und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Graf Johann Rudolph: Helena Eleonora Freiin v. Krawaz und Tworkau; — Johann Wenzel: Anna Eleonora, Grf. v. Clary-Sparbersbach; — Joseph Wenzel: Maria Josepha Freiin v. Schirnding; — Franz Xaver: Anna Maria Freiin v. Schirnding; — Franz, k. k. Käm., geb. 1778 und gest. 1818: Eleonora Freiin Skrbensky v. Hrzistie; — Eduard Graf v. Oppersdorff, Freiherr zu Aich und Friedenstein, geb. 1800, jetziges Haupt des gräflichen Hauses, Majoratsherr der F.-C.-H. Ober-Glogau und Nassiedl und der

Allod.-Ritterg. Pauliner-Wiese, Dirschelwitz und Blaschewitz in Ober-Schlesien, erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses und Kreis-Deputirter des Kr. Neustadt: erste Gemahlin: Caroline Grf. v. Odrowonez-Sedlnitzky v. Choltitz, geb. 1811, verm. 1829 und gest. 1839 und zweite Gemahlin: Julie Grf. Henckel v. Donnersmarck a. d. H. Tarnowitz-Neudeck, geb. 1819, verm. 1843 und gest. 1858. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: die Grafen Hans und Carl und aus der zweiten Ehe entspross: Graf Eduard, geb. 1844. Graf Hans, geb. 1832, Herr der Herrschaft Geppersdorf im leobschützer und troppauer Kreise, so wie des Rittergutes Schönwiese im Kr. Leobschütz, ist k. pr. Lieut. im 6. Landwehr-Husaren-Regiment und Kreis-Deputirter des Kr. Leobschütz und Graf Carl, geb. 1834, Herr der Rittergüter Ober- und Nieder-Lassoth und Jeuteritz im neisser- so wie Peterwitz im grottkauer Kreis, k. pr. Lieutenant im 6. Landwehr-Husaren-Regimente, vermählte sich 1856 mit Sophie Grf. v. Magnis, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Caroline, geb. 1857 und Adelheid, geb. 1861, ein Sohn stammt, Johannes, geb. 1858. — Von den fünf Schwestern des Grafen Eduard war Grf. Eleonore, geb. 1814, mit dem 1845 verstorbenen Hyacinth Grafen v. Strachwitz-Sustky-Gross-Zauche vermählt und der Bruder: Graf Alexander, geb. 1812 und vermählt 1841 mit Franziska Grf. v. Strachwitz a. d. H. Stubendorf, geb. 1824, wurde 1857 geschieden. — Vom Grafen Georg — Bruder des Grafen Franz — Herrn auf Petrowitz und Kraschowitz in Böhmen, stammt aus der Ehe mit Anna Grf. v. Millesimo: Grf. Maria, geb. 1815, Besitzerin der Herrschaft Petrowitz und Kraschowitz, verm. 1847 mit Adolph Grafen von Barth-Barthenheim, k. k. Käm., Hauptmann u. s. w.

Balbin, Stemmat. III. S. 156. — *Spener*, Histor. Insign. S. 503 und Tab. 20. — *Hübner* III. Tab. 985 und 96. — *Sinapius*, I. S. 89 und II. S. 165—175. — *Gauhe*, I. S. 1546—48. — *D. Durchl. Welt W.-B.* III. S. 288. — *N. Pr. A.-L.* III. S. 482—85. — *Deutsche Grafen d. Gegenwart* II. S. 170—72 und III. S. 482. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 168. — *Geneal. Taschenbuch der gräf. Häuser*, 1864. S. 602—604 und histor. Handbuch zu Denselben, S. 666. — *Siebmacher*, I. 29: v. O., Freih. und 65: v. O., Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 472—74: v. O. u. Freih. v. O. — *Supplem. zu Siebm. W.-B.* VII. 6: Oppersdorf v. Eich u. Friedberg, F. H.

Oppershausen, Obbershausen. Altes, lüneburgisches, später auch nach Thüringen gekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Amts-Voigtei Eicklingen im Lüneburgischen, wo die Familie ein adeliges, freies, landtagsfähiges Gut besass. Hartmann v. Osberneshusen tritt urkundlich 1234 auf; Johann v. O. war 1454 Stadt-Lüneburg. Afterpfands-Inhaber von Haarburg u. s. w., Henning v. O. von 1454—67 Pfandinhaber von Meinersen und Johann v. O. bis 1475 Stadt-Lüneburg Afterpfandsinhaber von Rethem; ein Johann v. O. tritt 1497 als herrschaftlicher Voigt zu Winsen an der Luhe auf und Werner v. O. scheint im 15. Jahrh. Stadt-Lüneburg. Pfandsinhaber von Lüdershausen gewesen zu sein. Siegfried v. O., fürstl. braunsch. Landrath und Hauptmann zu Lüchow, bewohnte noch zu Ausgange des 16. Jahrh. den Stammsitz Oppersdorf und war auch Herr zu Nohra und Wolfleben unweit Nordhausen. Von ihm stammte Wilhelm v. O. auf Oppershausen, fürstl. braunsch. Land- und Schatzrath, welcher den 16. Juli 1651 den Mannsstamm des alten Geschlechts schloss. Der Name desselben ist 26. Dec. 1660 mit Lucia v. Oppershausen,

Gemahlin Raban's v. Canstein, ausgegangen. Der Rittersitz Oppershausen kam später an die v. d. Wense.

Andr. Reimann u. C. Kirchbergs Leichenpredigten auf Wilhelm v. Oppershausen. Nordhausen, 1651 (sonit lebte, wie auch angegeben wird, Wilhelm v. O. 1654 nicht mehr, auch stimmen mit diesen Leichenpredigten nicht die Angaben Val. König's II, S. 419). — *Gruppen*, Nachr. von der Stadt Hannover, S. 16. — *Histor. Nachr.* von der Stadt Nordhausen, S. 436. — *Gauthr.*, I. S. 1548 u. 49. — *Zedler*, XXV, S. 1689. — *Urb. Friedr. Christoph Mancke*, Zöllner zu Lüneburg, topogr.-hist. Beschr. des Fürstenthums Lüneburg. Manuscript in 2 Bänden, gedruckt auf Beschluss der Stände der Provinz Lüneburg. Celle, 1858. II, S. 321 u. S. 468. — *Siebmacher*, I, 182; v. O., Braunschweigisch, — v. *Meding*, I, S. 421 u. 22.

Oppershofen. Altes, längst erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bardo v. Oppershofen, zuerst Abt zu Hirschfeld in Hessen, von 1031 bis 1051 Erzbischof und Churfürst zu Mainz war.

Hübner, *Histor. Politic.* P. VII, S. 43.

Orb. Reichsadel- und Ritterstand. Diplom von 1761 für Johann Jacob Orb, Capitän in dem k. französischen Regimente Kleinholz.

Handschriftl. Notiz. — *Suppl. zu Siebm.* W.-B. X, 23.

Orczy, Freiherren. Reichs- und ungarischer Freiherrenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 30. Apr. 1730 und ungarisches Freiherrendiplom vom 5. Juli 1736 für Stephan II. Orczy, kaiserl. Rath. — Altes, ungarisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe aus alter Zeit bis auf die jetzigen Freiherren v. Orczy, wie folgt, herabsteigt: Georg I. Orczy: Ursula Kares; — Stephan I. v. O.: Ursula Margaretics; — Georg II.: Margaretha Rady; — Johann: Susanna Horvath; — Georg III.: Juliana Bada; — Freih. Stephan II. (Megerle v. Mühlfeld nennt denselben Caspar): Susanna Petrovay; — Freih. Laurenz, geb. 1718, k. k. Kämml., General-Feldwachtmeister und Obergespan des abaujvarer Comitats: erste Gemahlin: Judith Freiin v. Podmaniczky de Aszod, gest. 1758 und zweite Gemahlin: Anna Freiin v. Laffert, gest. 1790. — Freih. Joseph, geb. 1746 und gest. 1804: Barbara Grf. Berenyi de Karancs, geb. 1755, verm. 1773 und gest. 1819; — Freih. Stephan III., geb. 1806 und gest. 1848: Augusta Freiin v. Liptay, geb. 1818 und verm. 1836; — Freih. Elek, Alexius, geb. 1843. Von den drei Schwestern desselben vermählte sich Freiin Leontine, geb. 1839, 1857 mit Béla Freih. Piret de Bihaïn, k. k. Rittm. Ueber die drei Brüder des Freih. Joseph, die Freiherren: Laurenz, geb. 1784 und gest. 1847, k. k. Kämml., Geh.-Rath und Obergespan des grader Comitats, Ladislaus, geb. 1787, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. und Georg, geb. 1788 und über die Nachkommen derselben giebt das geneal. Taschenbuch der freih. Häuser genaue Auskunft.

Megerle v. Mühlfeld, *Erg.-Bd.* S. 83. — *Geneal. Taschenb. der freih. Häuser*, 1848, S. 265–67 und 1863 S. 671–73. — *Suppl. zu Siebm.* W.-B. II, 22. — *Tyrolf*, I, 12. — W.-B. d. österr. Monarchie, XII, 36. — *Kneschke*, III, S. 345–47.

Orebich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Marcus Antonius Orebich und für die Vettern desselben, Stephan und Florius Orebich.

Megerle v. Mühlfeld, *Erg.-Bd.*, S. 393.

Orefici, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1829 für Franz degli Orefici, k. k. Geh.-Rath. — Die Gebrüder

Orefici aus den kaiserlichen Erblanden erhielten 1622 ein Reichsadelsdiplom.

Handschriftl. Notiz.

O'Reilly, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1787 für Andreas O'Reilly, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 24.

Oresfelde, Oebisfelde. Altes, längst erloschenes, magdeburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hildesbrand v. Oresfelde 1369 das Haus Bartensleben als Lehen vom Erzbischofe zu Magdeburg erhielt.

Waltheri Sing. Magdeb. P. VI. S. 29.

Oreskovich v. Breithurn. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Matthias Oreskovich, k. k. Hauptmann im Likaner Pezazzischen Infanterieregim. mit dem Prädicate von Breithurn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Orff auf Frohburg, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 1. Oct. 1790 für D. Gottfried Carl Orff. Der Empfänger des Diploms, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern als k. bayer. Medicinal-Rath, Professor und Direktor der Schule für Landärzte in München in dieselbe eingetragen, geb. 1755, stammte aus einer ursprünglich der ehemaligen Reichsstadt Memmingen angehörenden Familie, welche sich 1718 aus Memmingen nach Nördlingen wendete, war der Sohn des Johann Caspar Orff, welcher um 1750 als kurbayer. Kriegsrath lebte und adoptirte den kurbayr. Lieutenant Carl Orff, geb. 1797, dessen Adel durch königliches Rescript vom 24. Febr. 1816 anerkannt und dessen Ausschreibung in gleicher Eigenschaft anbefohlen wurde. — Das obengenannte Frohburg ist ein Haus im englischen Garten zu München.

v. Lang, S. 462 und Suppl. S. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern. VII. 54. — v. Hefner, bayr. Adel, II. Tab. 121 u. S. 101. Kneschke, IV. S. 320.

Orgies, genannt v. Rutenberg (in Gold drei, 2 und 1, schwarze Rauten). Altes, mit dem deutschen Orden aus Niedersachsen nach Cur-land gekommenes Adelsgeschlecht, welches daselbst mehrere Besitzungen, namentlich die Ilsenbergischen und Czaddoschen Güter, an sich gebracht hatte und auf denselben fortblühte. — Johann Christoph v. Orgies, genannt v. Rutenberg, Herr der genannten Güter, starb 12. Apr. 1808 zu Ilsenberg und hinterliess zwei Kinder und zwei Brüder. Von Letzteren war Ernst v. O., genannt v. R., k. pr. Oberst und Alexander v. O., gen. v. R., k. pr. Oberstlieutenant. — Der Beiname Rutenberg ist, wie schon die Aehnlichkeit der Wappen ergibt, zweifelsohne der alten hildesheimischen, mit dem Erbmarschall-Amte von Hildesheim bekleideten Adelsgeschlechte v. Rautenberg, oder Rutenberg entnommen. Dasselbe führte ebenfalls in Gold schwarze Rauten von verschiedener Zahl, bald zwölf, 6 und 6, bald neun, 5, 3 und 1 und bald sieben, 4 und 3 und ist in der Heimath im Mannesstamme 11. Febr. 1647 mit Barthold v. R., h. braunsch. wolfenbütt. Geh.-Rath und Berghauptmann, Herrn auf Rettmar u. s. w., in der weiblichen Linie aber mit Agnes v. Rautenberg, Gemahlin Gebhards v. Alvensleben, 1685 er-

loschen. Das Gut Rettmar kam nach Bartholds v. R. Tode auf seinen Tochtermann Freih. v. Eltz.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 318. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 34. — *Dan. Schabert*, vollst. W.-B. des kurländ. Adels, Mitau, 1840. Hft 4. Nr. 276.

Oriolla, Oriola, Lobo da Silveira, Grafen. Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand: die Familie wurde durch königl. Patent vom 7. Juni 1822 in den preussischen Grafenstand aufgenommen. Der Titel: Barone v. Alvito steht dem Geschlechte seit der Belehnung de jure para sempre durch den König Alphons V. von Portugal vom 27. Apr. 1475 zu, der der Grafen v. Oriola durch Belehnung Königs Johann IV. vom 16. Sept. 1653 und der der Marquisen v. Alvito durch den König Joseph Emanuel vom 4. Juni 1776. — Altes, portugiesisches Geschlecht, nach Sousa (Historia genealogica de casa Real Portugueza) zu den, mit dem königlichen portugiesischen Hause verwandten Familien gehörig. Der gemeinsame Familienname ist Lobo da Silveira und als der zuerst bekannte Stammvater des Geschlechts wird Juan Pestana, Rico hombre von Castilien genannt, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. unter dem Könige Alphons I. nach Portugal kam. — Das Haupt des Hauses in Portugal führt den Titel: Marquez d'Alvito und Conde Barão: Graf Baron; zweiter Titel: Graf von Oriola: sämtliche Glieder des Stammes führen das „Don“ vor den Vornamen und die Stammbesitzungen in Portugal sind die Städte Alvito und Oriola, Villa Nova, Aguiar, Niza de Setuval u. s. w. Die älteste im königl. Archive zu Lissabon aufbewahrte Belehnungs-Urkunde über Alvito u. s. w. als Kronlehn mit den damit verbundenen Rechten ist vom Könige Dionysius 1287 ausgestellt. — Joachim Graf v. Oriola, gest. 1846, k. pr. wirkl. Geh.-Rath und ehemaliger k. portugiesischer Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, wurde in Preussen naturalisirt und erhielt das oben erwähnte Patent von 1822. Derselbe war mit Sophia Murray Atholl vermählt und aus dieser Ehe entsprossen, neben zwei Töchtern: Grf. Luise, geb. 1824, Ehrenstiftsdame des Stifts Heiligengrabe und Palastdame I. M. der Königin Augusta von Preussen und Grf. Mathilde, geb. 1827, verm. 1846 mit Carl Freih. v. Werthern auf Niebusch, k. pr. Kammerh., w. Geh.-Rath u. a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. k. Hofe zu Wien, drei Söhne, die Grafen Eduard, Alphons und Deodat. Graf Eduard, geb. 1809 und gest. 1862, k. pr. Kammerherr, Generalmajor und Commandeur der 11. Cavalerie-Division, hatte sich 1853 vermählt mit Maximiliane v. Arnim, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossen, Waldemar, geb. 1854, unter Vormundschaft seines Oheims, des Grafen Deodat, Joachim, geb. 1858 und Roderich, geb. 1860; — Graf Alphons, geb. 1812, war k. pr. Kammerherr und a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. schwed. Hofe und starb 1863, Graf Deodat aber, geb. 1820, Herr auf Klein-Pogul bei Wohlau, vermählte sich 1852 mit Sophie Grf. und Edle Herrin zu Lippe-Weissenfeld a. d. H. See, geb. 1827, Herrin auf Kuchendorf bei Reichenbach, aus welcher Ehe, neben einer Tochter zwei Söhne entsprossen: Fernando Joachim Alphons, geboren 1855 und Joachim Deodat Leo, geb. 1860.

N. Pr. A.-L. III. S. 485. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 173 und 74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 168. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864 S. 604 und 605 und histor. Handbuch zu Denselben, S. 669. — W.-B. der preuss. Monarchie, I. 75.

Orlamünde, Orlahemünde, Grafen. Ehemalige, alte, berühmte und mächtige Grafen in Thüringen, welche von dem Stammschlosse, Städtchen und Grafschaft Orlamünde in der Gegend, wo der kleine Fluss Orla in die Saale fällt, den Namen erhalten. Bereits 968 kommt Friedrich Graf v. Orlamünde mit seiner Gemahlin, Apollonia Grf. v. Henneberg, vor. Der Stamm blühte in mehreren Sprossen bis in die erste Hälfte des 15. Jahrh. fort. Wilhelm Graf v. Orlamünde, Herr zu Lauenstein, Leuchtenberg und Lichtenhain, war noch 1430 Reichs-Hofgerichts-Assessor zu Nürnberg und Sigismund Graf v. Orlamünde, Herr zu Lauenstein u. s. w., schloss 1447 den einst so berühmt gewesenen Stamm. Die Grafschaft Orlamünde hatte schon 1344 Graf Heinrich, gest. 1371, an den Markgraf Friedrich zu Meissen verkauft. Das Wappen der Grafschaft Orlamünde: in goldenem, mit rothen Herzen bestreuten Schilde ein schwarzer, roth gekrönter Löwe, kam in das Wappen der Kur Sachsen und der Herzoge zu Sachsen.

Lucas, Grafensaal, S. 365—378. — *Hübner*, II. 662. Tab. 3. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. Cap. 19. S. 886—906. — *C. F. Löber*, Diss. de burggrav. Orlamund. Jenae, 1741. *Gauhe*, II. S. 830—32. — *Biedermann*, Grafenh. I. Tab. 138—41.

Orlando. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Simon Orlando.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Orlich (im Schilde ein zur Sonne auffliegender Adler). Ein, zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht, welches, wie Einige annehmen, eines Stammes mit der alten böhmischen, später nach Polen und dann wieder nach Böhmen gekommenen Familie v. Orlik, Orlick, ist. Als nächster Stammvater wird Martin v. O. genannt, dessen Vater, während des 30jährigen Krieges, der Religion wegen aus Böhmen vertrieben wurde, Vornamen und Wappen geändert hatte, s. Fabricius, Stephan Vilcoux wunderbare Wege des Allerhöchsten, Wittenberg, 1679, und wohl einer der Söhne des Samuel v. Orlick, s. den nachstehenden Artikel, war. Derselbe heirathete 1636 zu Magdeburg die Tochter des Präsidenten und Bürgermeisters v. Alemann, deren Mutter eine Tochter des holsteinischen Canzlers v. Schultzen war, floh aber des Krieges wegen nach Hamburg, wo er noch in demselben Jahre starb. Aus seiner Ehe stammte ein 1637 nachgeborener Sohn: Ernst Martin, welcher später in die Gegend von Magdeburg zurückkehrte, sich ankaupte und in Diensten des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg stand. Der Sohn desselben, Johann Martin, studirte Theologie und starb 1745 als Prediger zu Trebnitz an der Saale. Von ihm stammte Ernst Ludwig v. O., geb. 1705 und gest. 1767 als angesehener Geistlicher und Hauptpastor an der Michaeliskirche zu Hamburg. Derselbe war von seinen Brüdern der Einzige, welcher männliche Nachkommen hatte, von denen zwei Söhne als k. preuss. Regierungs- und Domänen-Räthe starben, der jüngste aber, Ludwig Julius (nach einer anderen Angabe Ludwig Johann) v. O. geb. 1755, nach vollendeten Studien 1778 gleich als Lieutenant in der k. preuss. Armee an-

gestellt wurde, in welcher er später den Krieg von 1806 und 1807 als Major und Commandeur des ersten westpreussischen Füsilier-Bataillons mitmachte und als solcher 1810 starb. Aus seiner Ehe mit Friederike Charlotte Freiin v. Klingspor, geb. 1771 und verm. 1793, entsprossen drei Söhne und drei Töchter und zwar Wilhelm Ernst v. O., geb. 1802, seit 1819 in k. pr. Militärdienste, verm. 1827 mit Carol. v. Pelet-Narbonne; Leopold Ludwig v. O., geb. 1807, seit 1822 k. pr. Offizier, später Major a. D. und durch Reisen und Schriften bekannt; Gustav Ludwig v. O., geb. 1810, seit 1827 Offizier; Amalie Philippine, geb. 1797 und gest. 1836, vermählt 1815 mit dem damaligen k. preuss. Major, späteren General v. Schachtmeyer; Johanna Sophia, geb. 1800, vermählt 1819 mit dem k. pr. Capitän v. Below und Rosalie Friederike, geb. 1808, vermählt 1829 mit dem Kreisphysicus und Badearzt D. Sick. Aus der Ehe des ältesten Sohnes, des obengenannten Wilhelm Ernst v. O., stammen zwei Söhne: Friedrich Ernst Ludwig, geb. 1828 und Hugo Wilhelm, geb. 1830.

N. Pr. A.-L. V. S. 349 und 50. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169.

Orlick, Orlik, Orlick v. Laziska, Orlick v. Lazischka, Freiherren und Grafen (in Blau ein silberner Kesselrücken und zwischen dessen, wie ein Hufeisen nach oben auswärts gebogenen Henkeln ein blankes Schwert mit goldenem Griffe, die Spitze unten: Stamm Nowina). Böhmischer Freiherren- und Grafenstand. Freiherrendiplom vom 12. Juli 1624 für Johann Christoph v. Orlick, mit dem Prädicate v. Laziska und Grafendiplom vom 20. Oct. 1753 für Franz Carl Orlick Freih. v. Laziska, Landeshauptmann zu Troppau und Jägerndorf. — Altes, nach böhmischen Chronisten schon mit Czech und Lech nach Böhmen gekommenes Geschlecht, welches sich um 960 mit anderen Böhmisches vom Adel nach Polen begab, die Herrschaft Laziska an sich brachte und sich weit ausbreitete. Die ordentliche Stammreihe beginnt, wie folgt, Peter Herr v. Orlick (der Schlösser Orlick giebt es in Böhmen so viele, dass der ursprüngliche Stammsitz nicht bestimmt angegeben werden kann) und Laziska: N. v. Dieglinsky; — Stanislaus: N. v. Kominsky; — Peter II, gest. um 1500: Catharina Grf. Dunin; — Stanislaus II, Ritter des hierosolimitanischen Ordens, gest. 1550: Catharina Grf. v. Liptow und Orawa; — Ladislaus, gest. 1617, verwechselte sein zweites Geschlechtsvaterland, Polen, mit dem ursprünglichen der k. k. Staaten: Sophie Freiin v. Listius; — Freiherr Johann Christoph, s. oben, gest. 1644: Ludmilla Perger v. Pergen, gestorben 1645; — Stanislaus Hieronymus, gest. 1663, Erzherzogs Leopold Rath, Amts- und Landrechts-Beisitzer des Fürstenthums Troppau: Regina Catharina Moschowsky v. Morawetz, gest. 1663; — Peter Leopold v. O., Freih. v. Laziska, Herr auf Schönstein, Herlitz und Dierschowitz, geb. 1649 und gest. 1672 als k. k. Kämml., und der Landrechte zu Troppau und Jägerndorf Beisitzer, dritte Gemahlin: Clara Constantia Freiin v. Mönich; — Carl Franz, s. oben, erster Graf v. Orlick, Freih. v. L., Herr auf Schönstein, Herlitz, Dierschowitz und Rudelsdorf, geb. 1694 und gest. 1770: zweite Gemahlin Maria Theresia Gräfin v. Stahremberg, verw. Grf. v. Hoditz, verm. 1735, — die Gebrüder

Graf Carl Wolfgang Franz Joseph, geb. 1735 und unvermählt gestorben 1786 als k. k. Generalmajor und Graf Johann Baptist Carl Anton, geb. 1750, wurde, nachdem er als k. k. Hauptmann das Werbungsgeschäft im Reiche durch mehrere Jahre besorgt, 1789 Oberstwachmeister des k. k. Inf.-Reg. Freih. v. Brinken. Mit ihm scheint später der Stamm erloschen zu sein.

Paprocins, Diadoch. part. III de equestr. Bohemiae, S. 202. — *Babianus*, Lib. IV. c. 7. S. 446. — *Seifert*, Adelige Aeltern und Kinder I. Nr. 12. — *Hübner*, III. Tab. 963. — *Sindpius*, II. S. 392. — *Gauhe*, I. S. 1549 und 50. — *Leupold*, I. 3. S. 508 und 509. — N. Pr. A.-L. V. S. 343 und 49. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — *Tyrolf*, I. 41 u. *Siebenkees*, I. S. 136—42.

Orlow, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1763 für Gregor Grafen Orlow, k. russ. General u. s. w. Der Reichsfürstenstand desselben wurde von der K. Catharina II. von Russland 1772 anerkannt, und die Bekanntmachung dieser Anerkennung im russischen Reiche anbefohlen.

Handschriftl. Notiz.

Orosz, Orošz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Orosz, Rittmeister im k. k. Husarenregimente Erzherzog Ferdinand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Orsay, zu Orsay, Grimaud d'Orsay, Grafen. Die Grafen Orsay gehören zu dem alten, französischen Adelsgeschlechte de Grimaud, welches früher auch Grimod geschrieben wurde. Der Ursprung dieses Geschlechts liegt im Dunkel der Vorzeit und nur aus dem 18. Jahrh. ist die absteigende Stammreihe bekannt. Aus derselben ergibt sich, dass Peter de Grimaud, s. unten, in der ersten Hälfte des vor. Jahrhunderts sich nach einer bei Paris liegenden Besitzung Comte d'Orsay nannte und an diesen Titel reihte sich später das Prädicat: Baron de Rupt et Poyans. Das Schloss Rupt, sehr bekannt durch seine Schlossherren und durch Sagen aus dem Mittelalter, liegt in der Provinz Franche Comté und wurde in der Revolution 1789 zerstört. — Die erwähnte neuere Stammreihe des gräflichen Hauses ist folgende: Johann Baptista de Grimaud, Herr zu Montgelas: Angelica de Valons; — Anton de Grimaud, Herr zu Montgelas und Beauregard, gest. 1724: Margaretha de Juge, gest., über hundert Jahre alt, 1757; — Peter de Grimaud, Comte d'Orsay-La Plesse, gest. 1748: Marie Antonie Felice Marquise de Caulincourt, vermählt im Februar 1748; — Peter Maria Caspar, geb. 1748, zweite Gemahlin: Anna Elisabeth Josephe Prinzessin v. Hohenlohe-Bartenstein, geb. 1760 und vermählt 1784; — Maximilian, geboren 1789, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A.: Dominica Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1789, vermählt 1813 und gest. 1847. Vom Grafen Maximilian entsprossen, neben vier Töchtern, den Gräfinnen: Emma, geb. 1813, vermählte Grf. v. Wickenburg, Ida, geb. 1816, vermählte Grf. Orsini zu Rosenberg, Dominica, geb. 1818, vermählte Grf. Attens und Pauline, geb. 1832, vermählte Frau v. Zichy, vier Söhne: Gr. Alfred, geb. 1824, k. k. Kämmerer und 1859 Rittmeister und Escadrons-Commandant, verm. 1845 mit Jacqueline Grf. Wallis, geb. 1824, aus welcher Ehe eine Tochter, Dominica, geb. 1848 und ein Sohn, Olivier,

geb. 1845, stammen; Gr. Oscar, geb. 1824, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1845 mit Leontine Grf. Nugent, gest. 1850; Gr. Anatole, geb. 1826, Pfarrer zu Kojetein in Mähren und Gr. Emil, geb. 1827, k. k. Käm. und Rittmeister in d. A., verm. 1856 mit Felicie Grf. Festetics v. Tolna.

M. Borel d'Hauterive, annuaire de la Noblesse de France, 1853. Dixième année, S. 253—256. — Deutsche Grafenb. d. Gegenwart, III. S. 288 u. 89. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Haus., 1860. S. 580 und histor. Handb. zu demselben, S. 670. — W.-B. d. österr. Monarchie, V. 39.

Orsbach (in Gold ein rothes Andreaskreuz, von vier grünen, unten abgerundeten Seeblättern begleitet. Dieses Wappen kommt ganz überein mit dem Wappen der im nachstehenden Artikel abgehandelten, erloschenen rheinländischen Familie v. Orsbeck). — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, in und um Aachen, wo ein gleichnamiger Ort liegt, gesessen, welches Adelb. Erichius unter den edlen Geschlechtern in Jülich, Cleve und Berg mit dem Namen: v. Orsenbach und Orsbach aufführt und welches dem Wappen nach eines Stammes mit der Familie v. Orsbeck ist. — Während die Familie v. Orsbeck, s. unten, schon lange erloschen ist, hat die Familie v. Orsbach in den Rheinlanden fortgeblüht und, laut [Eingabe, d. d. Aachen, 25. Juni 1829, wurde Anton Joseph Hubert Hermann v. O., mit Lambert Bernhard Hubert, Joseph Franz Ignaz Hubert und Hubert v. Orsbach unter Nr. 123 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 351. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 91 Nr. 182 und S. 85.

Orsbeck, auch Freiherren (Wappen ganz wie das der Familie v. Orsbach, s. den vorstehenden Artikel). Altes, rheinländisches, im Herzogthum Jülich gesessenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1277 vorgekommenen Stammsitze unweit Heinsberg, welches später auch zu Ollbrück, Vernich, Wensberg, Kendenich, Efferen und Vehn begütert wurde. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Humbracht mit Stephan v. Orsbeck um 1277, dessen gleichnamiger Sohn auf einem Turniere zu Cöln 1341 starb. Von den Nachkommen war Wilhelm v. O. zu Wensberg und Efferen 1557 Canzler des Herzogthums Jülich und um dieselbe Zeit kommt Damian v. O. als Herr zu Kendenich und Vernich vor. Ein Enkel des Letzteren, Dietrich v. O., setzte den Stamm weiter fort und von ihm im zweiten Gliede stammten: Johann Friedrich, welcher den freiherrlichen Titel führte und als kaiserlicher General-Feldmarschall 1696 kinderlos starb, Damian Emmerich, Dompropst zu Trier und zu Speier und Johann Hugo, Kurfürst und Erzbischof zu Trier, Bischof zu Speier, Administrator zu Prüm, Propst zu Weissenburg und kaiserl. Kammerrichter. Derselbe starb 6. Jan. 1711 und mit ihm erlosch der Stamm des alten rheinländischen Adelsgeschlechts, welches sich immer v. Orsbeck schrieb.

Spener, Lib. I. c. 92. § 15 u. 16. — *Humbracht*, Tab. 251. — *v. Hailstein*, I. S. 407. — *Gauhe*, I. S. 1550 u. 51. — *Zedler*, XXV. S. 1996. — *Durchl. Welt*, I. S. 327. — N. Pr. A.-L. V. S. 351. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — *Siebmacher*, I. 124: Ossberg, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 474 u. 75. — *Suppl. zu Siebm.* W.-B. IV. 20.

Orsini, Orsini v. Rosenberg, Fürsten. Reichsfürstenstand. Di-

plom vom 9. Octbr. 1790 für Wolfgang Franz Xaver Gr. O. v. R. und für den jedesmaligen Besitzer des Majorats. — Das alte Haus Rosenberg stammt von dem berühmten Hause Orsini in Italien her und führt deshalb vor den Namen Rosenberg den Beinamen Orsini oder Ursini. Die Familie, als deren ältester Stammvater Vitellus Orsini, welcher um 1150 lebte, genannt wird, erhielt das Oberst-Erbland-Hofmeisteramt in Kärnten und theilte sich früher in die böhmische und kärntnerische Hauptlinie, von welchen erstere mit Peter Wock O. v. R. 5. Novbr. 1612 erloschen ist, letztere aber in der Person des Johann Andreas v. R., gest. 1667, k. k. Raths und Burggrafen in Kärnten, die reichsgräfliche Würde erhielt und 31. Juli 1683 mit den Söhnen des Grafen Johann Andreas: Georg Nicolaus und Wolfgang Andreas zu Sitz und Stimme in dem fränkischen Grafencollegium gelangte. Graf Wolfgang Andreas war dreimal vermählt und seine Söhne: Graf Joseph Paris aus erster Ehe mit einer Freiin v. Welz und Graf Philipp Joseph aus dritter Ehe mit einer Grf. v. Montecuccoli setzten den Stamm fort und theilten die kärntner Linie in zwei Aeste. Aus dem älteren, vom Grafen Joseph Paris gestifteten Aste erhielt des Stifters Enkel, Graf Wolfgang Franz Xaver, s. oben, den Reichsfürstenstand, starb aber 1795 kinderlos, worauf die fürstliche Würde auf den jüngeren Ast überging. Diese Würde steht nach dem angeführten Diplome nur dem jedesmaligen Inhaber des Majorats, der Freiherrschaften Grafenstein und Lerchenau u. s. w., zu, während die übrigen Familienglieder nur den gräflichen Titel führen. Die absteigende, neuere Stammreihe der Familie ist folgende: Graf Philipp Joseph — Sohn des Grafen Wolfgang Andreas — geb. 1691 und gest. 1765, k. k. w. Geh.-Rath, Kämmerer, bevollm. Minister und Botschafter: erste Gemahlin: Maria Dominique Grf. v. Kaunitz, geb. 1689, verm. 1712 und gest. 1756; — Graf Vincenz Ferrerius Andreas, geb. 1722 und gest. 1794, Majorats-herr zu Roseck, Sonneck, Greiffenburg, Gleiss u. s. w., k. k. Käm., w. Geh.-Rath und Landeshauptmann in Kärnten: Maria Juliana Grf. und Herrin v. Stubenberg, geb. 1738, verm. 1757 und gest. 1804; — Franz Seraphicus, Fürst seit 1796, geb. 1761 und gest. 1832, k. k. w. Geh.-Rath und Käm., General, Regimentsinhaber und Hofkriegsrath: Maria Caroline v. Khevenhüller-Metsch, geb. 1767, verm. 1786 und gest. 1811; — Fürst Ferdinand, geb. 1790 und gest. 1859, k. k. Käm. und Oberst-Erblandhofmeister in Kärnten, zweite Gemahlin: Fürstin Ottilie, geb. Grf. v. Wurmbbrand-Stuppach, geb. 1819 und verm. 1844; — Fürst Heinrich v. Orsini und Rosenberg, Freiherr auf Lerchenau, geb. 1848. Aus der ersten Ehe des Vaters mit Maria Grf. v. Brandis, geb. 1804, verm. 1825 und gest. 1843, stammt Grf. Kunigunde, geb. 1826, Besitzerin des Gutes Friedenau, verm. 1848 mit Maria Leopold Gr. v. Platz, Dr. jur., k. k. Käm. und Ober-Erbland-jägermeister in Kärnten, vollbürtige Geschwister des Fürsten Heinrich aber sind: Grf. Clotilde, geb. 1850 und Graf Eugen, geb. 1852. — Als Geschwister des Fürsten Ferdinand werden neuerlich aufgeführt: Grf. Therese, geb. 1798, verm. 1817 mit Eugen Gr. Czernin, k. k. Geh.-Rath und die Grafen Friedrich und Joseph. Graf Friedrich, geb.

1801, Erbland-Hofmeister in Kärnten, k. k. Käm. und Major, vermählte sich 1839 mit Johanna Freiin Jöchlinger v. Jochenstein, geb. 1815, Mitbesitzerin der Güter Tamschach und Wernberg, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne entsprossen: Gr. Felix, geb. 1846 und Graf Lothar, geb. 1853. — Vom Grafen Joseph, geb. 1803, Erbland-Hofmeister von Kärnten, k. k. Käm., Major in d. Armee, verm. 1840 mit Ida v. Grimaud, Grf. zu Orsay, geb. 1816, stammen, neben zwei Töchtern, drei Söhne, die Grafen: Carl, geb. 1840, k. k. Oberlieutenant, Maximilian, geb. 1846 und Arthur, geb. 1856.

Bucelini, Germ. Stemm. IV. S. 232. — *Spener*, Histor. Insign. S. 559 u. 560. — *Hübner*, II. Tab. 638 u. 39. — *Gauhe*, I. S. 2716—19: Ursini v. Rosenberg. — v. *Hattstein*, III. S. 425 u. 26. — *Zedler*, LI. S. 552. — *Büsching*, Erdbesch. III. 1. S. 413 der 5. Auflage. — *Krebel*, Geneal. Handbuch, 1790, II. S. 80. — *Jacobi*, 1800. I. S. 502—504 u. II. S. 90. — *Schmutz*, III. S. 391. — *Masch*, S. 156. — v. *Schönfeld*, Adels-Schemat. I. S. 28. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, 9. Jahrg., Weimar 1832, S. 375 u. 76. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 310. — Goth. geneal. Hofkal. und geneal. Taschenb. 1836, S. 196. 1848, S. 193, 1861, S. 189: Wappen. 1862, S. 192—94 und 1865. — *Siebmacher*, I. 8: Rosenberg, Frst. u. II. 36. — v. *Meding*, III. I. 542—45: Rosenberg, Freih. und Gr. Ursin v. R. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 20: Frst. v. R.

Ortenburg, Orttenburg, Grafen. Altes, zu dem ehemaligen Reichsgrafen der Wetterauischen Bank gehörendes Grafengeschlecht, welches aus dem alten, schon 1437 erloschenen, pfälzischen Grafengeschlechte Sponheim oder Spanheim stammt und in Friedrich Grafen v. Sponheim den Stammvater ihrer Familie anerkennt. Friedrich kam um die Mitte des 11. Jahrhunderts, besonders durch Vermählung mit Richiza, Tochter des Herzogs Heinrich II. von Kärnten, aus dem Geschlechte der Grafen v. Murzahl, zu grossem Grundbesitz und sein jüngerer Sohn, Siegfried, erhielt durch Vermählung die Grafschaft Lavant in Kärnten, der ältere Sohn aber, Engelbert II., verm. um 1080 mit der einzigen Tochter Herzogs Heinrich III. von Kärnten: Hedwig, wurde in Folge dieser Vermählung Pfalzgraf v. Krainburg und Markgraf v. Istrien. Letzterer erbaute die Stadt Spital und das Schloss Ortenburg und nannte sich zuerst nach demselben Graf zu Orttenburg. Der Sohn desselben, Engelbert III., von seinem mütterlichen Grossvater adoptirt, wurde Herzog v. Kärnten. Von den fünf Söhnen desselben setzten nur Ulrich I. und Rapoth den Stamm fort. Ulrich I. folgte seinem Bruder Heinrich IV. im Herzogthume Kärnten und vererbte dasselbe auf seinen Sohn Ulrich II., die Grafschaft Orttenburg aber auf seinen Sohn Hermann, dessen Urenkel, Meinhard II., durch Vermählung auch die Grafschaft Sternberg erlangte und dessen Nachkommen 1420 mit Friedrich III. im Mannsstamme ausgingen, worauf die Herrschaft Orttenburg als heimgefallenes Lehn an Oesterreich kam. Rapoth, verm. mit einer Tochter des Grafen Gebhard II. v. Sulzbach, wandte sich nach Bayern, erbaute bei Passau das Schloss Orttenburg und starb 1190. Sonach stifteten beide Brüder, Ulrich I. und Rapoth, zwei Hauptlinien der Familie: Ersterer die kärntensche, von welcher die erste Unterlinie, die eigentliche kärntensche, schon 1269, die zweite, die orttenburgische in Kärnten, wie erwähnt, 1420 ausstarb, Letzterer, Rapoth, die orttenburgische, neuorttenburgische in Bayern, oder die bayerische. Letztere ist die jetzt blühende Hauptlinie, welche sich Orttenburg „des älteren Geschlechts“ schreibt und zwar zum Unterschiede von den späteren

Lehnsbesitzern der Grafschaft Ortenburg in Kärnten, welche den Namen und das Wappen von Ortenburg annahmen. Der Besitz dieser Hauptlinie war früher sehr bedeutend. Ausser der Grafschaft Ortenburg in Bayern und grossen mittelbaren Besitzungen in Niederbayern gehörten derselben auch ansehnliche Güter in der Ober-Pfalz, welche aber, mit den meisten bayerischen, an die Herzöge von Bayern kamen: die Familie behielt nur die Grafschaft Ortenburg und die unter bayerischer Hoheit liegenden Herrschaften Geldenau, Neudegg, Eggelheim und einige Hofmarken. — Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Reichsunmittelbarkeit der Grafschaft Ortenburg von Bayern mehrfach angefochten, und obgleich das Reichskammergericht 1573 dieselbe in Schutz nahm, erreichte das Haus Ortenburg erst 1602 durch Vergleich mit Bayern die Reichsunmittelbarkeit und die Reichsstandschaft, welche das Geschlecht durch Theilnahme an der reichsgräflich wetterauischen Curiatstimme im Reichsfürstenrathe ausübte. — 1805 vertauschte Graf Joseph Carl die Grafschaft Ortenburg mit den oben genannten Herrschaften, Hofmarken u. s. w. an Bayern gegen das an der sachsen-coburgischen Grenze liegende, vormals Kloster-Langheimische Amt Tambach und mehrere von dem früher würzburgischen Amte Sesslach dazu geschlagene Güter, welche neuen, durchaus allodialen Besitzungen unter der Benennung: Grafschaft Ortenburg-Tambach vereinigt wurden und zwar mit der Bestimmung, dass alle reichsständigen Rechte des Hauses auf diese Herrschaft übergehen sollten. Die rheinische Bundesacte von 1806 erwähnte die Grafschaft Ortenburg nicht, doch wurde dieselbe in dem mit Napoleon I. 25. September 1806 abgeschlossenen Verträge, in Folge dessen der Grossherzog von Würzburg dem Rheinbunde beitrug, der Souveränität des Grossherzogs, unbestimmt ob standes- oder grundesherrlich, untergeordnet. Nach der Wiener Congressacte von 1815 gelangte diese Souveränität mit Würzburg an Bayern und dem Hause Ortenburg steht nach dieser Acte Standesherrlichkeit zu. — Die Stammreihe der späteren Sprossen des Hauses Ortenburg stieg, wie folgt, herab: Johann Georg — Sohn des 1702 verstorbenen Grafen Georg Philipp aus der Ehe mit Amalia Regina Grf. v. Zinzendorf und Pottendorf, geb. 1709 — geb. 1686 und gest. 1725: zweite Gemahlin: Maria Albertina Prinzessin zu Nassau-Usingen, geb. 1686, verm. 1710, gest. 1768; — Carl, geb. 1715, gest. 1776: Luise Sophie Wild- und Rheingrf. v. Salm zu Rheingrafenstein, geb. 1719, verm. 1741 und gest. 1756; — Carl Albrecht, geb. 1743, gest. 1787, k. preuss. Major a. D.: Christine Luise Wild- und Rheingrf. v. Salm zu Rheingrafenstein, geb. 1759, verm. 1779 und gest. 1826; — Joseph Carl Leopold, geb. 1780 und gest. 1831, Standesherr und erbl. Reichsrath des Kgr. Bayern, k. bayer. Generalmajor u. s. w.: Caroline Luise Wilhelmine Grf. v. Erbach-Erbach, geb. 1779, vermählt 1799 und gest. 1825. — Franz Carl, geb. 1801, Graf zu Ortenburg und Herr zu Tambach, Standesherr und erbl. Reichsrath des Kgr. Bayern, k. bayer. Oberst à la suite der Armee, Generalmajor und Commandant der Landwehr von Oberfranken: Julie Freiin v. Wöllwarth-Lauterburg, geb. 1819 und verm. 1841, Besitzerin der Fideicommiss-Herr-

schaft Birkenfeld in Unterfranken. Aus der Ehe Beider stammt: Erbgraf Friedrich, geb. 1841. — Vom Bruder des Grafen Franz Carl, dem 1860 verstorbenen Grafen Friedrich, geb. 1805, stammt aus der Ehe mit Ernestine v. Rentz, verm. 1830, ein Sohn: Graf Friedrich Albrecht, geb. 1831.

Wig. Hund. II. S. 13–43. — *Henniges*, *Theatr. genealog.* III. 1 u. S. 246. — *Epitaphia quorundam comitum exantiquissima Ortenburg. familia oriundorum.* Norimb. 1598. — *Indhof*, *Lib.* VI. cap. II. — *Spener*, *Lib.* III. S. 348. — *Durchl. Welt.* Ausg. von 1710, II. S. 114–119. — *Seifert*, recht auf einander folg. Ahnentafeln, Tab. 3. — *Hübner*, II. Tab. 559–62. — *Trier*, S. 489–91 und Tab. 58. — *Gauhe*, II. S. 832–35. — *Zedler*, XXV. S. 2049. — *Jacobi*, 1800, II. S. 10. — *v. Lang*, S. 54 u. 55 und Desselben, über die Vereinigung des bayer. Staates, Abth. II. S. 52. — *Allgem. geneal. Handb.* 1824, I. S. 700–702. — *Geneal.-histor.-statist. Almanach.* Weimar, 9. Jahrg. f. 1832. S. 363–65. — *N. Pr. A.-L. V.* S. 351 und 52. — *Deutsche Grafen u. d. Gegenw.* II. S. 174–77. — *Goth. Hofcal. und geneal. Taschenb.*, 1834, S. 188, 1848, S. 264, 1862, S. 263 und 1865. — *Siebmacher*, I. 15: Ortenburg, Grafen u. V. 11: v. O. Grafen der Wetterauischen Bank. — *v. Meding*, II. S. 409–418. — *W.-B. des Kgr. Bayern*, I. 84 und *v. Wölkern*, Abth. I.

Ortenhofen, auch Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1725 für Joh. Carl Ernest v. Ortenhofen, innerösterr. Regierungscanzler, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe stammte aus einem Adelsgeschlechte, welches die Herrschaft Limburg in Steiermark an sich gebracht hatte.

Schnitz, III. S. 80. — *Megerte v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 184.

Orth. Reichssadelstand. Diplom von 1758 für Wilhelm Friedrich Orth, gräfl. Fuggerischen Kanzler.

Handschriftl. Notiz.

Orth (in Gold ein nach rechts gekehrter, rother Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen abwärts gekehrten, rothen Pfeil hält). Reichsadelstand. Diplom vom 13. April 1804 für August Moritz Benjamin Orth, Kauf- und Handelsherrn zu Heilbronn. Derselbe, gestorben 1807, war mit Elisabeth v. Linkersdorf, gest. 1828, vermählt und aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Heinrich v. Orth, geb. 1786 und Ludwig v. O., geb. 1792, welche Beide Kaufleute wurden. Von Ersterem stammten aus der Ehe mit Ernestine Henriette Orth, neben einer Tochter, Ernestine, geb. 1815, zwei Söhne: Julius, geb. 1811 und Alwin, geb. 1813, sämmtlich in Heilbronn angesessen.

Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 455. — *W.-B. d. Kgr. Württemb.*, S. 48 u. Nr. 190. — *Kneschke*, I. S. 317 u. 18.

Orthmayr, Edle. In Kurpfalz anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 19. Aug. 1790 für Matthias Thaddaeus Edlen v. Orthmayr, kurpfälz. Hofkammerrath, Kastner, Forstbeamten u. s. w. zu Pyrbaum. Derselbe hatte von Franz Anton Grafen zu Waldburg Zeyl 5. Mai 1770 ein pfalzgräfl. Edlendiplom erhalten. Der Sohn des Diplom-Empfängers, Franz Maria Edler v. Orthmayr, ehemaliger geh. Cabinets-Herrschaften-Administrations-Rechnungs-Revisor, geb. 1753, wurde mit dem Sohne seines Bruders: Sebastian Wilhelm Edlen v. O., in Sulzbach, geb. 1795, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 463. — *W.-B. des Kgr. Bayern*, VII. 55. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 121 und S. 101. — *Kneschke*, IV. S. 321.

Ortlieb. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juni 1745 für Johann Matthias Ortlieb, freiherrlich Rehlingenschen Obervogt zu

zu Bittenreuth, später Stadt-Amman zu Ravensburg. — Der Sohn desselben; Franz Maximilian v. Ortlieb, k. bayer. Polizei-Officiant in Lindau, geb. 1768, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 463. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, VII. 56. —

Ortmann. Reichsadelstand. Diplom von 1742 für Johann Peter Ortmann, kurmainzischen geh. Secretair.

Handschriftl. Notiz. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* V. 29.

Ortowitz. Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Franz Joseph Ortowitz, Secretair der böhmisch-österr. Hofkanzlei, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, *Erg.-Bd.* S. 394.

Orville, d'Orville v. Löwenklau, s. Löwenklau, d'Orville v. Löwenklau, Freiherren, *Bd. V. S.* 624 und 25.

Orzon, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1721 für Heinrich Andreas Freiherrn v. Orzon.

Megerle v. Mühlfeld, *Erg.-Bd.* S. 24.

Osen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Jan. 1770 für Johann Dietrich Osen, Lieutenant im k. pr. Grenadier-Bataillon v. Voss.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 und *V. S.* 352. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — *W.-B. d. Pr. Mon.* IV. 14.

Oslevessen. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches nur dem Namen und Wappen nach durch ein Siegel mit der Umschrift: S. Arnoldi de Oslevessen von 1342 bekannt ist.

Gruppen, *Origin. et Antiquit.* Hannov. S. 67. — *v. Meding*, III. S. 475.

Osowski, v. Kalckstein Osowski, s. Kalekstein, *Band V.* Seite 4 u. 5.

Osmann. Reichsadelstand. Diplom von 1794 für Carl Ernst Osmann, Muhamedaner, mit dem Incolate im Reiche.

Handschriftliche Notiz.

Osorowski, Ozarowski. Ein dem polnischen Stamme Rawicz einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen die Güter Snopki und Woynowice an sich brachte und im 18. Jahrh. in Westpreussen auch zu Landsberg unweit Rosenberg und in Schlesien 1700 zu Zielna bei Lublinitz und 1732 und noch 1789 zu Klein-Wilkowitz unweit Gleiwitz sass. Ein Rittmeister v. Osorowski stand 1845 im k. preuss. 2. Ulanen-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 170.

1/21 ne

1/21 be

